Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 30. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 25

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 30. Jan. Wadsworth (Rep.) von New York berichtete im Abgeordnetenhaus die Landwirthschafts-Vorlage für das am 30. Juni 1897 ablaufende Jahr ein. Dieselbe wurde zum Druck beordert und auf den Kalender gesetzt.

Der Wahlausschuß berichtete zugunsten des Mandates von D. B. Culberson (Dem.) für den 4. Distrikt von Texas — welcher Bericht alsbald angenommen wurde — und des Mandates von Miles Crowley, vom 10. Distrikt von Texas. Dem Gegenbewerber des Letzteren, Hrn. Rosenthal, wurde gestattet, in seiner Sache eine Stunde lang zu sprechen.

Angenommen wurde eine vom zuständigen Ausschuß einberichtete Resolution, welche den Präsidenten Cleveland auffordert, so bald wie möglich dem Haus den Bericht des Ingenieurs-Prüfungsrathes über die Route des Nicaragua-Kanals vorzulegen.

Ferner wurde eine Vorlage betreffs der Zoll-Kollektionsgrenzen von Alaska angenommen sowie die Vorlage bezüglich Eröffnung der Forstreservationen von Pike's Peak, Pleasure Creek und South Platte für Bergwerks-Unternehmer, resp. Mineralsucher. (Dieses Gebiet ist das in letzter Zeit so viel genannte Cripple-Creek-Land in Colorado.)

Nach längerer Debatte wurde, in wenig veränderter Gestalt, eine Vorlage angenommen, wonach bei Pensionsansprüchen von Wittwen es als ein genügender Beweis für das Ableben des betr. Soldaten gilt, wenn derselbe seit 7 Jahren aus unerklärter Ursache abwesend, und in dieser ganzen Zeit absolut kein Lebenszeichen mehr von ihm gekommen ist.

Das Haus ging in Gesammtausschuß-Sitzung über und nahm die Vorlage an, wonach die Militärreservation Fort Omaha, die im Weichbild der Stadt Omaha, Neb., liegt, auf den Staat Nebraska für Miliz-Ausbildungszwecke übertragen wird. (Das Fort wäre ohnehin im nächsten Frühjahr vom Bundes-Kriegsdepartement zugunsten des Fort Foote aufgegeben worden.)

Im Senat wurde die dringliche Nachtragsverwilligungs-Vorlage einberichtet. Mehrere Vorlagen von untergeordneter Bedeutung wurden angenommen.

Allen (Volksp.) von Nebraska brachte eine Vorlage ein gegen die Benutzung irgendwelcher Artikel, die in irgend einem Zuchthaus, Arbeitshaus oder Gefängniß hergestellt worden sind, durch die Regierung. Die Vorlage wurde an den Ausschuß für Arbeit und Erziehung verwiesen. Eine Zeit lang wurde die Sämerei-Vertheilungsfrage erörtert, und dann wurde die Finanzdebatte fortgesetzt. Vilas (Demokrat) und Mitchell (Rep.) hielten Reden.

Wieder daheim.

Washington, D. C., 30. Jan. Präsident Cleveland ist bereits gestern Abend um 9 Uhr von seinem Entenjagd-Ausflug zurückgekehrt.

Fünf Getödtete, 23 Verletzte.

Altoona, Pa., 30. Jan. Zu früher Morgenstunde explodirte in den „Hollidaysburg Iron and Steel Works" ein Dampfkessel, und das ganze Gebäude wurde zertrümmert. Zwei Arbeiter Namens Triese und Womer wurden getödtet, und 15 andere verletzt, darunter einige sehr schwer.

Hollidaysburg, Pa., 30. Jan. Spätere Nachrichten über die Dampfkessel-Explosion in den Werken der Hollidaysburg „Iron & Nail Co." besagen, daß 5 Leute getödtet und 23 verletzt worden sind!

Unter den Getödteten sind die Arbeiter George Evans und Con Evans, der 15jährige Aushelfer Moritz Triese und zwei Landstreicher, welche an einem Ofen Kartoffeln gebraten hatten. Drei der Verletzten, nämlich Samuel Kephart, Robert McMurray und John Woomer, können nicht mit dem Leben davonkommen; die Gesammtzahl der der Umgekommenen wird also 8 erreichen. Der finanzielle Verlust ist ebenfalls schwer.

Ein Geschworenen-Kollegium nahm heute Nachmittag eine Untersuchung vor.

Im Wahnsinnsnacht.

St. Louis, 30. Jan. Der hochangesehene Deutsche Ernst Wuerpel, ein genialer Erfinder im Maschinenfach und praktischer Mathematiker ersten Ranges, Geschäftstheilhaber der bekannten Maschinenfabrik Dohner & Wuerpel, ist infolge von Ueberarbeitung hoffnungslos wahnsinnig geworden und mußte unter Kuratel gestellt werden. Er ist 57 Jahre alt. Seine Familie befindet sich wenigstens nicht in Noth.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Willehad von Bremen.
Liverpool: Germanic von New York.
Southampton: Weimar, von New York nach Bremen.
Bremen: Aller von New York.

Abgegangen.

New York: Italia nach Hamburg; Bovic nach Liverpool.

Der rothe Hahn.

Lewiston, Me., 30. Jan. Die großen Bretterholz-Gehöfte von R. C. Pingree & Co. brennen seit der Nacht, und der Schaden wird auf mindestens $150,000 veranschlagt.

Marshall, Mich., 30. Jan. Ein Blockhaus im Township Marengo, welches von zwei Familien Namens Page bewohnt wurde, brannte um 2 Uhr Morgens nieder, und Harvey Page und seine Gattin sowie ihre beiden Söhnchen im Alter von 3 Jahren, bezw. 3 Monaten, kamen in den Flammen um. Harvey Page hatte bereits seinen Bruder und dessen Gattin, die in einem andern Theil des Hause schliefen, gerettet, kam aber zur Rettung seiner Leute zu spät und fand mit ihnen den Tod.

Providence, R. J., 30. Jan. Eine gefährliche Feuersbrunst brach heute früh zu Narragansett Park aus, welche rasch um sich griff und bald sämmtliche dortige Stallungen vernichtet hatte. 14 werthvolle Zuchtpferde wurden in den Flammen getödtet.

Der festgerannte „St. Paul".

New York, 30. Jan. Heute wurde der energischste bisher unternommene Versuch gemacht, den gestrandeten Schnelldampfer „St. Paul" flott zu machen. Aber nach zwei Stunden schwerer Arbeit wurde das Werk wegen der Fluth vorerst wieder aufgegeben, nachdem man den Dampfer nur wenig von seiner Stelle gebracht hatte. Manche Sachverständige behaupten jetzt, es könne ein Monat vergehen, bis der Dampfer flott werde! Natürlich werden die diesbezüglichen Versuche bei jeder günstig scheinenden Gelegenheit fortgesetzt.

Morde und Selbstmorde.

Colville, Wash., 30. Jan. Adolf Niese und dessen Frau, welche soeben vom Richter Arthur zu je 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden waren, weil sie ihr 10jähriges Söhnchen zu Tode geprügelt hatten, durchschnitten nach ihrer Zurückbringung in das Gefängniß ihre Kehlen mit einem Rasirmesser. Niese starb alsbald, und seine Frau ist gleichfalls tödtlich verletzt.

Indianapolis, 30. Jan. Der 60jährige Landwirth John Haines, vier Meilen nordöstlich von hier wohnhaft, schlug seine 56jährige Gattin todt und erhängte sich dann. Das Paar hinterläßt 9 Kinder, welche aber sämmtlich erwachsen sind. Haines hatte sich öfter mit seiner Frau gezankt, doch ist der eigentliche Grund der Schreckensthat ein Geheimniß.

Journalist und Turner gestorben.

Steubenville, O., 30. Jan. Im Alter von nicht ganz 49 Jahren starb hier Max Gescheider, ehemaliger Herausgeber und Redakteur des Wochenblattes „Steubenville Germania". Er war auch erster Sprecher des Pittsburger Turnbezirkes und einer der hervorragendsten Deutschen im östlichen Ohio.

Doppelter Stapellauf.

Newport News, Va., 30. Jan. Wie angekündigt, wurde heute das Bundes-Kanonenboot „Helena" feierlich vom Stapel gelassen. Dasselbe ist ein genaues Duplikat des Bootes „Wilmington", welches am 19. Oktober v. J. zusammen mit dem Kreuzerboot „Nashville" vom Stapel gelassen wurde.

Vor der „Helena" wurde der neue Küsten-Passagierdampfer „La grande Duchess", welcher zur Plant-Linie gehört, vom Stapel gelassen. Wie schon früher erwähnt, wurde das Kanonenboot von Frl. Agnes Belle Steele, der Tochter des Bürgermeisters von Helena, Mont., in der üblichen Weise getauft und erhielt ein Silberservice als Geschenk von der Stadt Helena. Alles verlief diesmal glatt.

Ausland.

Ein Kaiserwort.

Berlin, 30. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, hat jüngst zwischen Kaiser Wilhelm und einem gelehrten alten Herrn, dessen Name nicht genannt wird, eine Unterredung stattgefunden, in deren Verlauf der Gelehrte dem Kaiser den Uebergang zu dem rein parlamentarischen System als das beste Mittel gegen die staatsverneinenden Bestrebungen der Jetztzeit anempfahl. Der Kaiser antwortete:

„Soll ich thun, was ich für verkehrt halte, und wozu die Zeitlage nicht auffordert? In unseren Parlamenten gibt es Mehrheiten, aber keine Mehrheit. Ich lasse mir gern von einer Versammlung tüchtiger Köpfe imponiren. Soll ich aber zum Imponiren auffordern? Das Volk benutze die ihm durch die Verfassung garantirten Rechte und räume mit der unseligen Parteizersplitterung auf. Wenn nur etwas Gutes herauskommt, auch wenn es mir persönlich gegen den Strich geht. Ich bin häufig verkannt worden, obwohl ich stets offen geredet habe. Jeder mag, sofern er nur die Gesetze beobachtet, beliebig den Pantoffel schwingen. Ich verachte die Katzenbuckler, diese Zeit fordert rückgratfeste Männer."

Großer Schneiderstreik in Sicht.

Berlin, 30. Jan. Der 50,000 Mitglieder zählende Zentralverband deutscher Schneidergehilfen droht, im kommenden Monat einen Massenstreik in Szene zu setzen, wenn bis dahin nicht die 15prozentige Lohnzulage bewilligt wird, welche der Verband für alle seine Mitglieder fordert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag nahm die von Barth und Rickert eingebrachte Resolution, wonach das bisherige Reichs-Wahlgesetz derart abgeändert werden soll, daß die Stimmgeber und ihre Rechte wirksamer, als bisher, beschützt werden, in zweiter Lesung an.

London, 30. Jan. Eine Berliner Depesche an die hiesige „Times" besagt: Der früher gebrachten Nachricht, daß der deutsche Bundesrath den vom Reichstag angenommenen Beschluß betreffs Einberufung einer internationalen Währungskonferenz verworfen habe, wird jetzt in einflußreichen Kreisen widersprochen. Man hofft, daß der Kanzler Hohenlohe bald eine öffentliche Erklärung über diese Frage abgeben werde. (Vergleiche auch das Betreffende unter „Preußischer Landtag.")

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag berieth den Etat des Innern weiter. Es handelt sich um den Posten „Altersversicherung" auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung, und wiederum hatten die Sozialdemokraten das Wort. Die Abgeordneten Bebel, Moltenhuhn und Stadthagen griffen den Staatssekretär v. Bötticher ziemlich lebhaft an, und dieser antwortete später.

Preußischer Landtag.

Berlin, 30. Jan. Der preußische Landwirthschafts-Minister Freiherr v. Hammerstein-Loxten erklärte im preußischen Abgeordnetenhause, in Beantwortung einer diesbezüglichen Interpellation, die Regierung thue ihr Möglichstes, um den auf der Landwirthschaft lastenden Druck zu heben. Er bemerkte noch, die Regierung habe auch den Versuch gemacht, eine Erhöhung des Silberpreises herbeizuführen, sei aber stets auf die Opposition derjenigen Staaten gestoßen, deren Mitwirkung zugegebenermaßen zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes unbedingt erforderlich sei.

Berlin, 30. Jan. Der jüngst ernannte preußische Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, hielt im Abgeordnetenhaus seine Jungfernrede. Er vertheidigte den Etat seines Ministeriums. Einen großen rednerischen Erfolg erzielte er nicht. Sichtlich befangen, stand er merklich unter dem Einfluß des „Lampenfiebers".

Der Kaiser als bayrischer Regimentschef.

Berlin, 30. Jan. Prinzregent Luitpold von Bayern hat den Kaiser zum Chef des in Passau und Landshut garnisonirenden 16. bayrischen Infanterieregimentes ernannt. Dieses Regiment hat sich im deutsch-französischen Krieg vor Wörth, Beaumont, Sedan, Orleans und Paris ausgezeichnet.

Runyon-Leichenfeier.

Berlin, 30. Jan. In der St. Georgs-Episkopalkirche dahier fand heute Mittag die öffentliche Leichenfeier zum Gedächtniß des jüngst verstorbenen amerikanischen Botschafters Theodore Runyon statt. Der Gottesdienst begann mit dem Singen der Hymne 399 aus dem Episkopol-Gesangbuch, worauf das übliche, mit der Absolution abschließende Zeremoniell erfolgte. Rev. Dr. Frye und Rev. Dr. Dickie leiteten den Gottesdienst.

Letzterer hielt die Rede und führte in derselben aus, daß Runyons steter Wahlspruch „Pflichterfüllung" gewesen sei, und daß er daher das unbegrenzte Vertrauen seiner Mitbürger und des Präsidenten der Ver. Staaten genossen habe. Runyons Name als Anwalt in den Ver. Staaten sei gleichbedeutend mit Unbeflecktheit und Unparteilichkeit gewesen.

Als er geendet, setzte Dr. Frye den Gottesdienst nach dem Ritual dieser Kirche fort und betete zum Schluß auch für den Präsidenten Cleveland. Dann wurde die Hymne 288 gesungen, der Segen gesprochen, und die Orgel spielte „Sauls Todtenmarsch", während die Versammelten die Kirche verließen. Prinz Leopold von Preußen war als Vertreter des Kaisers und des übrigen Hofes zugegen, und das ganze diplomatische Korps und mehrere Reichs- und Staatsminister wohnten der Feier bei. Die Kirche erwies sich als nicht geräumig genug für diesen Zweck, und viele Privatpersonen, sogar viele gute Bekannte des dahingeschiedenen Botschafters, konnten keinen Zutritt mehr erhalten. Daher wird Rev. Dickie, auf Ersuchen der Wittwe Runyons, am nächsten Sonntag in der „American Church" noch einen Extra-Gottesdienst abhalten. Der Kaiser sowie die Kaiserin sandten Kränze mit Schleifen, welche die Anfangsbuchstaben ihrer Namen trugen. Noch viele andere Kränze waren eingetroffen, natürlich auch vom amerikanischen Botschafter-Amt und dem amerikanischen Konsulat.

Will Friedmann sich stellen?

Berlin, 30. Jan. Angeblich aus verläßlicher Quelle, wird mitgetheilt, daß der durchgebrannte Rechtsanwalt Fritz Friedmann im Begriff stehe, sich selber den Behörden auszuliefern. Er soll persönlich völlig mittellos sein und durch bittere Noth sich zu diesem Schritt bewogen fühlen.

Selbstmord.

Dresden, 30. Jan. Der Landgerichts-Direktor Thost hat Selbstmord begangen.

Unter schwerer Anschuldigung.

Wien, 30. Jan. Der Fahrrad-Fabrikant Libkowitz ist unter der Anklage des Betruges verhaftet worden. Er hat den bekannten Geschäftsmann Zigaimer um 90,000 Mark betrogen.

Tiller v. Turnfort gestorben.

Wien, 30. Jan. Der österreichische Feldzeugmeister Karl Freiherr Tiller v. Turnfort ist hier gestorben.

Massenbeerdigung.

Cardiff, Wales, 30. Jan. Heute wurden die Leichen der Kohlengräber, welche bei der schrecklichen Explosion in den Gruben von Port-Y-Pridd, am 27. Januar, ihr Leben verloren, zu Grabe gebracht. Alle Gruben in den Umgegend waren aus diesem Anlaß geschlossen, und 18,000 Kohlengräber wohnten den Feierlichkeiten bei.

Attentat auf den König von Portugal.

Lissabon, 30. Jan. Während heute König Karl von Portugal in einer offenen Equipage durch die Straßen fuhr, trat ein Mann vor und schleuderte einen großen Stein nach ihm. Der Stein traf einen gleichfalls in der Kutsche sitzenden Adjutanten, dieser sprang jedoch heraus, packte den Attentäter und übergab ihn dann der Polizei. Der Verhaftete brachte Hochrufe auf die Anarchie und die soziale Revolution aus.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zu fest verriegelt.

Ritter vom Brecheisen versuchten in vergangener Nacht der Elsner'schen Wohnung, Nr. 555 Burling Straße, eine Diebsvisite abzustatten, fanden aber die Thüren und Fenster so fest verriegelt, daß sie beutelos wieder abziehen mußten. Zwar gelang es den Kerlen durch Zertrümmerung eines Seitenfensters in die Kellerräumlichkeiten zu kommen, die nach oben führende Thür vermochten sie indessen trotz aller Anstrengungen nicht aufzusprengen, so sehr auch das Stemmeisen in Anwendung gebracht wurde. Aus Aerger hierüber labten sich die Strolche zuerst gründlich an den in der Vorrathskammer aufgefundenen Leckerbissen und zertrümmerten dann eine Anzahl Kannen mit eingemachten Früchten — ein „Schaden", den Herr Elsner, der sich zur Zeit mit seiner Familie im Süden befindet, wohl leicht verschmerzen wird.

Erhält seine Freiheit wieder.

Richter Tuthill bewilligte heute das von Edgar E. Harding eingeleitete Habeas Corpus-Gesuch und gab ihm die Freiheit wieder.

Harding war vor einigen Tagen auf Veranlassung des Farmers John Stroh, den er im Jahre 1894 durch krumme Land-Uebertragungen beschwindelt haben sollte, in Haft genommen worden, doch erbrachte der Arrestant den Beweis, daß nicht er es war, der den Landonkel auf's Glatteis führte.

Anstößige Wahlbeamte.

Die Wahlkommission beschäftigte sich heute mit den Einwänden, welche von Bürgern gegen einzelne von den Leuten erhoben worden sind, die ihre politische Partei im Frühjahr als Wahlbeamte vertreten sollen. Vorerst sind die Republikaner an der Reihe; es haben bereits eine ganze Anzahl von den ernannten Wahlrichtern und Schreibern auf stichhaltige Beschwerden hin von der Liste gestrichen werden müssen.

In Schwulitäten.

Der „Grotten-Erbauer" Peter Langefeld wurde heute vor Richter Kersten von dem Nr. 41 N. Clark Str. wohnenden B. Selbman beschuldigt, die ihm zur Gründung eines Theilhabergeschäfts übergebene Summe von $50 widerrechtlich zu eigenem Nutzen verwendet zu haben. Der Fall wird am 7. Februar eingehender verhandelt werden.

Zurückgekehrt.

Mayor Swift ist heute Morgen nach nahezu dreiwöchentlicher Abwesenheit aus Florida zurückgekehrt. Er kam vom Bahnhof direkt nach der Stadthalle, hielt sich dort aber nur gerade lange genug auf, um die wichtigsten Papiere einzustecken, welche Sekretär Minkler für ihn zurechtgelegt hatte, und fuhr dann nach seiner Wohnung auf der Westseite.

* Die Grand Jury versetzte gestern den „Hypnotiseur" Heinr. Schwerin in Anklagezustand. Derselbe wird bezichtigt, den Schankwirth Gustav Cohn mittels hypnotischer Kniffe um $1900 bemogelt zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt und drohend, heute Abend Regen im südlichen Theile; morgen bewölkt und regnerisch. Wechselnde Winde.

Indiana, Ober- und Unter-Michigan und Wisconsin. Bewölkt; morgen wahrscheinlich Regen, meist nordöstliche Winde.

Auch für Jowa, Minnesota, Kansas, Missouri, Nebraska, Süd- und Nord-Dakota wird Regen, theilweise vermischt mit Schnee, angekündigt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 44 Grad; Mitternacht 39 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 49 Grad über Null.

Unheimlich.

Lebensgefährliche Stickluft in Evanston.

Für die Vernichtung der Städte Sodom und Gomorra mittels Pech und Schwefel werden im 19. Kapitel des 1. Buch Mose ganz triftige Gründe angegeben. Die frommen und wohlgesitteten Bewohner unserer guten Vorstadt Evanston versichern, daß sie keine derartige Veranlassung zu ihrer Bestrafung gegeben haben, und doch hat es seit gestern den Anschein, als wäre das musterhafte Gemeinwesen dem Untergang geweiht. Aus den Oeffnungen der Abzugskanäle von Evanston steigen nämlich giftige Dämpfe empor, und während der letzten Nacht sind infolge dessen schon mehrere Personen ernstlich erkrankt, und da der fürchterliche Geruch nicht nachläßt, so ist die Einwohnerschaft, um einen schrecklichen Untergang zu entrinnen, heute Morgen drauf und dran, mit Sack und Pack nach Chicago überzusiedeln, um in unserem Sündenpfuhl den bedrohten Leib zu retten. Die städtischen Beamten wissen keine bestimmte Erklärung für die eigenartige und unheimliche Erscheinung. Sie sprechen von Rohöl-Substanzen, welche irgendwo in das Kanalisirungs-System gerathen sein müßten, wußten aber keine Abhilfe gegen das Uebel. Der Verdacht, das Unheil verursacht zu haben, ruht auf der Electric Light Co.

Uebrigens sieht es heute Nachmittag auch in Chicago nicht sehr Vertrauen erweckend aus. Die Atmosphäre in der unteren Stadt wenigstens hat eine Färbung angenommen, bei der man auf allerlei Gedanken kommen könnte, nur auf keine lieblichen.

Der Marzen-Prozeß.

Willie Büchel auf dem Zeugenstand.

Die Verhandlungen im Mordprozeß gegen Nic Marzen wurden gestern ausschließlich durch das Verhör des zwölfjährigen Willie Büchel, Sohnes von August Büchel in Anspruch genommen. Die Vertheidigung erhob Einsprache gegen die Vernehmung des Knaben, weil derselbe „die Heiligkeit des Eides nicht zu würdigen verstehe", Willie gab aber eine befriedigende Erklärung über seine Ansichten von den bedenklichen Folgen, welche es für ihn haben könnte, falls er auf dem Zeugenstand die Unwahrheit sprechen sollte. Zeuge identifizirte die auf der Prairie neben Holzhüters Leiche gefundene Petroleumkanne als das Eigenthum Marzens. Er hat in dieser Kanne häufig Oel geholt und erkennt sie genau wieder. Zeuge erinnert sich, daß Marzens Stall bis vor einem Jahre nicht verschlossen war. Ende Januar habe Marzen plötzlich ein Vorhängeschloß an dem Stall angebracht und dem Zeugen nicht mehr gestattet, den Stall allein zu betreten. Diese Vorsichtsmaßregeln sind von Marzen angewandt worden, noch ehe er sich im Februar Pferd und Wagen anschaffte. Vertheidiger Elliott bemühte sich mehrere Stunden lang, den Jungen in Widersprüche zu verwickeln, aber das gelang ihm nicht.

Auf der Hochzeitsreise?

Für den kleinen Liebesgott hat der Grocerieladenbesitzer Christian Bunge, von Nr. 160 Mozart Straße, seit gestern verflixt wenig übrig, flüsterte derselbe doch seinem 18 Jahre alten Töchterchen Amanda derlei süße Ehestandsgeschichten in's Ohr, daß das Mädel kurz entschlossen mit ihrem George nach Bier-Athen durchbrannte, um sich daselbst „ungestört" trauen zu lassen. Papa Bunge ist vornehmlich gegen diese Heirath, weil sein Schwiegersohn in spe, George Stenson mit Namen, ein einarmiger Krüppel ist, da Amanda ihn indessen nun einmal so innig liebt, dürfte es wohl das Gescheidteste für die Herren Eltern sein, sich ruhig in das Unvermeidliche zu fügen. Vorläufig haben sie aber die Milwaukee'r Polizei auf das Durchbrennerpärchen gehetzt.

Der Hallelujah-Mädel-Prozeß.

In dem auf $10,000 lautenden Schadenersatzprozeß der Heilsarmee-Offiziere „Capt." Emma Erland, Hilda Dahlberg und Chas. Carlson gegen Dr. C. J. Hartung wegen ungerechtfertigter Inhaftirung konnte sich die Jury auf keinen Wahrspruch einigen und wurde deshalb heute Vormittag entlassen. Es wurde sofort der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses gestellt.

Die Anklage gegen Richter Hennessy, welcher die bezüglichen Haftbefehle seinerzeit ausgestellt, wurde gestern bereits niedergeschlagen.

Meilenweit bemerkbar.

Gegen 11 Uhr gestern Abend wurde am Drainage-Kanal bei Willow Springs eine Dynamitsprengung von Felsgeröll vorgenommen, deren Erschütterung sich auf Meilen weit hin deutlich bemerkbar machte. Abgesehen von einigen Fensterscheiben, die durch die heftige Detonation zertrümmert wurden, ist kein Schaden angerichtet worden. Es handelte sich bei der Sprengung um einen Felsvorsprung, der bisher dem Explosivstoff wacker Widerstand geleistet hatte, weshalb man ihm mit dreifacher Ladung, und diesmal erfolgreich, zu Leibe rückte.

Keine Gefahr.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen ist nicht bedroht.

„Herr Thornton ist ein zorniger und eifriger Mann", sagte Herr Joseph W. Errant heute zu einem Berichterstatter dieses Blattes, „aber die Erziehungsbehörde ist er nicht. Sein Antrag, das deutsche Departement des Unterrichtswesens einer Untersuchung zu unterwerfen, ist im Ausschuß für Verwaltungs-Angelegenheiten angenommen worden, und Herr Thornton selber wird die Untersuchung leiten. Man braucht jedoch deshalb keine Befürchtungen zu hegen. Wenn die Komite-Mitglieder sich die Zahl der Schüler, welche in den verschiedenen Klassen am deutschen Unterricht theilnehmen, näher betrachten, werden sie selber zu der Einsicht kommen müssen, daß der Prozentsatz ein außerordentlich starker ist. Die Kinder von deutschen Eltern, welche das Deutsche als Umgangssprache halbwegs beherrschen, lernen in den Mittelschulen Deutsch lesen und schreiben. Die anderen Kinder, welche am deutschen Unterricht theilnehmen, erwerben dort Vorkenntnisse, die sie in der Hochschule vervollständigen können, bis sie die Sprache vollkommen beherrschen. Dort sitzt eine junge Dame, beiläufig eine Mulattin," Herr Errant wies auf seine im Nebenzimmer beschäftigte Sekretärin, „welche in den hiesigen öffentlichen Schulen eine so gründliche Kenntniß der deutschen Sprache erlangt hat, daß sie im Stande gewesen ist, literarische Arbeiten eines bekannten deutschen Zeitungsherausgebers und Staatsmannes von grammatischen Fehlern zu reinigen. Falls Herr Thornton ernstlich glauben sollte, daß das Geld für den deutschen Unterricht gänzlich fortgeworfen ist, werde ich ihm an dem Beispiel dieser jungen Dame das Gegentheil beweisen. Aber es ist ja nicht daran zu denken, daß die Erziehungsbehörde sich auf Herrn Thorntons Schrullen einlassen wird. Der deutsche Unterricht ist für dieses Jahr nicht gefährdet und, da die Erziehungsbehörde in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung den Lehrplan bis zum Juni 1897 hin annimmt und ordnet, auch für das nächste Jahr nicht. Das Weitere hängt freilich von den Ernennungen ab, welche Mayor Swift im Sommer machen wird, um die Vakanzen auszufüllen."

„Und wie steht es mit der Einführung der Bibel oder eines Auszuges derselben als Lehrbuch für die öffentlichen Schulen?"

Herr Errant lächelte. „Ich glaube nicht, daß für einen entsprechenden Antrag im gegenwärtigen Schulrath mehr als vier oder fünf von den einundzwanzig Mitgliedern der Behörde zu haben sein würden," sagte er. „Es ist ja an etwas Derartiges in Chicago niemals ernstlich gedacht worden, und man brauchte sich deshalb über die Petitionen der christlichen Frauenvereine auf der andern Seite des Hauses eigentlich garnicht aufzuregen. Eine überwiegende Mehrheit der Schulrathsmitglieder ist für strikte Trennung von Staat und Kirche; gegen die Einführung der Bibel oder biblischer Erzählungen in die öffentlichen Schulen sprechen aber auch noch Erwägungen anderer Art. Es würde sich ein zweckentsprechender Auszug aus der Bibel nämlich kaum zusammenstellen lassen, ohne vielfach Grund zu berechtigten Einwendungen zu geben. Deshalb lassen auch Diejenigen ihre Finger davon, welche vielleicht für den Plan an sich eingenommen sind. Die Agitation, welche zur Zeit in Turner- und Arbeiterkreisen gegen die „Einführung der Bibel" betrieben wird, scheint mir von der falschen Voraussetzung auszugehen, daß man es mit einer „reaktionären" Schulrathsmehrheit zu thun hat. Dem ist durchaus nicht so; immerhin wäre es den Gegnern der Bibel als Schulbuch zu empfehlen, bei der Abfassung der zu fassenden Beschlüsse Leute zu Rathe zu ziehen, welche mit den grammatischen Regeln der englischen Sprache einigermaßen vertraut und nicht unkultivirt genug sind, um der Bibel mit ihrem reichen Gehalt an Weisheit und wahrer Poesie jeglichen Werth abzusprechen."

„Es wird von einzelnen Eltern Klage darüber geführt, Herr Errant, daß Klassenlehrerinnen es sich herausnehmen, den Kindern bestimmte religiöse Anschauungen beizubringen."

„Die betreffenden Leute sollten sich Beschwerde führend an die Schulvorsteher wenden, und wenn das nicht hilft, entweder an das schulräthliche Aufsichtskomite des betreffenden Bezirkes oder direkt an die Erziehungsbehörde."

Wegen Mißbrauchs der Post.

Im Bundesgericht ist heute Nachmittag mit der Prozessirung des Herausgebers der „Dispatch", Joseph R. Dunlop, wegen Mißbrauchs der Post durch Versendung von Zeitungen mit Anzeigen unsittlichen Inhalts begonnen worden. Die Jury, welche über den biederen Dunlop Gericht halten soll, ist zusammengesetzt wie folgt: O. Woodruff, aus Joliet; William McMullen und Clarence Reed aus Ottawa; Henry Butler aus Evanston, Anthony Daniels aus Shannon, Wm. P. St. Clair aus Nunda, M. J. Pitzen aus Johnsburg, John Rogers aus Geneva, Jacob Bickelhaupt aus Mt. Carroll, Alfred Brocken aus Wheaton, Henry S. Howard aus Sheffield und F. M. Higgins aus Seneca.

Nach St. Louis?

County-Kommissär McNichols läßt nichts von sich hören.

County-Kommissär McNichols ist vorgestern Abend von Springfield abgefahren, wie seine Freunde annahmen, um sich sofort nach Chicago zu begeben und hier eine Verleumdungsklage gegen Richter Payne anzustrengen. Aber McNichols scheint dem Wetter nicht getraut zu haben. Er hat statt des nach Chicago fahrenden Zuges einen von hier kommenden bestiegen und befindet sich jetzt angeblich in St. Louis, um die weitere Entwicklung der Dinge jenseits der Staatsgrenze abzuwarten. Die Kollegen des County-Kommissärs sind unter diesen Umständen mit ihren Aeußerungen über die ganze für sie so überaus fatale Angelegenheit sehr zurückhaltend geworden und halten nur noch an der Behauptung fest, daß McNichols „verrückt sein müsse", wenn er sich bei der fraglichen Transaktion mit einem Check habe bezahlen lassen. Richter Payne wartet inzwischen ruhig ab, was nun weiter geschehen wird. Vor die reguläre Grand Jury will und kann er mit seinem Beweismaterial nicht gut gehen, da er die Unbefangenheit dieser Körperschaft in seiner Rede ja an sich in Zweifel gezogen hat. Es wär. Sache eines der im Kriminalgericht amtirenden Kreisrichter die Einberufung einer Spezial-Grand-Jury anzuordnen und von dieser die Untersuchung der Payne'schen Anklagen zu verlangen.

Edward Malloy, der Kontraktor für den Bau des neuen Countygefängnisses erklärte heute Kommissär McNichols habe mit dem Check über $300 welchen Richter Payne in Händen hat, nichts zu thun gehabt. Dieser Check sei ihm, Malloy, von einem seiner Sub-Kontraktoren eingehändigt worden, und zwar in keinerlei Verbindung mit irgend einem vor der Grand Jury schwebenden Fall, sondern als ein freundschaftliches Darlehen auf kurze Zeit. Er, Malloy, habe den Check im Geschäft der Gebrüder McNichols zu Geld gemacht, Kommissär McNichols sei zur Zeit aber nicht einmal im Geschäft gewesen und habe von der dem Kontraktor erwiesenen Gefälligkeit erst später erfahren.

Richter Payne, von der Erzählung des Kontraktors Malloy unterrichtet, sagte trocken: „Die Check-Transaktion des Herrn Malloy hat mit meinem Beweismaterial gegen McNichols nichts zu thun."

Die Grand Jury ließ heute durch ihren Vorsitzer Tucker bei dem Kriminalrichter Ball anfragen, ob es ihr freistände, die Gerüchte über die Krummheiten von Mitgliedern der Dezember-Grand Jury und die von Richter Payne gegen County-Kommissär McNichols vorgebrachten Beschuldigungen zu untersuchen. Der Richter erklärte, es stände dem nichts im Wege.

Gegen Yerkes.

Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die Lake Str. Hochbahn verlangt.

Der Aktionär Wm. Ziegler, welchen die Yerkes'sche Verwaltung der Lake Straße-Hochbahn aus dem Unternehmen hinauszufrieren versucht, macht seinem mächtigen Gegner doch mehr zu schaffen, als dieser ihm zugetraut hat. Bundesrichter Großcup wies heute den Antrag der Yerkes-Partei ab, Ziegler mit seinem Gesuch um Einsetzung eines Massenverwalters für die Hochbahn an die Staatsgerichte zu verweisen. Gleich darauf verlangte ein Vertreter der Farmers' Loan and Trust Co. von New York, welche eine Hypothek von $7,775,000 auf die Lake Straße-Hochbahn hat, wegen nichtbezahlter Zinsen die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Bahn. Herr Ziegler, der zu den Bond-Gläubigern der Lake Straßen-Bahn gehört, hat sich zur Wahrung seiner Interessen mit dem New Yorker Finanz-Institut verbunden, und es mag jetzt sein, daß die Linie Herrn Yerkes und seinen Leuten doch noch aus den Händen gerissen werden wird.

Richter Brentano hat im Laufe des Tages einen Einhaltsbefehl gegen die Farmers' Loan and Trust Company ausgestellt, um diese an der Einleitung des Bankerottverfahrens zu verhindern. Ob dieser Einhaltsbefehl noch wirksam sein wird, nachdem der Antrag im Bundesgericht bereits gestellt ist, bleibt abzuwarten. Das Vorgehen des Richters Brentano ist durch einige Inhaber von Hypothekenscheinen der Lake Str. Hochbahn veranlaßt worden.

Als ein Grund für den Einhaltsbefehl gegen die Farmers' Loan & Trust Co. wurde in der Eingabe an Richter Brentano auch angegeben, die Company habe überhaupt keine gesetzliche Berechtigung im Staate Illinois Geschäfte zu machen, weil sie die vorgeschriebene Bürgschaft von $200,000 nicht bei dem Staats-Auditeur hinterlegt habe. Der Ober-Staatsanwalt stehe dieserhalb jetzt im Begriff, gegen die Gesellschaft vorzugehen.

* An Elston- und Armitage Ave. wurde gestern Abend ein junger Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, durch einen Zug der Northwestern-Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche des Aermsten ruht vorläufig noch in Mitchells Morgue, Nr. 1220 Milwaukee Ave.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die deutsche Fregatte „Gneisenau" ist in Havana eingetroffen.

— Zu Kenosha, Wis., brannte das „Rhode Opera House" zu früher Morgenstunde vollständig nieder, und die Stadt hat jetzt kein Theatergebäude mehr.

— In der Sägemühle der „Southern Pine Co." zu Offerman, Ga., ereignete sich eine Dampfkessel-Explosion, bei welcher 4 Arbeiter getödtet wurden.

— Eine schlimme Kohlengrube-Explosion fand im „Twin Shaft" bei Wilkesbarre, Pa., statt. Erst hieß es, 4 Arbeiter seien um's Leben gekommen; dann wurde festgestellt, daß 2 Arbeiter tödtlich verletzt waren.

— Der mexikanische Minister des Innern, Cozio, hat an die Staatsregierung von Chihuahua telegraphirt, daß der beabsichtigte Faustkampf in Juarez unbedingt nicht stattfinden dürfe. Es werden 500 Mann mexikanischer Bundestruppen abgeschickt werden, um den Kampf zu verhindern.

— Schon wieder ein Klappbett-Unglück! In Fostoria, O., schnappte ein Klappbett, in welchem Frau Bohrer, Gattin eines Passagier-Agenten der Mobile- & Ohio-Bahn, nebst ihrer Mutter Frau Effelmann schlief, nächtlicherweile urplötzlich zusammen, und Erstere wurde lebensgefährlich, Letztere leichter verletzt.

— Der Bundessenat hat die im Namen von Arbeiter-Organisationen durch Call eingebrachte Resolution, welche verlangt, daß die Verurtheilung und Einkerkerung des Arbeiterführers Eugene V. Debs wegen „Mißachtung eines Gerichtshofes" besonders untersucht werde, an den Justizausschuß verwiesen, statt, wie ursprünglich verlangt worden war, an einen Extra-Ausschuß.

— Im Pittsburger Postamt wurde Edward Kernan, ein Vertheilungsclerk, zwischen 1 und 2 Uhr Morgens beim Stehlen eines Geldbriefs vom Inspektor Horton ertappt und als Gefangener abgeführt. Kurz darauf aber, als die Beiden in einem Korridor auf den Fahrstuhl warteten, stellte der Gefangene dem Inspektor ein Bein, warf ihn zu Boden, sprang über ihn weg und entkam. Die Polizei verfolgte seine Spur bis nach Allegheny City. Kernan ist 25 Jahre alt, unverheirathet und von sehr schmuckem Aeußern.

— Auf der Staatskonvention der Republikaner von Louisiana, in New Orleans, ging es gestern sehr stürmisch her. Die McKinley-Leute bekämpften einander heftig, als es sich um die Erwählung von Delegaten zur St. Louiser Nationalkonvention handelte, und eine andere Fraktion verlangte einfach, daß die Konvention die von den populistischen Zuckerpflanzern aufgestellte Kandidatenliste indossire. Unter 600 Delegaten der Konvention sind nicht weniger, als 290, deren Mandatsberechtigung beanstandet worden ist. Nach den letzten Berichten schien es, als ob es zwei verschiedene Konventionen geben werde.

Ausland.

— Ein Mitglied des hl. Kollegiums in Rom erklärte, daß der Papst niemals seine Zustimmung zur griechisch-katholischen Taufe des Prinzen Boris (Sohnes des Bulgarenfürsten Ferdinand) geben werde.

— Ein Arzt in Rio de Janeiro, Brasilien, will ein Mittel erfunden haben, welches das gelbe Fieber in beinahe allen Fällen heilt. Dieses Mittel ist ein Extrakt von Eukolyptus und wird innerlich angewendet.

— Aus Wien wird mitgetheilt: Das hiesige Ober-Verwaltungsgericht hat die Beschwerde von Dr. Lueger, dem nicht bestätigten antisemitischen Bürgermeister, gegen die Auflösung des Gemeinderaths durch die Regierung abschlägig beschieden.

— Einer Londoner Depesche zufolge hat die deutsche Regierung bei der britischen Schiffsbau-Firma Thornycroft & Co. 12 Torpedo-Zerstörungsboote bestellt, welche eine Geschwindigkeit von 30 Knoten in der Stunde haben sollen.

— In Rom starb der berühmte Alterthumsforscher Senator Fiorelli, welcher die Ausgrabungen in Pompeji von 1845 bis 1849 beaufsichtigt hatte, 1860 Professor der Archäologie an der Universität von Neapel, und 1885 Generaldirektor der Museen des Königreichs Italien wurde.

— Der Londoner „Pall Mall Gazette" wird aus Kairo, Egypten, gemeldet, daß in Khartum ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen, und daß der Mahdi von früheren Anhängern, unterstützt von den Stämmen aus dem Innern des Sudans, gestürzt worden sei.

— Gladstone, der greise britische Ex-Premierminister hat wieder einen Brief über die armenische Frage geschrieben, worin er auf die „mörderische Bosheit des Sultans, seinen vollständigen Sieg über die Mächte und deren beispiellose und schmachvolle Niederlage" hinweist. Er sagt, er könne trotzdem die Hoffnung nicht aufgeben, daß endlich das Licht über diese Finsterniß triumphiren werde.

— In einer Depesche aus Kapstadt, welche, wie alle aus britischer Quelle kommenden Depeschen über solche Gegenstände, mit großer Vorsicht aufzunehmen ist, wird behauptet, die gefangenen Mitglieder der sogenannten Reform-Union würden in Pretoria, der Hauptstadt der Transvaal-Republik, sehr schlecht behandelt, und ein amerikanischer Gefangener, wahrscheinlich Hammond, sei auf dem Weg zum Gefängniß von einem Volkshaufen mißhandelt worden. Präsident Krüger und die übrigen Behörden der Republik sollen geneigt sein, mit den Johannesburger Zwilisten weit strenger zu verfahren, als mit dem britischen Bandenführer Jameson und dessen Kumpanen, welche ja Alle freigelassen, resp. den Engländern zugestellt sind. (Dies wäre auch ganz natürlich; denn Letztere waren doch schließlich nur eingedrungene Fremde, Erstere aber sind Landesverräther.)

— Eine Depesche aus Berlin meldet: Es ist eine halbamtliche Erklärung veröffentlicht worden, welche den Präsidenten Crespo von Venzuela darauf aufmerksam macht, daß er nicht auf die Hilfe der Ver. Staaten zählen könne, welche ihn etwa in den Stand setzen würde, seinen Verpflichtungen gegenüber Deutschland bezüglich der Bezahlung der Eisenbahn-Ansprüche zu entgehen. Die Monroe-Doktrin könne wohl auf Gebiets-Erweiterungen angewendet, aber nicht dazu benutzt werden, säumige Schuldner gegen die Ansprüche europäischer Staaten zu schützen.

— Die im Namen der britischen Regierung angestellten Untersuchungen bezüglich des Alaska-Grenzstreites sollen ergeben haben, daß die Ver. Staaten nach dem englisch-russischen Vertrag von 1825 kein Recht hätten auf ein Gebiet von 3 Millionen Acres Land an der Küste des Stillen Ozeans, gegenüber Prince of Wales Island, und beim Ankauf Alaskas von Rußland die Ver. Staaten dieses Gebiet einfach usurpirt hätten. Das betreffende Landstück ist von hoher strategischer und handelsgeschäftlicher Bedeutung. Onkel Sam scheint aus den Verwickelungen mit John Bull nun einmal gar nicht herauszukommen.

Lokalbericht.

Für Chicago.

Vielleicht bleibt die Doré-Gallerie in der Stadt.

Im Kunst-Museum am Fuße der Adams Straße sind seit Dienstag voriger Woche die herrlichen Kolossalgemälde Gustave Dorés ausgestellt. Der Andrang des Publikums zu denselben ist, besonders an den freien Tagen des Museums, also am Sonntag, Mittwoch und Samstag, ein ganz beispielloser. Am letzten Sonntag wurden 5500 Besucher gezählt, gestern war über 7000! Und die Bilder verdienen das Interesse, das sie erregen, im vollsten Maße. Unter diesen Umständen ist es eine frohe Kunde, daß Unterhandlungen zum Ankauf der ganzen Sammlung für das hiesige Museum im Gange sind. Der Kunstverein selber verfügt freilich nicht über die zum Ankauf der Gemälde erforderlichen Mittel, aber einige reiche Kunstfreunde wollen die Summe aufbringen und die Bilder dem Museum zum Geschenk machen. Der Preis, welchen die englischen Eigenthümer der Doré-Gallerie für die 64 Bilder derselben verlangen, beziffert sich auf $1,000,000.

Vom nächsten Montag an wird das Museum bis auf Weiteres auch Abends von 8—10 Uhr offen sein.

Ein Rennen mit Hindernissen.

Die Anwohner der W. Lake Str. sind durch die Hochbahn an ein beständiges schwaches Erdbeben gewöhnt, aber gestern Morgen um 6 Uhr verspürte man an jener Straße in der Gegend von Hoyne Ave. zeitweilig stärkere Schwankungen des Erdbodens und befürchtete deshalb eine ernstliche Gefahr. Zum Glück ist jedoch noch Alles gut abgegangen. Es fand nämlich in der bezeichneten Gegend ein Wettrennen statt, ein Rennen zwischen dem 450pfündigen Herrn Anton Hoerr und dem noch erheblich gewichtigeren Herrn Henry Wißmuth. Die zurückzulegende Entfernung betrug nur den einen Block von Hoyne Ave. bis Robey Str., aber bei dem Leibesumfang der beiden Renner war das Unternehmen für sie doch nicht ohne Lebensgefahr, der ausgesetzte Siegespreis von $100 stand kaum im richtigen Verhältniß zu der Größe des Wagnisses. Der Kampf ist jedoch ohne Unfall abgelaufen. Der behendere Hoerr schlug seinen Rivalen mit einem Vorsprung von 7¾ Zoll.

Stiehlt eine Familienbibel.

Es war entweder ein recht „frommer" Spitzbube, oder ein solcher, welcher sich ernstlich bessern will, der gestern der Kelly'schen Wohnung, Nr. 118 Huron Straße, einen unliebsamen Besuch abstattete, denn von allen schönen Sachen, die er in derselben vorfand, schleppte der Langfinger nur die massiv eingebundene Bibel fort. Das ehrwürdige Buch, mit seinen Illustrationen und den erläuternden Erklärungen zum Text, war schon seit langen Jahren ein Kelly'sches Familieneigenthum, deshalb geht der Verlust den Bestohlenen auch nahe. Der freche Diebstahl geschah, während Kelly mit den Seinigen beim Mittagsmahl saß; währenddessen schlich sich der unbekannte Bibelliebhaber in die „beste Stube" der Familie, und entkam auch unbemerkt mit seiner heiligen Beute. Die Geheimpolizei fahndet jetzt auf ihn.

Die Drainage Kommission.

Auf Empfehlung des Komites für Geniewesen beschloß die Drainage-Kommission in ihrer gestrigen Sitzung das bisher aus 112 Köpfen bestehende Personal des Genie-Departements der Behörde auf 84 zu verringern. In Zukunft wird das Personal zusammengesetzt sein wie folgt: Vier Hilfs-Ingenieure, erster Klasse, je $175 Monatsgehalt; acht Hilfs-Ingenieure, zweiter Klasse, je $125; dreizehn Vermesser erster Klasse, $125; zwölf Vermesser zweiter Klasse, je $100; acht Berechner, je $75—$100; neun Zeichner, je $75—$150; dreizehn Vermessungsgehilfen, $75; dreizehn Arbeiter, $69.40; ein Buchhalter, $125; ein Hilfsbuchhalter, $75; ein Laufbote, $40.

Schulrathssitzung.

Die städtische Erziehungsbehörde übernimmt das Lehrer-Seminar in Normal Park.

Das Lehrer-Seminar in Normal Park, welches bisher aus Countymitteln unterhalten worden ist, dessen Fortbestand aber durch das Vorgehen des Countyraths zeitweilig in Frage gestellt worden war, wird nunmehr auf Kosten der städtischen Erziehungsbehörde weitergeführt werden. Als Herr Mallette gestern Abend in der Schulrathssitzung die Uebernahme der Anstalt beantragte, stimmten von den anwesenden sechszehn Mitgliedern der Behörde vierzehn dafür, zwei — Herr Blount und Frau Sherman — enthielten sich der Abstimmung. Schulrath Thornton, der alte Gegner des Seminarvorstehers Parker, wollte die Gelegenheit benutzen, um eine heftige Rede gegen den Genannten vom Stapel zu lassen, wurde aber durch heftiges Zischen der zahlreichen Anhänger des Herr Parker, die sich als Zuschauer eingefunden hatten, nahezu übertönt, und schließlich entzog Vorsitzer Halle ihm das Wort, da die Verwaltung der Anstalt nicht unter Debatte sei. Die Bedingungen, unter welchen der Schulrath das Seminar übernimmt, sind folgende:

1. Die Erziehungsbehörde soll nicht verpflichtet sein, auf dem Seminar-Grundstück Schulen zu unterhalten, deren Lehrplan über den Rahmen des öffentlichen Unterrichtswesens hinausgeht.

2. Die Anstalt zur Ausbildung von Lehrern soll Zöglingen, die in Cook County, aber außerhalb der Stadtgrenzen von Chicago ansässig sind, zur Benutzung freistehen, wenn der Countyrath ein entsprechendes Schulgeld für sie bezahlt.

3. Die anderen Schulen auf dem Seminar-Grundstück sollen unentgeltlich von Kindern aus der Nachbarschaft der Schule besucht werden dürfen.

4. Falls die Erziehungs-Behörde auf dem Seminarland neue Schulgebäude errichten läßt, so soll der Platz, welchen dieselben einnehmen und die unmittelbare Umgebung daran — nicht mehr als ein Acker für jedes Gebäude — als Schulland in den Besitz der Stadt Chicago übergehen.

5. Die Uebernahme der Anstalt tritt sofort in Kraft und die gegenwärtig angestellten Lehrer verbleiben bis zum Schluß des Schuljahres in ihren Stellungen.

Dieser Schulrathsbeschluß bedarf jetzt noch der Ratifizirung durch den Countyrath und den Stadtrath. Beide Formalitäten werden jedenfalls schon am nächsten Montag erledigt werden.

Herr Errant kündigte an, er würde darauf bestehen, daß die nächstjährige Bewilligung für den Ankauf von Lehrbüchern hoch genug bemessen werde, um die Lieferung freier Schulbücher an alle Zöglinge der öffentlichen Schulen zu ermöglichen. Die Angelegenheit wurde dem Komite für Verwaltungsfragen überwiesen. Dieses Komite berichtete im Laufe des Abends, daß es einen Unterausschuß, aus den Herren Thornton und Halle und der Frau Sherman bestehend, mit einer gründlichen Untersuchung des deutschen Unterrichts beauftragt habe.

In Sachen der Pensionskasse wurde beschlossen, von nun an allen Superintendenten, Lehrern und sonstigen Angestellten der Behörde monatlich ein Prozent ihres Gehaltes für den Pensionsfond abzuziehen.

Der Finanz-Ausschuß unterbreitete den Budget-Entwurf für das Jahr 1896—97. Derselbe verlangt eine Bewilligung von $8,496,700, also $564,000 mehr, als im vorigen Jahre bewilligt worden sind. Die Mehrausgaben werden hauptsächlich durch die nöthige Vermehrung des Lehrpersonals und durch die beständig höher werdenden Auslagen verursacht, welche der Betrieb der Hochschulen verlangte. Für die Lehrergehälter wurden im vorigen Jahre $3,575,000 ausgeworfen, in diesem Jahre werden für diesen Zweck $425,000 mehr erforderlich sein. Die Hochschulen kosteten im letzten Jahre $395,000, in diesem Jahre verlangt das Hochschulenkomite $465,000. An Pacht für Schulländereien, Zinsen u. s. w. nimmt die Schulbehörde jährlich rund $700,000 ein, sodaß an Schulsteuern noch $7,800,000 werden aufgebracht werden müssen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Detektive Burkes Pech.

Der zur Stanton Ave.-Polizeistation gehörige Blaurock „in Zivil" John Burke hatte von seinen Vorgesetzten den Auftrag erhalten, einen an Indiana Ave. und 31. Straße gelegenen Neubau zu nächtlicher Stunde gegen Diebsgesindel zu beschützen. Gestern Abend, kurz nach 10 Uhr, hörte er plötzlich in einem Nachbarhause den Angstschrei: „Spitzbuben! Polizei! Polizei!" und als gewissenhafter Hüter des Gesetzes stürmte Burke ohne Weiteres in das Innere des Gebäudes, um den Langfinger abzufassen. Wenige Minuten später, und der „Geheime" lag schon mit mehreren Kopfbeulen und auch sonst übel zugerichtet an der untersten Treppenstufe. Der Tanzlehrer Wm. O'Rourke, welcher sich eben auf dem Heimweg befand, hatte nämlich auch die Hilferufe vernommen und war als tapferer Mann von der anderen Seite aus in das stockfinstere Haus eingedrungen. Plötzlich gewahrte er im Dunkeln die Gestalt eines Mannes, hielt Letzteren sofort für den Spitzbuben und fällte ihn mit wuchtigen Faustschlägen zu Boden. Als man den Schaden später bei Lichte besah, hatte O'Rourke den Detektive Burke so gründlich verhauen, während der eigentliche Einbrecher inzwischen seine Flucht bewerkstelligte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Bayern-Verein.

Eine der erfolgreichsten und interessantesten Festlichkeiten der Faschings-Saison verspricht der am 1. Februar in Müllers Halle abzuhaltende große Kostüm- und Masken-Ball des Chicago Bayern-Vereins zu werden. Schon seit drei Monaten ist ein rühriges Komite damit beschäftigt, die großartigen Arrangements, die hierfür getroffen werden sollen, in zufriedenstellender Weise zur Ausführung zu bringen. Wie alljährlich, so werden auch diesmal verschiedene Bühnenaufführungen stattfinden, und das reichhaltige Programm, welches hierfür aufgesetzt ist, wird sicherlich nicht verfehlen, auf die zahlreichen Freunde des Vereins eine große Anziehungskraft auszuüben. Wir erwähnen hier nur das Auftreten des Nordseite Athletenklubs in allerlei Kraftproduktionen; ferner die Vorträge des beliebten Komikers Herrn Arthur Froehlich, und das erstmalige Auftreten der weltberühmten Wiener Damen-Kapelle Hoch und Deutschmeister, die speziell vom Chicago Bayern-Verein für diesen Ball engagirt worden ist. Wer die Festlichkeiten obigen Vereins schon besucht hat, dem ist zur Genüge bekannt, daß dieselben immer von einem großartigen Erfolge gekrönt waren und in der schönsten Weise verlaufen sind.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein.

Zum Besten der allgemeinen Sterbekasse wird am Samstage, den 1. Febr., in der Garfield Turnhalle, Nr. 673—677 Larrabee Straße, von den „Arbeiter-Unterstützungsvereinen, A. U. V. O., Nord Chicago" ein großer Preismaskenball abgehalten werden, für den sich in den betheiligten Kreisen ein außerordentlich reges Interesse kundgibt. Schon mit Rücksicht auf den guten Zweck, dem die Festlichkeit gewidmet sein soll, ist ein zahlreicher Besuch dringend zu wünschen. Von dem zuständigen Festkomite wird Nichts unversucht gelassen werden, um den getreuen Anhängern des tollen Prinzen einen wirklich vergnügten Abend zu bereiten. Wer sich einmal recht von Herzen amüsiren will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen.

National Turnverein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Südwestseite dem großen Preismaskenball entgegengesehen, welchen der National Turnverein am nächsten Samstag, den 1. Febr., in der Apollo Halle, an Blue Island Ave., nahe 12. Straße, abzuhalten gedenkt. Das bevorstehende Fest ist nicht mit pomphaften Phrasen angekündigt worden, wird aber trotzdem allerlei höchst amüsante und originelle Ueberraschungen bringen. Ein rühriges Narrenkomite ist schon seit langer Zeit mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Prinzen Karneval und seinen Anhängern einen glänzenden Empfang zu bereiten. An Preisen sind $75, für Einzelmasken und Gruppendarstellungen, ausgesetzt worden, und schon dieser Umstand allein wird sicherlich nicht wenig dazu beitragen, daß die Festhalle am 1. Februar von einem lustigen Narrenvölkchen bis auf den letzten Platz besetzt sein wird.

Hamburger Klub.

Der diesjährige Maskenball des Hamburger Club findet am nächsten Samstag, 1. Febr., in Uhlichs Halle statt. Das Festkomite ist mit Eifer an der Arbeit, auch diesem Maskenball, dem neunten seit Bestehen des Vereins, einen großartigen Erfolg sicherzustellen. Viele frühere liebe Bekannte haben ihr Erscheinen am Festabend zugesagt, darunter vor Allen: Hummel, der Wasserträger; ferner Mädler, früherer Direktor des Hamburger Volkstheaters auf St. Pauly; Pieper Reimers, Vertilger von Mäusen und anderem Ungeziefer; Aal- und Suppen-Weber, zwei berühmte Größen, und endlich diverse Wilde, direkt importirt vom „grünen Soot". Um 12 Uhr findet die Demaskirung statt. Wer sich also ein paar Stunden die Grillen und Sorgen vertreiben will, dem möchte das Komite den guten Rath geben, den Hamburger Maskenball zu besuchen.

Freiheit Loge No. 125, O. M. P.

Dieser strebsame und allbeliebte Verein wird seinen achten großen Preismaskenball am Samstag, den 8. Februar, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, abhalten. Das Festkomite hat alle nur dankbaren Anstrengungen gemacht, um den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken sind mehrere ziemlich bedeutende Preise in baarem Gelde ausgesetzt worden. Da der Reinertrag dieses Maskenballes der Kranken-Unterstützungskasse überwiesen werden soll, ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen.

Lily of the West Lodge No. 407, J. O. O. F.

Am nächsten Samstag, den 1. Febr., wird in der Vorwärts-Turnhalle das 16. große Maskenfest der „Lily of the West Loge" stattfinden. Seit Jahren haben sich bekanntlich die Maskenbälle dieser Loge durch Glanz der Kostüme und originelle Aufführungen besonders hervorgethan. Jeder, der bei einem solchen Maskenballe zugegen war, wird überzeugt sein, daß auch in diesem Jahre die Festlichkeit eben so glänzend und erfolgreich wie früher verlaufen wird. Zur Aufführung werden unter Anderm die folgenden drei lebenden Bilder, unter Leitung des Herrn Prof. Bonnet, gelangen: „Die Schlacht bei Gettysburg", „General Custers Ende" und „Arbeit gegen Kapital". Alle die ein Interesse an der Frage „Wie verhält sich die Arbeit zum Kapital?" haben, sollten nicht verfehlen, sich über diese sonst so schwer zu lösende Frage auf die einfachste Weise eine klare Anschauung zu verschaffen. Die Arrangements für die Festlichkeit sind den mit solchen Sachen am besten vertrauten Mitgliedern übertragen worden, so daß ein guter Erfolg von vornherein gesichert ist. Es verfehle deshalb keiner den Maskenball zu besuchen; er wird jedenfalls einige schöne Stunden verleben.

Frauen-Verein „Lasalle".

Am Samstag Abend, den 1. Febr., wird Prinz Karneval den fidelen Damen des Frauen-Vereins „Lasalle" einen zweiten Faschingsbesuch abstatten, für welch' feierliche Gelegenheit die großartigsten Empfangs-Vorbereitungen getroffen werden. Der glänzende Huldigungs-Ball findet diesmal in Schönhofens großer Halle statt, und es sollen weder Mühe noch Kosten gespart werden, um den Gästen einen ganz besonders vergnügten Abend zu verschaffen. Hunderte von Narren und Närrinnen haben bereits zugesagt, der Einladung zum Mummenschanz Folge leisten zu wollen, und wer sich daher mit ihnen einmal so recht von Herzen amüsiren will, der erstehe sich schon zeitig zum Preise von 25 Cents eine Karte, auf der die Worte prangen: „Zweiter großer Preis-Maskenball des Frauen-Vereins „Lasalle", am Samstag, den 1. Februar, in Schönhofens großer Halle, Ecke von Ashland und Milwaukee Ave."

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

„Das Schloß am Meer", ein fesselndes Original-Volksschauspiel in fünf Aufzügen von O. Walther, wird am nächsten Sonntag in Müllers Halle zum Benefiz für Direktor Ludwig Schindler in Szene gehen.

Das Stück wird auf der hiesigen Volksbühne zum ersten Male zur Aufführung gelangen. Die Handlung desselben ist voll treffender charakteristischer Einzelzüge, durch die sich köstliche, humoristische Episoden hindurchziehen; grelle Streiflichter auf das Verhältniß zwischen Aristokrat und Arbeiter, hier steifer Kastensinn, dort strebende Arbeit, und mitten in der Geschichte ein junger Edelmann, der rücksichtslos über Traditionen hinwegschreitet und sich zum Aerger der gräflichen Familie und ungeachtet der Thränen seiner Jugendgespielin als Schiffsjunge verdingt.

Die Hauptpartien sind mit den Herren Schindler und Kleeberg, sowie mit Frau Meyer-Kalbitz auf's Beste besetzt. Im Uebrigen stellt sich die Rollenbesetzung, wie folgt: Die Gräfin v. Falkenstein, Franziska Bender-Büßer; Graf Maximilian von Falkenstein, ihr Sohn, Jacques Lurian; Roderich, sein Neffe, Ludwig Löwe; Jane, Hedwigs Gouvernante, Alma Barton; Frau Feldern, Bertha Gebhard; Ferdinand von Feldern, 6 Jahre alt, Peter Lurian; Donna Dolores de Calzado, **; ein Auffeher, Adalbert Graf; erster Arbeiter, Paul Ihle; zweiter Arbeiter, Heinrich Vogel; Franz, Diener im Schloß, Wilhelm Kroener.

In der Aurora-Turnhalle ist ein neuer Possenschwank, betitelt: „Der Menschenfresser", in vier Akten von Fr. Berend, zur Darstellung angekündigt. Die Handlung dieses drastischen Bühnenwerkes ist voll übersprudelnden Humors, und es steigern sich die tollsten Verwechslungen und Verwickelungen mit jeder Szene, bis der letzte Abschluß mit einem kolossalen Knall-Effekt seinen Höhepunkt erreicht. Die Besetzung der Rollen mit den Damen Marie und Johanna Schaumberg, Hedwig Lurian, Selma Rodenberg, Lizzie Schönfeld und Minnie Maudrich sowie mit den Herren Schlemm, Krause, Rust, Schmitz, Saller und Hellwig sichert eine vorzügliche Vorstellung, deren Reiz durch den Vortrag einiger neuer Gesangsnummern noch bedeutend erhöht werden wird.

Löfflers Theater. — Soziale Turnhalle.

In wie hohem Maaße sich Direktor Loeffler die Gunst seines Publikums zu erobern verstand, bewies das übervolle Haus und die zahlreichen Blumenspenden und Ovationen, welche ihm am letzten Sonntag aus Anlaß seiner Benefizvorstellung zu Theil wurden. Das prächtige Volksstück „Die Lieder des Musikanten" wurde in wirklich vortrefflicher Weise zur Aufführung gebracht, und der Benefiziant selbst, welcher den „Lebrecht Winter" darstellte, darf auf diese Leistung mit Recht stolz sein, denn Spiel und Gesang waren tadellos. Ihm würdig zur Seite standen in erster Linie die Damen Anna Loeffler, Marg. Ristau und Elsa Stolle, sowie die Herren Ernst Mauser, Arnold Riemann, Fritz Dittmar, Jul. Nathanson, u.s.w. Für nächsten Sonntag ist es Herrn Loeffler gelungen, die bekannten Reuter-Darsteller, William Meyer, Fritz Augustin, Hy. Uhl und Hans Jensen für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Zur Aufführung kommt das berühmte Lebensbild „Onkel Bräsig" das sich zweifellos wiederum als eine Zugkraft ersten Ranges erweisen wird. Außer den Gästen, welche sich in die plattdeutschen Rollen des Stückes theilen, werden sämmtliche Mitglieder der Theatergesellschaft mitwirken, sodaß eine vorzügliche Vorstellung garantirt werden kann.

Freibergs Opern-Haus.

Auch am letzten Sonntag hatte dieses Theater ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen, und das so zahlreich erschienene Publikum hatte an der Aufführung des Stückes: „Der Rattenfänger von Hameln" seine helle Freude. Da jede einzelne Rolle selbst bis zur kleinsten gut wiedergegeben wurde, so verdient die Vorstellung mit Recht eine Glanzvorstellung genannt zu werden. Besonders war es Herr Direktor Wormser in der Titelrolle, der das Publikum durch Spiel und Gesang von Anfang bis zum Ende zu fortwährendem nicht endenwollendem Applaus hinriß. Am nächsten Sonntag wird eine der prächtigsten Kotzebue'schen Schöpfungen: „O, diese Weiber", zur Aufführung gelangen. Dies Stück ist voll sprudelnden und prickelnden Humors, reich an originellen Situationen und komischen Verwechselungen und, da es außerdem noch mit prächtigen Gesangseinlagen ausgeschmückt ist, so sollte Niemand, der sich einmal ordentlich amüsiren will, es versäumen, der Vorstellung beizuwohnen. Außer den regulären Kräften obigen Theaters werden noch Herr Carl Richter und Frau Therese Trede-Schulz als Gäste auftreten.

Beamtenwahl.

In der unlängst vom Kolping-Verein, einem kathol. Gesellenverbande, abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung sind außer dem Hochw. Herrn Präses M. Erz die folgenden Beamten erwählt worden:

Vize-Präses, Julius Brieske;
Senior, Leo Karowski;
Protoll-Sekretär, Jos. Kraemer;
Finanz-Sekretär, Kasp. Pachter;
Schatzmeister, Franz Kerz;
Ober-Ordner, Jos. Thomann;
Ordner: P. Pachter, Jak. Rosch und Jos. Schmaus;
Verwaltungsrath: Phil. Spies, Lor. Brieske und Heinrich Schäfer;

Die feierliche Installation fand am Sonntag, den 26. Januar, durch den hochw. Herrn Präses statt. Vereinslokal: Math. Jungs Halle, Lincoln Ave., Ecke Belmont und Ashland Ave.

Thomas-Konzerte.

Die dieswöchentlichen Symphonie-Konzerte im Auditorium, am Freitag Nachmittag und Samstag Abend, werden sich durch die angekündigte Mitwirkung der bekannten Pianistin, Frau Bloomfield Zeisler als besonders zugkräftig erweisen. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Ouverture, Scherzo, Finale, Op. 52 . . . Schumann
Konzert für Klavier und Orchester in D-Moll, Nr. 4 . . . Rubinstein
Frau Fannie Bloomfield-Zeisler.
Symphonie Nr. 9 in C . . . . Schubert

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Briefkasten.

George D. R. — Das von Ihnen erwähnte 25 Cent-Stück vom Jahre 1818 hat einen Werth von 30 bis 75 Cents.

Frau M. B. — Sie müssen sich zuerst in irgend einem Waisenhause (z. B. „Home of the Friendleß", Nr. 1926 Wabash Ave.; oder „Chicago Orphan Asylum, Nr. 2228 Michigan Ave.) ein Kind aussuchen und dann den Countyrichter Carter von Ihrer Absicht in Kenntniß setzen. Derselbe wird alsdann das Weitere veranlassen.

G. Web. — Der neue österreichische Gulden (seit 1857) ist gleich zwei Mark (also drei Gulden österreichischer Währung gleich 2 preußische Thaler); der süddeutsche Gulden war gleich 1,714 Mark (also 7 Gulden süddeutscher Währung gleich 4 preußische Thaler).

H. B. — Wenn Sie anstatt des Langen und Breiten Beschwerde zu führen, Ihre Frage wiederholt hätten, würden Sie schon längst eine Antwort erhalten haben. Jedenfalls ist Ihr erstes Schreiben verloren gegangen.

P. F. — Wir vermuthen, daß das betreffende Buch auch in deutscher Sprache zu haben ist; schreiben Sie einmal direkt an die in der Annonce enthaltene Adresse.

Otto H. Wenden Sie sich an die „United States Stamp and Coin Exchange", Zimmer 1130 im Masonic Temple.

John Sch. — Die gewünschte Adresse, die Sie übrigens selber aus dem städtischen Adreßbuch hätten ersehen können, ist Nr. 1135 Blue Island Ave.

P. W. — Warum wenden Sie sich nicht an die Musiker-Union oder an einen der hiesigen Kapellmeister? Die betr. Zeitung können Sie sich selbstverständlich zuschicken lassen.

Fr. J. — 1) Auf eine besondere Empfehlung von Sparbanken können wir uns nicht einlassen. Die von Ihnen erwähnte Firma ist uns übrigens als zuverlässig bekannt. 2) Die Depesche sollte eigentlich nur dem Adressaten eingehändigt werden.

M. B. — Sie müssen sich vorerst ein sogenanntes Applikations-Formular von dem Staats-Departement verschaffen und dasselbe dann, ausgefüllt, unter Beifügung eines Dollars zurückschicken. Schreiben Sie also an das „U. S. State Department. Division of Paßports. Washington, D. C."

L. K. — Sie erhalten die gewünschte Auskunft in dem Hauptquartier der „Illinois Humane Society", Nr. 560 Wabash Ave.

Michael M. — 1) Die deutsche Infanterie war im Kriege 1870—1871 mit dem Zündnadelgewehr ausgerüstet; selbstverständlich wurden die Gewehre mit scharfen Patronen geladen. Die Uebergangszeit von der Papier- zur Metallpatrone begann schon vor dem deutsch-französischen Kriege. 2) Ein Soldat kann nicht allein wegen Diebstahls, sondern auch wegen Insubordination und wegen anderer Vergehen mit dem Verlust seiner Kokarde bestraft werden.

Ric. Pl. — Der Kriegsschatz des deutschen Reiches, welcher im Juliusthurm der Spandauer Zitadelle niedergelegt ist, beträgt 120 Millionen Mark. In England und Frankreich existirt unseres Wissens überhaupt kein Kriegsschatz in der Weise wie ihn Deutschland unterhält.

J. B. und C. W. — Man hätte Sie von der Einschätzung Ihrer Grundstücke eigentlich schon im letzten Sommer benachrichtigen müssen und Sie hätten dann im Herbst Gelegenheit gehabt, im Countygericht zu protestiren. J. B. könnte allenfalls etwas mit einer Klage erreichen, würde aber davon mehr Kosten als Nutzen haben. C. W. sollte sich um Stundung oder Ermäßigung der Steuern an den Countyrath wenden, und zwar durch Vermittlung eines der deutschen Kommissäre, am besten durch die des Herrn Ritter, 477 Wabash Ave.

C. K. — Der in Ihrer Gegend zu erbauende neue Abzugskanal wird allerdings streckenweise auch durch die Morgan Str. gezogen werden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

C. A. Philips, Josephine Manning, 21, 21.
George Greig, Nellie Hogan, 24, 20.
George R. Burkhardt, Alice Costello, 25, 23.
Patrick H. Sweeney, Sophie Myers, 27, 21.
Benjamin L. Hanaford, Mary E. Lyan, 24, 23.
Oscar Olson, Ellen Aronson, 25, 23.
John H. Carter, Mary Knowlson, 40, 37.
James S. McJnerney, Rose Dooman, 31, 24.
Charles C. Evans, Viola M. Johnson, 23, 22.
Wm. S. Jameson, Adelaide Levan, 25, 21.
Vaclav Branek, Maria Slad, 22, 19.
Wm. J. McConnell, Emily Anderson, 29, 24.
Edward Brychy, Franziska Pielecki, 27, 28.
Albert Murch, Susanna Willowski, 40, 27.
Karl Kopjei, Maria Eden, 23, 21.
James Kelly, Gertrude Klopp, 21, 24.
Louis Brown, Caroline Anderson, 26, 27.
Carl Ziegner, Minnie Laboon, 33, 30.
Jas. R. Beckett, Katharine J. Davies, 34, 19.
Robert Steinberg, Clara Stark, 22, 21.
Wm. C. Bailey, Harriette Cronkhite, 31, 22.
William Luther, Jennie M. Juaice, 30, 20.
Peder Olson, Annette Larsen, 43, 37.
William J. Cronan, Cora E. Wortel, 43, 32.
Charles Higgins, Helen McCowen, 22, 19.
Peter Hallstein, Annie Markoski, 25, 23.
Joseph M. Stewart, Lulu Morton, 24, 21.
James C. Liston, Kittie G. Powers, 42, 21.
Henry Gayer, Minnie Krap, 23, 22.
Eddie Collins, Martha Rennar, 28, 18.
Frank H. Smith, Lettie Devereux, 30, 26.
James Hobbs, Augusta Trinkler, 31, 18.
Thomas Mulholland, Lillian Daly, 41, 31.
William F. Rohman, Margret A. Heines, 31, 30.
James P. Byrne, Alice Murphy, 27, 30.
Henry Stone, Annie D. Germo, 28, 28.
Joseph Schiller, Frances Bican, 23, 20.
Gustav Benson, Hulda Johnson, 22, 19.
Frank Witkowsky, Annie Wiffera, 28, 25.
Johann [illegible], Antonia Dulleck, 23, 24.
Stanislaw Smolinski, Sofia Stupkowska, 20, 25.
Louis Havlatka, Eliza Bunbarg, 24, 23.
Delbert Shields, Margret Duggan, 23, 24.
George Weld, Viola Haarstedt, 20, 18.
Herbert H. Howard, Catharine Benson, 22, 25.
August Mayer, Mary E. Roovtue, 26, 18.
Andreas Zablocki, Mary Zyjakowa, 32, 24.
Calvin H. George, Goldie R. Reno, 33, 24.
Herman Ameling, Hilda Johnson, 23, 19.
Albert F. Collier, Eva Janes, 22, 19.
George Oehlsen, Minnie Dreker, 24, 22.
Frank L. Jones, Grace King, 21, 18.
Harold Larsen, Marie Nelson, 36, 21.
Harry Biggs, Lottie Hersey, 21, 18.
Charles F. Greenwood, Maud E. Lind, 30, 22.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

John P. Preis, 66 Hamilton Ave., 62 J.
Louise [illegible], 900 S. Western Ave., 65 J.
Louis Balzer, 4466 Princeton Ave., 59 J.
Valentine Daforna, 1006 S. Clark Str., 65 J.
Philipp Kremer, 4721 Loflin Str., 29 J.
Fritz Lohe, 117 Iowa Str., 35 J.
Edward Schmuck, 3740 Rhodes Ave.
Moses Wolf, 3330 Ellis Ave., 73 J.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1,00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von 1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

California Ave., 279 Fuß südl. von Fulton Str., 174—126½, W. M. Brown an M. von Platen, $4,600.
Campbell Ave., Südost-Ecke Pleasant Place, 52½—119, C. S. Holt an F. M. [illegible], $7,500.
Lot 28, kein Block, Subd. von B. 3 und 4 Eosons Sub. südl. ½, östl. ¼, nordwestl. ¼, 20, 40, 11, S. F. Rosenlof an H. A. Dreiske, [illegible].
Innenseite Lot, zwischen Jefferson und Stony Island Ave., 50 Fuß südl. von 61. Str., 50—65, M. G. O'Brien an D. M. Cummings, $1,500.
Winchester Ave., 148 Fuß nördl. von 61. Str., 25—124, und andere Grundstücke, W. J. Webb an M. E. Ryan, $2,100.
Grand Boulevard, 75 Fuß südl. von 48. Str., 50—150, H. Brady an H. R. Wilson, $16,700.
Armour Ave., 319 Fuß südl. von 52. Str., 25—100, F. Kuehl an H. Brabiecha, $2,300.
Dearborn Str., 528 Fuß südl. von 47. Str., 24—100, M. in C. an S. A. Kent, [illegible].
Campbell Ave., [illegible] 40. Str., 69—122, L. E. Gallagher an F. P. Vincent, $2,200.
Wallace Str., 209 Fuß südl. von 35. Str., 24—125, M. in C. an W. D. Millard, $2,600.
Gebäulichkeiten 2928 Groveland Ave., 16—94, L. G. Wilson an H. Brady, $7,500.
Albany Ave., 136 Fuß nördl. von 25. Str., 21—125, H. Kafka an M. Kannorsky, $1,700.
Dasselbe Grundstück, M. Kannorsky an J. Kafka, $1,700.
W. 18. Str., 168 Fuß östl. von Wood Str., 24—125, J. Hazzler an M. Blazek, $3,475.
Washington Str., 120 Fuß östl. von Lincoln Str., 20—124, ungeth. ½ Antheil, C. C. Roy an T. Jerome, $3,500.
Washington Str., 115 Fuß östl. von Sacramento Ave., 25—200, D. A. Price an L. Karches, $7,500.
Cornell Str., 521 Fuß östl. von Ashland Ave., 25—128, A. Gleeson an T. Zurich, $1,950.
Ayers Ave., 25 Fuß nördl. von Augusta Str., 25—125, J. [illegible] Hinz an M. Magnussen, $1,600.
Lill Ave., 105 Fuß östl. von Seminary Ave., 25—124, R. Wiley an C. S. Holt, $7,500.
Evanston Ave., 238 Fuß nördl. von Addison Str., 25—150, H. A. Dreiske an G. F. Rosenlof, $2,200.
Fremont Str., 300 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 25—124, C. Zimmermann an E. Müller, $1,200.
N. 55. Str., 166 Fuß westl. von N. 56. Ave., 25—125, und andere Grundstücke, D. W. Norton an F. Sedgwick, $1,600.
Wilcox Str., 100 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25—121, H. H. Thompson an A. Sharp, $1,200.
25. Str., 191 Fuß östl. von Stewart Ave., 25—124, D. F. Fenton an A. Sake, $3,200.
Emerald Ave., 166 Fuß nördl. von 58. Str., 25—120, J. W. Martens an A. Berg, $5,000.
Irving Ave., 150 Fuß nördl. von School Str., 25—139, W. F. Furbeck an C. M. Smith, $1,700.
Gebäulichkeiten 55, 57, 59 und 61 Allen Ave., 100—123, J. Farro an S. E. Farro, $5,000.
67. Str., 241 Fuß westl. von Vincennes Ave., First National Bank of Chicago an W. M. Derby, $6,000.
Loomis Str., 375 Fuß südl. von 57. Str., 75—121, J. E. Schner an J. Jutzi, $1,700.
Loomis Str., 125 Fuß südl. von 54. Str., 28—121, J. Jutzi an L. E. Schner, $2,575.
Warner Ave., 178 Fuß westl. von Lincoln Str., 12—125, S. Godee an J. Hoette, $2,500.
Dasselbe Grundstück, J. Hoette an H. Godee, $3,000.
Park Ave., 363 Fuß westl. von Fulls Str., 193—100, mehr oder weniger, und andere Grundstücke, H. L. Thompson an M. A. Morgan, $8,250.
Morgan Str., gegenüber 33. Place, 48—124, M. H. Sniffen an G. W. Allen, $15,000.
Union Ave., 160 Fuß nördl. von 70. Str., 40—125, derselbe an G. W. Allen, $3,500.
N. Clark Str., 142 Fuß nördl. von Belden Ave., 20—140, L. A. Stevens an H. S. Stevens, $3,000.
Houston Ave., 55 Fuß südl. von 89. Place, 25—140, J. E. Donahue an C. L. Norton, $2,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Rosa B. gegen Livingston T. Sims, wegen grausamer Behandlung; Louis gegen Annie Newman, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; John J. gegen Mary Robbins, wegen Verlassens; Leonel gegen Kate Eliza Lilley, wegen Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Charles [illegible], 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 769 Sheffield Ave., $10,000. G. W. Walker, zwei 2stöck. Frame Flats, 309 und 311 Sunnyside Ave., $2,400. R. Anderson, 4stöck. und Basement Brick Flats, 309 Belden Ave., $14,000. Erick Larson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 11845 Peoria Str., $2,000. Josephine M. Seney, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1202 Stewart Ave., $2,000. L. W. Smith, 2stöck. Frame Wohnhaus, 8752 Edward Ave., $1,600. A. R. Bowker, 2stöck. Frame Residenz, 104 70. Str., $1,300. Brisch Brothers, 3stöck. Brick Flats, 1043 Ayers Ave., $4,500. R. Aitchison, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 756 und 758 S. Kedzie Ave., $18,000. C. A. Perkins, 2stöck. und Basement Brick Flats, 218 Springfield Ave., $3,500. Bertha A. Grant, 2stöck. Frame Flats, 1709 Kimball Ave., $[illegible]. J. Feltmann, 2stöck. und Basement Brick Flats, 714 Campbell Ave., $1,100.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 10—20c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Buschel.
Zwiebeln, 26—35c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60—90c per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, $1.25—$.25 per Buschel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7½—12c per Pfund.
Truthühner, 8—12c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¾—8¾c.

Eier.
Frische Eier, 15—16c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.00—$4.50.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.65.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schweine, $4.25—$4.35.
Schafe, $3.45—$3.85.

Früchte.
Aepfel, $1.25—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.25 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Plnt.

Sommer-Weizen.
Januar 62c; Mai 63½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 62c; Nr. 2, roth, 66½—67c.
Nr. 3, roth, 60½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28—29c; Nr. 3, gelb, 26½—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 35—39½c.

Gerste.
30—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ...... 203 Fifth Ave
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der Wendepunkt.

Während das reichste Land der Erde seine Goldwährung nur mit Opfern retten kann, wird in England, Frankreich und Deutschland über einen unerhörten Goldüberfluß geklagt. Das Gold, welches unsere wahnwitzige Finanzgesetzgebung aus dem Lande treibt, sammelt sich in den europäischen Banken an, die nicht wissen, wie sie es nutzbringend anlegen sollen. Dazu kommt noch, daß in den Jahren 1894 und 1895 so viel neues Gold gefördert worden ist, wie bis vor Kurzem nur im Verlaufe eines ganzen Jahrzehntes, und daß von dieser ungeheuren Goldmenge so gut wie nichts in den Ver. Staaten verblieben ist. Gold aber ist, wie Silber, Eisen oder Kupfer, schließlich auch nur eine Waare, welche den Markt ebenso gut „überschwemmen" kann, wie jede andere. Die Vorstellung unserer einheimischen Geldverschlechterer, daß ein Volk um so reicher ist, je mehr „Umlaufsmittel" es hat, beruht auf einer vollständigen Unkenntniß der wirthschaftlichen Gesetze. Es ist nicht wahr, daß Ackerbau, Gewerbe und Handel durch „billiges" Geld befruchtet werden. Die europäischen, und besonders die Londoner Banken machen vielmehr wieder einmal die Erfahrung, daß die Nachfrage nach Geld mit dem Angebote nicht Schritt hält, und würden es deshalb sehr gern sehen, wenn ein Theil ihres überflüssigen Goldes in die Ver. Staaten abflösse. Sie haben auch thatsächlich schon Schritte gethan, um diesen Abfluß zu erleichtern.

Trotz ihrer patriotischen Aufwallung gegen die Yankees, die ihnen in Venezuela einen Strich durch die Rechnung machten, werden die britischen Banken eine Masse Gold zum Ankauf der neuen Bundesschuldscheine liefern. Die beiden Schiffe „St. Paul" und „Majestic" haben bereits $6,300,00 in Gold herübergebracht, und noch viel größere Sendungen werden bis zum 5. Februar folgen. Auch hat sich die sogenannte Handelsbilanz, die allerdings nur in der Einbildung besteht, „zu unseren Gunsten" gewendet, d. h. die Einfuhr von Waaren allein ist im Monat Dezember um $30,000,000 geringer gewesen, als die Ausfuhr. Das würde freilich noch immer keine Goldeinfuhr zur Folge haben, wenn die Europäer fortführen, amerikanische Werthpapiere loszuschlagen, aber eben des erwähnten Goldüberflusses wegen thun sie dies nicht mehr in solchem Maße, wie vor einigen Monaten, und sie würden derartige Papiere sogar sehr gern kaufen, wenn der Kongreß die Finanz- und Währungsverhältnisse des Bundes ordnete. Die Entschlossenheit des Präsidenten, die Goldwährung um jeden Preis aufrecht zu erhalten, hat das Vertrauen wenigstens einigermaßen wiederhergestellt, aber in dem früheren Umfange kann es nicht wieder eintreten, solange der Senat eine Mehrheit von Silberschwindlern hat.

Die Ver. Staaten können jederzeit so viel Gold haben, wie sie wünschen oder brauchen, wenn sie die Mittel besitzen, um es zu erwerben. Solange sie Waaren anzubieten haben, die im offenen Weltmarkte verkäuflich sind, können sie nach Belieben Tuche, Seide, Zink oder Gold eintauschen. Ihre „Goldnoth" rührt einzig und allein daher, daß ihre Regierung fortwährend Gold herbeischaffen muß, um stets wieder zur Ausgabe gelangende Noten einzulösen und unterwerthige Geldsorten im „Gleichwerthe" zu erhalten. Es sind lediglich die verruchten Gesetze der Schwindelgeld-Demagogen, welche die Goldwährung der Ver. Staaten gefährden.

Debattirklub und Lästerschule.

Als eine Versammlung von klassischen Rednern und würdevollen Staatsmännern hat der Bundessenat schon seit längerer Zeit nicht mehr gegolten. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Verhandlungen, welche seit dem Bürgerkriege in jener Körperschaft stattgefunden haben, jemals ausgewählte Stücke für die Lesebücher der reiferen Schuljugend liefern, oder von irgend einem anderen Standpunkte aus als musterhaft werden angesehen werden. Was aber in der laufenden Tagung von den Senatoren geleistet wird, bleibt denn doch selbst hinter den allerbescheidensten Ansprüchen zurück. Manchmal glaubt man einen Debattirklub schwärmerischer Ladenjünglinge, manchmal eine Lästerschule oder einen Fischmarkt vor sich zu haben. Die alten Herren scheinen in das Stadium der zweiten Kindheit gerathen zu sein, und die jüngeren sind augenscheinlich der ersten Kindheit noch nicht entwachsen.

Von allen Reden, welche im Laufe dieser Woche in der angeblich höchsten gesetzgebenden Körperschaft der Ver. Staaten gehalten worden sind, hat der telegraphische Berichterstatter nur zwei für so wichtig gehalten, daß er sie in längerem Auszuge und stellenweise sogar wörtlich mittheilte. Die eine war die des Senators Thurston von Nebraska über die Monroedoktrin, die andere die des Senators Tillman von Süd-Carolina über die Bondbill. Zur Kennzeichnung der ersteren genügt der Schlußsatz, welcher folgendermaßen lautet:

„Ich werde für die Davis-Resolution stimmen, nicht um eine andere Nation zu beleidigen, sondern um die Würde meiner eigenen zu wahren. Ich werde für sie in dieser Zeit tiefster Ruhe stimmen, in der Ueberzeugung, daß ein ehrenhafter Friede aufrecht erhalten werden kann; aber, Sir, ich würde ebenso sicher für sie stimmen, wenn wir schon im greulichen Schatten der Kriegserklärung ständen. Ich würde für sie stimmen, wenn die Kriegsflotten von ganz Europa in unseren Häfen donnerten. Ich würde für sie stimmen, wenn die Granaten der britischen Schlachtschiffe über dem Dome des nationalen Kapitols platzten. Ich würde für sie stimmen und sie behaupten unter allen Umständen und um jeden Preis, mit dem letzten Dollar und dem letzten Mann, — ja, selbst wenn es die Ankunft eines mächtigen Streites kündete, an dessen Schlusse ich ohne einen Sohn sein würde, wie der letzte große Kampf mir meinen Vater geraubt hat."

Der Mann, der sich dergestalt auf den Schwingen der Begeisterung zu den glänzenden Höhen des Buncombe erhob, ist in seinem Zivilverhältniß ein überaus nüchterner, schlauer und geriebener Eisenbahn-Anwalt, der seinem geschäftlichen Talente ein großes Vermögen verdankt. Wofür muß er den Senat halten, wenn er ihn im Stile eines Hochschul-Abiturienten oder eines ländlichen Jury Lawyers anzureden wagt?

Die zweite große Rede, die des populistischen Demagogen Tillman wiederzugeben, verbietet einer deutsch-amerikanischen Zeitung die Rücksicht auf ihren Leserkreis. Denn sie bestand größtentheils aus Schimpfwörtern und Flüchen, die man in anständiger Gesellschaft nicht wiederholen kann. Mehr als eine Stunde lang spie der „Volksmann" aus Süd-Carolina sein Gift gegen seine Kollegen, den Finanzsekretär und besonders gegen den Präsidenten aus. Er gebrauchte Ausdrücke, die in der Staatslegislatur von Idaho als unparlamentarisch gerügt werden würden, in dem „hohen" Bundessenate aber keinen Ordnungsruf zur Folge hatten. Nur der greise Morrill aus Vermont drehte dem Redner verächtlich den Rücken, als dieser, um seinen Schimpfereien noch mehr Nachdruck zu geben, auf der Tribüne eine Art Jig tanzte. Den übrigen Senatoren schienen die pöbelhaften Wuthausbrüche des erbärmlichen Menschen noch Spaß zu machen. Sie bildeten, wie der Berichterstatter sich ausdrückt, „die Sensation des Tages". Tillman erwies sich als würdiger Vertreter desjenigen Bundesstaates, der den größten Prozentsatz vollständiger Unwissenheit aufzuweisen hat und in dieser Beziehung nur mit der Türkei oder mit Persien zu vergleichen ist. Er zeigte sich auch als würdiger Sprosse eines Menschenschlages, dem die südlichen Neger die verächtliche Bezeichnung „armes weißes Lumpenpack" beigelegt haben. Dennoch fand er bei seinen zahlreichen Gesinnungsgenossen im Senate Beifall und sogar Bewunderung.

Mit solchen „Debatten" hat der Senat bereits fünf Wochen vertrödelt und wird er voraussichtlich noch fünf Monate hinbringen. Zur Lösung der wichtigen Tagesfragen dagegen wird er nicht das Geringste beitragen. Der Bundessenat ist unstreitig der größte Gemeinschaden dieses mit Demagogen geschlagenen Landes.

Die Beschäftigungen der Farbigen

In einer kürzlich im „Popular Science Monthly" erschienenen, die „Beschäftigungen der Farbigen" betitelten Schrift, finden sich statistische Angaben, die zur Erörterung der „Negerfrage" einen werthvollen Beitrag liefern. Es ist aber kein günstiges Urtheil, das sich aus diesen Zahlen erlangen läßt. Im Lichte dieser Angaben ist der Fortschritt der Farbigen der Ver. Staaten auf wirthschaftlichem Gebiete so gering, daß er dem Stillstand gleichkommt.

Auf den großen Gebieten des Verkehrs, des Handels, der Gewerbe und Industrien, haben die Farbigen so gut wie gar keine Fortschritte machen können, ihre Hauptthätigkeit erstreckt sich nach wie vor noch auf den persönlichen Dienst und den Ackerbau, das heißt, das was man für die Farbigen des Südens unter Ackerbau verstehen muß. In den Gewerben und Industrien sind nur sehr wenige thätig, auch ihre Betheiligung an der Thätigkeit im Verkehrswesen ist noch sehr gering und nur in den sogenannten „gelehrten Berufen" scheinen sie sich verhältnißmäßig etwas mehr eingebürgert zu haben. Während fünf und fünf zehntel Prozent der eingeborenen Weißen und 2.2 Prozent der eingewanderten Weißen sich diesen Berufen gewidmet haben, gehen ihnen 1.1 Prozent der Farbigen nach. Das will ziemlich gut erscheinen, aber man darf dabei nicht vergessen, daß natürlich alle die farbigen Geistlichen und wahrscheinlich auch die farbigen Possenreißer und sonstigen „Künstler" zu diesen "professional men" zu rechnen sind. Das Verhältniß ist aber immerhin ein gutes, gegenüber dem auf andern Thätigkeitsgebieten herrschenden. Von der eingeborenen weißen Bevölkerung sind 41 Prozent im Ackerbau thätig und 13.6 Prozent in dienenden Stellungen; für die Farbigen aber stellen sich diese Zahlen auf 57.2 Prozent (im Ackerbau), und 31.4 Prozent im persönlichen Dienst, während im Handel und Verkehr nur 4.7 Prozent und in den Industrien gar nur 5.6 Prozent der Farbigen thätig sind, gegenüber den 17 Prozent der eingeborenen Weißen, die im Handel und den 22.9 Prozent; die in den Industrien ihre Arbeit finden.

In derselben Schrift findet man auch statistische Angaben über die Besitzverhältnisse der Farbigen, und es wird da besonders hervorgehoben, daß von den von Farbigen bearbeiteten 549,632 „Farmen" im Jahre 1890 120,738 oder 22 Prozent den Farbigen gehörten, und daß von diesen 120,738 „Farmen" 90.4 Prozent schuldenfreier Besitz waren. Das wird, angesichts der Thatsache, daß die Farbigen erst vor wenig mehr als 30 Jahren sich selbst zu eigen erhielten, als äußerst günstig und vielversprechend für die Zukunft hingestellt. Denn, sagt man, wenn auch von den weißen Farmern bedeutend mehr als von den farbigen (71.7 Prozent gegen 22 Prozent) auf eigenem Grund und Boden saßen, so waren doch nur 71.3 Prozent dieser im Besitz von Weißen befindlichen Farmen schuldenfrei, während die Farmen der Farbigen, wie mitgetheilt, bis zu 90.4 Prozent unbelastet waren. Es wird aber gut sein, diese Zahlen mit Vorsicht aufzunehmen, denn es liegt die Vermuthung nahe, daß hier die "corn- und cotton-patches" der südlichen Farbigen, die bestenfalls 5 Acker umfassen, als „Farmen" angesehen werden. Das scheint sogar gewiß, denn jeder, der im Süden bekannt oder auch nur gereist ist, weiß, daß die überwiegende Mehrzahl der Farbigen auf solch' kleinen Schollen sitzt, deren Ertrag gerade hinreicht, die Familie mit der nothwendigsten Nahrung zu versorgen. Solcher Besitz ist allerdings wohl fast immer schuldenfrei, denn es würde sich schwerlich Jemand finden, der auf die paar Acker und die oft fensterlose Hütte, welche zumeist die einzige Baulichkeit ist, die es gibt, auch nur einen Zehn Dollar-Schein leihen würde. Es ist aber ein Unsinn, solchen Besitz „Farm" zu nennen und dadurch in Vergleich zu bringen mit den 160, 240 und mehr Acker umfassenden Farmen der Weißen. Da könnte man ebenso gut die deutschen Häusler, die auch zumeist ein Stück Kartoffelland besitzen, Bauern nennen.

Und selbst diesen geringen Besitz haben sich die Farbigen nur selten selbst erworben. Das Land wurde ihnen zumeist von weißen Farmern geschenkt, die bemüht waren, sich die Arbeitskräfte in der Nähe zu halten. Wie aus der Statistik hervorgeht, sind die männlichen Farbigen zumeist im Ackerbau, die weiblichen mehr im persönlichen Dienst thätig. Das heißt die weiblichen Mitglieder einer solchen farbigen „Farmer"-Familie sind immer in der Familie oder im Hause des weißen Farmers beschäftigt, und die männlichen helfen auf der Farm; da sie aber auch ihren eigenen "Patch" bepflanzen, nennen sie sich stolz „Farmer".

Es gibt ja wohlhabende farbige Farmer, wie hier und da wohlhabende farbige Anwälte, Aerzte u.s.w. zu finden sind, aber im Allgemeinen hat der Farbige als Farmer nicht viel mehr Fortschritte gemacht, wie als Handwerker und Industriearbeiter; am besten bewährt er sich noch immer im persönlichen Dienst, als Hausknecht, Verlader, Packer u.s.w., kurz in Stellungen, die nicht stetige Arbeit verlangen, und in denen sein Hang nach Gesellschaft Befriedigung findet. Der Farbige will ebenso wenig allein und einsam sein, wie er stetig arbeiten will, er ist schwatzhaft und liebt die lärmende Gesellschaft der Menge. Es mag sein, daß mit der Zeit eine Aenderung in seinem Charakter eintritt, aber die bis jetzt gemachten Erfahrungen berechtigen zu dem Schluß, daß der Farbige sich nicht zu der gleichen Höhe mit der weißen Rasse wird auarbeiten können. Seine Zukunft erscheint nicht in besonders rosigem Lichte.

Lokalbericht.

In tiefe Trauer versetzt.

Hilfs-Coroner Carmody hielt vorgestern Nachmittag in dem Hause Nr. 1122 Van Horn Straße einen Inquest an der Leiche des zwei Jahre alten Barney Malinowski ab, welcher am 22. Januar in einen mit siedend heißem Wasser gefüllten Kessel gefallen war und dabei schreckliche Brandwunden davongetragen hatte. Gestern ist nun auch das jüngere Brüderchen, das bei derselben Gelegenheit schlimm verbrüht worden war, seinen Verletzungen erlegen. Die bedauernswerthe Mutter, Frau Mary Malinowski, ist über den Verlust ihrer beiden Lieblinge untröstlich und an den Rand des Wahnsinns gebracht, so daß die Nachbarn die schlimmsten Befürchtungen hegen. Der Coroner aber mußte gestern in demselben Hause noch einmal seines traurigen Amtes walten.

Rauchfrevler.

Richter Everett bestrafte gestern wieder mehrere Firmen, die sich gegen die städtische Rauch-Ordinanz versündigt hatten, um je $50. Es waren dies die „Chicago Cloak Co.", Nr. 213 State Straße, das „Parkgate Hotel", an Stoney Island Ave. und 63. Str., sowie die „Armour Elevator Co.", Goose Island und Division Straße. Auch der „Christliche Verein Junger Männer", Nr. 155 LaSalle Straße, mußte eine gleich hohe Strafe hinterlegen, während andere Rauchfrevler am 5. Februar abgeurtheilt werden sollen.

Ueberfallen und ausgeraubt.

Tony Brignadello, von Nr. 188 N. Elizabeth Str., dessen Bruder Mitglied der Staats-Legislatur ist, fiel gestern Abend an Austin Av. und May Str. vier kecken Wegelagerern zum Opfer. Die Banditen stürzten sich aus dem Dunkel eines Seitengäßchens hinterrücks auf den Ahnungslosen und schlugen ihn mit einer Bleischlinge zu Boden, wurden dann aber durch sich nähernde Passanten verscheucht. $8 Baargeld war Alles, was die Straßenräuber erbeuteten. Die sofort benachrichtigte Polizei glaubt die Kerle zu kennen und hofft, dieselben bald hinter Schloß und Riegel zu haben.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Finanzen der Maurer-Union.

Das Rechnungskomite der Maurer-Union wird dieser Gewerkschaft morgen Abend berichten, daß ihre Geschäftsführung zur Zeit mit einer Unterbilanz von $112 per Monat arbeitet. Die monatlichen Einnahmen der Union betragen durchschnittlich $2,501.37, die Ausgaben dagegen $2,615.85. Während der letzten sechs Monate wurden für Krankenunterstützung $2,025 ausgegeben, an Sterbegeld $3,300, für Geschenke (an andere Gewerkschaften) $412, für die Einlösung von Schuldscheinen $2,705, für Beamtengehälter und sonstige Verwaltungskosten $7,253. Die Gesammtausgaben für das halbe Jahr beliefen sich mithin auf $15,695, während die Einnahmen nur $12,293.70 betragen haben.

Es ist der Maurer-Union gemeldet worden, daß eine Cincinnatier Firma, welche einen Kontrakt für die Anlegung eines der neuen Tunnels der städtischen Wasserwerke übernommen hat, Maurer aus Cincinnati importirt, welche die Maurer-Arbeit an dem Tunnel bedeutend billiger besorgen werden, als die hiesigen Lohnraten es gestatten. Der Exekutiv-Ausschuß der Union wird beauftragt werden, nach Mitteln und Wegen zur Bekämpfung dieser Konkurrenz zu suchen.

Der Vollzugsausschuß der vereinigten Bauschreiner-Gewerkschaften hat folgendes Schiedskomite erwählt: J. D. McKinlay, A. W. Simpson, Josef Parks, James Brennock und J. W. Qualey. Dieses Komite wird demnächst eine Zusammenkunft mit einem ähnlichen Ausschuß der Zimmermeister-Vereinigung haben und mit demselben die Arbeitsbedingungen für die Bausaison 1896 vereinbaren.

Der Zentralrath der Metallarbeiter-Gewerkschaften hat in seiner jüngsten Versammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Fred. McManus von der Drahtmacher-Union; Vize-Präsident, Robert Law von den Metallspinnern; Protokollführer, D. Kenney Maschinisten-Union Nr. 126; Korrespondent, W. J. Downey, Maschinisten-Union Nr. 229; Rechnungsführer, T. F. Doyle, Union der „Stationary Engineers"; Schatzmeister, J. J. Kane, Union der Metallpolirer; Ordnungshüter, C. Binger, International Union der Grobschmiede; Mitglieder des Verwaltungsrathes — George Dean, Maschinisten-Union Nr. 265; D. Haggerty, Internationale Union der Grobschmiede; J. Canley, Maschinisten-Union Nr. 229.

Erbschafts- sowie Rechtssachen am billigsten erledigt. Deutsches Rechtsbureau, 62 S. Clark.

Ein neuer Klub.

Am Dienstag Abend, den 28. d. M., ist in A. Staudtes neuer Halle, 895 N. Western Ave., Ecke der Wabansia Ave., von zahlreichen dort anwesenden Bewohnern der Nordwestseite ein neuer Klub gegründet worden. Derselbe verfolgt den Zweck, die Mitglieder einmal in der Woche zu einem gemüthlichen Beisammensein und zu gegenseitiger Unterhaltung zu vereinigen.

Als provisorische Beamte wurden erwählt:

Herr W. Albrecht, Präsident;
Herr O. Nitscher, Sekretär;
Herr A. Staudte, Schatzmeister.

Der Klub wurde „North-Western-Avenue-Vergnügungs-Klub" getauft, und der Versammlungsabend auf jeden Mittwoch festgesetzt.

Nach dem bei den Anwesenden herrschenden Enthusiasmus zu schließen, verspricht der Klub einer der größten und gemüthlichsten der Nordwestseite zu werden, wozu die vorzügliche Lage des Lokals, und das ausgezeichnete Renommee, dessen sich der liebenswürdige Wirth zu erfreuen hat, nicht unwesentlich beitragen dürften. — Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents und die wöchentlichen Beiträge auf 5 Cents festgesetzt worden.

Mißglückte Spekulation.

Die milde Witterung, welche es dem Hühnervolk erleichtert, seiner so nützlichen Beschäftigung des Eierlegens obzuliegen, hat auch in diesem Winter die Spekulation der hiesigen Eier-Aufkäufer zu nichte gemacht. Es heißt, daß in den hiesigen Kühlspeichern 60,000 Kisten Eier aufgestapelt sind, für welche die Spekulanten 14—15 Cents per Dtzd. bezahlt haben. Gegenwärtig nun sind für weniger Geld frische Eier zu haben, und die abgelagerten müssen zu 5 bis 7 Cents per Dutzend abgegeben werden, um überhaupt Käufer zu finden. Der Verlust, welchen die Eier-Spekulanten erlitten haben, wird auf von $150,000 bis $200,000 veranschlagt.

Reines

Blut bedeutet gute Gesundheit. Bei reinem, reichem gesundem Blut sind die Magen- und die Verdauungsorgane kräftig und Dyspepsie ist ausgeschlossen. Rheumatismus und Neuralgie sind dann unbekannt. Skropheln und Salzfluss verschwinden. Bei reinem

Blut

Sind Eure Nerven stark und Euer Schlaf gesund, sanft und erfrischend. Hood's Sarsaparilla macht reines Blut. Daher heilt es auch so viele Krankheiten. Das ist der Grund, warum so viele Tausende es gebrauchen, um Krankheit zu heilen, gute Gesundheit zu behalten und Krankheit und Leiden vorzubeugen. Bedenkt. 2

HOOD'S Sarsaparilla

Ist der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c.

Wurde sie entführt?

Die sieben Jahre alte Lillie Fritz spurlos verschwunden.

Sämmtliche Polizeistationen der Stadt wurden gestern Abend telephonisch vom Hauptquartier aus aufgefordert, Nachforschungen über den Verbleib der 7 Jahre alten Lillie Fritz anzustellen, deren Eltern Nr. 509 N. Paulina Straße ansässig sind. Das Kind, welches spurlos verschwunden ist, wurde zuletzt in Begleitung eines fremden Mannes an Center Ave. gesehen, und man befürchtet jetzt, daß das Mädchen zu irgendwelchen unlauteren Zwecken entführt wurde. Bis zur Stunde hat die Polizei auch noch nicht das Geringste von der Vermißten entdecken können.

F. J. Fritz, der Vater der Kleinen, ist ein Anstreichermeister. Wie derselbe den Behörden mittheilte, pflegte Lillie fast tagtäglich die Kinder seines Freundes John Krüger, von Nr. 209 North Center Ave., zu besuchen, um mit denselben im Hofraum zu spielen. Auch gestern Nachmittag vergnügte sich das Mädchen wieder mit seinen Altersgenossinnen, machte sich dann aber gegen 5 Uhr auf den Heimweg. Als Krüger kurz nachher vor die Hausthür trat, sah er, wie die Kleine vergnügt an der Seite eines ihm nicht bekannten Mannes der elterlichen Wohnung zuschritt. Der Fremde hatte einen großen schwarzen Schnurrbart, doch konnte Krüger, der absolut nichts Böses ahnte, seine Gesichtszüge nicht weiter erkennen.

Das mysteriöse Verschwinden des Mädchens hat in der ganzen Nachbarschaft große Aufregung hervorgerufen.

Sein Katarrh hätte seine Lungen

angegriffen und würde sicherlich eine ernste Lungenkrankheit zur Folge gehabt haben, wenn ihm nicht Einhalt gethan worden wäre, ehe es zu spät war. Herr Ernst Fritsch, wohnt 3211 Fox Str., wo er allgemein und bestens bekannt ist. Im einem Gespräche über seine letzte Krankheit sagt er: „Ich schenkte meinem Katarrh wenig Aufmerksamkeit, und obwohl ich beständig hustete, krächzte und spuckte, beachtete ich das kaum, bis ich meines wahren Gesundheitszustands völlig bewußt wurde, als der Auswurf meine Lungen anzufüllen schien und Kurzathmigkeit verursachte, was mir bewies, daß mein Zustand in chronische Bronchitis und Asthma übergegangen war. Ich fühlte mich schwach und war nicht im Stande wie sonst zu arbeiten. Meine Gesundheit ließ mich im Stich und wenn ich an meine Familie dachte, deren Lebensunterhalt von mir abhing, erkannte ich, wie nothwendig es für mich sei, gesund zu werden, und obwohl meine Krankheit gewöhnlich für unheilbar gehalten wird, beschloß ich dies zu untersuchen und einen Spezialisten zu finden, der mich heilen könne, da einer meiner Nachbarn von den Aerzten des Medical Council, 84 Dearborn Str., von einer schlimmen Lungenkrankheit geheilt worden war. Ich ersuchte ihn um Rath und er erklärte mir, wie Prof. Koch's Einathmungs-Prozeß die Medizinen in die Röhren seiner Lungen beförderte und sie heilte, und da er sagte, man bekäme dort freie Behandlung und freie Konsultation, beschloß ich, keine Medizinen mehr zu schlucken, sondern diese Behandlungsweise zu versuchen. Ich werde nie vergessen, wie schnell sich mein Gesundheitszustand besserte, und wie glücklich ich war, als ich mich wohler fühlte, denn ich erkannte, wie ernst mein Leiden war, da ich oft die Vorahnung hatte, ich würde niemals gesund werden. Mein Gesundheitszustand besserte sich sehr schnell, und ich bin von Dank gegen das Medical Council erfüllt. Ich glaube an ihrer Methode zu beweisen, was sie können, durch das was sie gethan haben. **Ernest Fritsch**, Telegraphist, 3211 Fox Str.

Das Medical Council, 84 Dearborn Str., hat in seiner Office hunderte von Zeugnissen zur Veröffentlichung über Kuren, welche sie in dieser Stadt gemacht haben. Sie werden fortfahren neue zu veröffentlichen, als Beweise für ihren Erfolg in der Behandlung von Katarrh, Rheumatismus, Asthma, Geschwüren und Hämorrhoiden, Brüchen und Krankheiten der Nerven, des Blutes, der Leber, der Nieren und der Gebärmutter. Wenn diese sieben Aerzte durch ihre vereinten Bemühungen die Mittel besitzen, diese Krankheiten zu heilen und dies beweisen, indem sie Sie an Hunderte verweisen, die in ihrer eigenen Stadt geheilt worden sind, welchen besseren Beweis ihres Erfolges könnten sie erbringen und warum sollten sie diese Mittel nicht dem leidenden Publikum bekannt geben? Sie berechnen nichts für Konsultation, Untersuchung und eine Probebehandlung, und wenn sie Sie heilen können, werden sie Ihnen dies mittheilen, und wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden sie Ihnen das ebenfalls sagen. Office und Sanitarium, 84 Dearborn Str.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 P d. Box.
Chicago Office: 2oddlj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Sophia Zaige im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 145 Sheffield Ave., nach Wunders Kirchhof.
dfr Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und unser Bruder Wilhelm Koetke nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen am Dienstag, den 28. Januar, Abends halb acht Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag um halb zwei Uhr vom Trauerhause, 113 Cortland Str., nach Wunders Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
August und Albertine Koetke, Eltern.
August, Adolph, Louis, Henry, George, Grover, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Fritz Kolbe im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 117 Iowa Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
Hanna Kolbe, Gattin, geb. Loges, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten.

Gestorben: John P. Preis, geliebter Gatte von Wilhelmina geb. Meier, im Alter von 62 Jahren, 8 Monaten. Vater von Mrs. Wm. J. Helwig, Wm. Preis, Louis F. Preis, Mrs. A. G. Lauer und Mrs. A. F. Jurgens. Beerdigung am Freitag, den 31. Januar, vom Trauerhause, 66 Hamilton Ave., um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. mdo

MANDEL BROTHERS.

Der Freitag vor der Inventur..

Samstag—die halbjährliche Aufnahme des Lagers. Der morgige Tag bildet den außergewöhnlichen Schluß von Mandels erfolgreichster Saison. Rester, Ueberbleibsel, kleine Partien, sowie Waaren, die nicht weitergeführt werden sollen, werden nicht mitgezählt—denn diese Preise werden mit ihnen aufräumen.

Rester von Waschstoffen—Dimities, Lawns, Penangs, Zephyr-Ginghams, Percales rc.—Schlußverkauf vor der Inventur von 20c und 15c Sorten—zu **5c**

Rester von Waschstoffen — neue Frühjahrs-Stoffe — Fabrikenden — große Auswahl—beste 25c bis 40c Stoffe—zu **9c**

Kissen-Ueberzüge—volle Größe— feine Qualität—16c Ueberzüge für 10c; 12½c Qualität für **5c**

Betttücher — 81x90 Zoll — gebleichte 60c Tücher für 35c; gute 50c ungebleichte Tücher für **25c**

Rester von Futterstoffen — eine ungewöhnlich große Ansammlung von ungewöhnlich guten Werthen in franz. elastischem Canvas, Haartuch, Moreen, Taffeta, Et mine, Grastuch, Percaline fancy Taillenfutter rc.—in zwei Partien getheilt, zu 9c und **5c**

Rester $1 Kleiderstoffe—um den Freitag vor der Inventur zu einem denkwürdigen zu machen—jede kurze Länge, für Rock, Waist und Kleid passend, wandert ins Basement Kleiderstoffe-Departement—dies bedeutet eine Räumung von tausenden Yards modischer Kleiderstoffe — ganzwollene Mohair und Seide-Mischungen, Cheviots, Boucles, Friezes, Plaids, Novelties, Checks, Mischungen und glatte Effekte — alle beliebten Schattirungen und brauchbaren Längen — Waaren werth 50c, 75c, $1, $1.25 und $1.50 die Yard—Freitag sämmtlich zu 29c und **18c**

Rester schwarzer Kleiderstoffe— Tag vor der Inventur Räumung — können sie nicht länger behalten — alle müssen fort — feine Jacquards, Momies, Mohairs, Diagonals, Serges, Cashmeres, fancy gemusterte Stoffe, Brocades, Cords, Cheviots, Suitings, Matelasses, Novelty Bourettes, Novelty Satins, Brilliantines, Sicilians, Punkte, Flecken und Cubes—glatte und Novelty Effekte—werth bis zu $1.50—zu **39c**

Flanell-Rester — jede kurze Länge des besten Flanell im Vorrath—französische, deutsche, schottische und Eiderdown Flanelle — einige bis zu 65c werth—gehen am Freitag zu **25c**

$1.50 Glace-Handschuhe — eine spezielle Handschuh-Offerte—alle Muster—verschiedene Längen—angebrochene Größen—Handschuhe die nicht mit aufgenommen werden sollen—Knöpfund Mousquetaire—werth bis zu $1.50, Freitag **39c**

35c Damen Cashmere Handschuhe—6-Knopflänge—Jersey Wrist—ganz Wolle—nur schwarz—alle Größen—werth bis zu 35c **10c**

Draperien-Abfälle — halbjährlicher Verkauf—große Bündel, enthaltend Stücke aller Arten feiner Draperien-Stoffe, die sich in dem geschäftigen Arbeitsraume angesammelt haben—das Bündel **25c**

Vorhänge-Enden — Brüssels, Irish Points, Nottingham u. Muslins—halben Werth—zu 69c, 49c und **19c**

Rester von Stickereien — Anhäufung von den Verkäufen dieses Monats, muß vor der Inventur-Aufnahme geräumt werden—keine über 4½ Yards lang—neueste Moden—Nainsook, Swiß und Cambric — die neue leinene zweifarbige Stickerei, von den niedlichsten bis zu den großartigsten Open Work-Mustern—alle leicht beschmutzt—sonst würden sie 50c und 25c bringen—Freitag 9c und **3c**

9c Handtuchstoffe—18zöll. braune geköperte Hand oder Roller Handtuchstoffe—schwere Qualität—für **3c**

25c Handtücher — beschmutzt und zerknittert—ganz Leinen, Huck und Damast, gesäumte und gefranzte Handtücher—werth 25c, 20c, 15c—für **5c**

Leinen-Rester—Ausverkauf aller übrig gebliebener, beschmutzter und zerknitterter Rester Tisch-Damast — gebleicht und rahmfarbig—alle Längen—2 bis 4 Yards—waren 50c, 65c, 75c—für **25c**

Bettdecken-Ausverkauf beschmutzter und zerknitterter weißer und farbiger Bettdecken—gemusterte Tischtücher und Servietten—gefranzte Lunch Cloths rc.—zum ...... **½ Preis**

Handtuchstoff-Rester — Tausende von Restern von Glas-Handtuchzeug, Küchen-Handtuchzeug, Roller-Handtuchzeug, Bade-Handtuchzeug und Toiletten-Handtuchzeug—werth 12½c, 15c, 20c—für **8c**

Weißwaaren—Rester von schlichten und Fancy Weißwaaren — farbige Mullstoffe, gedruckte Battiste, Organdies, Nainsooks, Mulls und Lawns—werth 25c, 35c, 40c und 60c—für **5c**

$6 und $8 Box Coats — große Aermel—neue Effekte—marineblau und schwarz—seidener Vorstoß—rauhe Cheviots und Boucles—gut gemachte, neumodische Mäntel—im Basement für **2.50**

Einzelne Partie Damen-Jackets enganliegende Jackets—38, 40 und 42 Zoll lang—feine Kerseys, Biber und rauhes Material—große Aermel—Coat-Rücken — nicht allerneueste Mode, aber sie kosteten von $6 bis $12.50 zu machen—auf einem separaten Tisch im Basement, Freitag **1.90**

$4 gemusterte Brilliantine-Kleiderröcke—gefüttert und mit Velveteen-Vorstoß—sehr moderne und dauerhafte Röcke—im Basement **1.75**

Kinder $5 Gretchens—mit Cape und Sturmkragen—große Aermel—voller Rock—schottische Mischungen und Fancy Cheviot, alle Nummern von 4 bis 14—im Basement—Freitag **1.98**

$4.00, $3.50 und $3.00 Schuhe —Ausverkauf aller unterbrochenen Größen—Tuch-Obertheil—breite und enge Spitzen—Schnür- und Knöpfstiefel—Box kalblederne Schuhe zum Schlittschuhlaufen — einige mit gewendeten Sohlen — einige Nummern 3½ bis 5½ AA, A, B, C—meistens 6 bis 8, AA, A, B, C—alles ausgesuchte Fagons—Produktion dieses Winters—Freitag **1.75**

Schuhe—$3 Dongola—Schnürund Knöpfstiefel — stumpfe und scharfe Spitzen—fast alle Nummern—großer Vorrath von 4 bis 7, B, C und D—alles korrekte Facons—Freitag **1.90**

Schuhe — einzelne Partien auf dem Bargain-Counter — Damenschuhe — Oxfords und Slippers — Pumps und Schuhe für junge Leute—einzelne Größen—meistens klein—Freitag zu **59c**

Aufruf!

Wegen Erbschaftsregulirung werden folgende Personen gesucht:

1. **Bunz**, Gottlob Karl, aus Waiblingen, Württemberg.
2. **Behringer**, Martin, aus Stühlingen, Baden.
3. **Laut**, Leonhard, a. s. Dichau, Bayern.
4. **Lubeck**, Paul, aus Klein-Loitz, Preußen.

Dieselben wollen sich melden bei dem —do

Deutschen
Konsular- und Rechtsbureau,
OFFICE: KEMPF & LOWITZ,
155 E. WASHINGTON STR.

Chicago Bayern-Verein.

Siebenter großer
Kostüm- und Maskenball
in **Muellers Halle**, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., fdo
am Samstag, den 1. Februar '96.

Auftreten des „Nordseite Athleten-Clubs" in Kraftproduktionen: Gewichte- und Steinheben, sowie Steinschlagen mit bloßer Faust. — Vorträge des beliebten deutschen Komikers Herrn Arthur Froehlich. — Erstmaliges Auftreten in Chicago der weltberühmten Wiener Damen-Kapelle Hoch- und Deutschmeister, speziell engagirt vom Chicago Bayern-Verein für diesen Ball.

Tickets im Vorverkauf zu **25 Cts.** @ Person sind zu haben bei: Thomas Fallbacher, 244 Clybourn Ave., Karl Nitt, 164 Clybourn Ave.; Andreas Baier, 373 Larrabee Str. An der Kasse **50 Cts.** @ Person.
Es ladet freundlichst ein **Das Komite.**

16. Großer Masken-Ball
arrangirt von Mitgliedern der
Lily of the West Loge No. 407, I. O. O. F.
am Samstag, den 1. Februar 1896,
in der Vorwärts Turnhalle, W. 12. Straße.
Drei große lebende Bilder, arrangirt v. Prof. Bonnet.
Erstes Bild: **Schlacht bei Gettysburg**, mit bengalischer Beleuchtung. Zweites Bild: **General Custers Ende.** Drittes Bild: **Arbeit gegen Kapital**, oder **das Bild der Neuzeit.** Aeußerst effektvoll. dofa
Eintritt zum Saal 50c. Gallerietickets 25c.

Grosser Preis-Maskenball
— der —
Freiheit-Loge No. 125, D. M. P.,
Samstag, den 8. Februar 1896,
in **MUELLERS HALLE**, North Ave. u. Sedgwick Str.
Tickets bei den Mitgliedern **25c** @ Person.
An der Kasse **50c.** dmofr

20 große Preise werden vertheilt.
Vierter Großer Preis-Maskenball
gegeben von der
Helvetia Loge No. 1357, K. u. L. of H.
in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str.
am Samstag Abend, den 1. Februar 1896.
Tickets 25c @ Person von Mitgliedern; an der **Thür 50c.** Musik von Feddern's Orchester. jado

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
1knobw **RICHARD DEUTSCH, Manager.**

Frei! — Frei!

Bis zum 2. Februar.

Um unsern Kundenkreis zu vergrößern, machen wir bis zu 2. Februar **alle Arbeit kostenfrei**, ohne Schmerzen.

Zähne gezogen, ohne Schmerzen	Frei
Zähne gereinigt	Frei
Silber-Füllung	Frei
Volles Gebiß Zähne	$2.00
Goldkronen	$2.75
Silver Plume Kronen	$1.00
Bridge Work, per Zahn	$2.00

Wir berechnen nur für das Material.

Kredit-System. Leute, die Goldplatten oder Brücken-Arbeit wünschen, können dieselbe auf dem Abzahlungsplan erhalten.

$2

Union College für Schmerzlose Zahnarbeit,
289 Wabash Av., S. W. Ecke Van Buren und Wabash.
Sonntags 10 bis 4.
.... **Abends offen.** ...
Leute, die Abends Arbeit machen lassen, werden besonders berücksichtigt. —1f

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen
3mal wöchentlich
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST.
WATRY — SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bdfbw
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Hebammenschule.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery und
Privat-Entbindungs-Anstalt
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J. — Näheres bei
Dr. SCHEUERMANN,
(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Mittwoch u. Donnerstag Abend: Konzerte von Sousa's Kapelle.
Chicago Op. House.—Henry E. Dixey-Gastspiel.
Columbia.—Della Fox in „Fleur de Lis."
Grand Op. House.—Otis Skinner-Gastspiel.
Hooleys.—Goodwin in „A Gilded Fool."
McVickers.—Zauberkünstler Bancroft.
Schiller.—Whiteside-Wolstan-Gastspiel.
Academy of Music.—Pecks Bad Boy.
Alhambra.—In a Big City.
Havlins.—The Span of Life.
Haymarket.—A Texas Steer.
Lincoln.—A Yennine Yentleman.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Balfours Manchester-Rede.

Ueber die schon erwähnte Rede Balfours in Manchester schreibt der Londoner Korresp. der „Köln. Ztg." seinem Blatte in folgender etwas stark sarkastischer Weise: „Er — Balfour — fing mit einem Triumphmarsch über den Ausfall der Wahlen an und versicherte, daß die Regierung auf dem Gebiete des Innern ihre überwältigende Mehrheit dazu gebrauchen werde, ihre Versprechungen einzulösen und die Erwartungen des Landes auf gedeihliche Reformen im Innern zu erfüllen. Die freiwillig erhaltenen Schulen der verschiedenen Religionsgenossenschaften würden nicht leer ausgehen, der Landwirthschaft werde geholfen werden, so weit es geht, wobei Balfour wieder einen bimetallistischen Seufzer ausstieß, Indien auch, so weit es geht, und der englischen Baumwolleindustrie, der man die Abschaffung der Einfuhrzölle in Indien versprochen, gleichfalls eine Erklärung, die bei Leuten von Manchester natürlich jubelnden Beifall fand, bis der Minister auch hier sein „so weit es geht" hinzufügte und weiter ausführte, daß es vorläufig überhaupt nicht gehe. Auch da stieß Balfour wieder seinen bimetallistischen Stoßseufzer aus und gab seiner persönlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß es ein Unglück sei für Indien, für England, ja, für die Welt, daß das britische Publikum den Lehren der Volkswirthschaft so langsam folge und nicht den Kampf für eine internationale Regelung der Währungsfrage mit Begeisterung aufnehme. An diesen Schluß in A-moll schloß sich würdig ein Trauermarsch in G-moll „Vom Bosporus": Wir kamen hin mit den besten Absichten und wir gingen oder wurden von dort gegangen und haben dabei die besten Absichten nicht verloren, aber ausgerichtet haben wir nichts. Das Erfreuliche dabei ist, meinte Balfour, daß die Mächte im besten Einvernehmen handelten und daß das europäische Konzert gewahrt blieb. Den Armeniern vermochte es allerdings nicht zu helfen, allein es gelang ihm die Lösung der orientalischen Frage mit ihren kaum vermeidlichen Schrecken weiter zu verschieben. Uebrigens, fuhr der Redner fort, „ist die öffentliche Aufmerksamkeit während der letzten Tage ganz von der Türkei und Kleinasien abgewandt worden," und dem Beispiele Englands folgend, überließ Balfour die Armenier ihrem Schicksal und wandte sich Amerika zu. In elegischen Tönen schilderte er die nahen liebevollen Beziehungen der beiden Nationen und sprach die Ueberzeugung aus, daß es zwischen diesen Brüdervölkern nie zum Kriege kommen könne. England stimmte der Monroe-Lehre zu, als sie verkündigt wurde, und es thue dasselbe heute. Könne aber diese Lehre auf die venezuelische Frage ausgedehnt werden? Die Regierung der Ver. Staaten habe jetzt eine Kommission ernannt, um die Grenzfrage zu studiren (welche ruhige Auffassung der Clevelandschen Kriegserklärung?), hier sammle die Regierung auch alle erforderlichen Materialien und wenn diese Vorarbeiten zum Abschluß gekommen, dann müßte es wahrlich um den gesunden Menschenverstand der anglo-sächsischen Rasse schlimm bestellt sein, wenn man sich nicht einigte, ohne den Krieg als Schiedsrichter anzurufen. Was Balfour zur Transvaal-Frage zu sagen hatte, ist bereits erwähnt worden. Er schloß, sich langsam in's militärische Marschtempo sprechend: „Glaube Niemand, daß ich die Zukunft für unser Reich schwarz sehe. Ich kann keinen Grund zum Zwist mit irgend einer Nation auf der ganzen weiten Erde entdecken. Wir verlangen von Niemandem, daß er uns Land abtritt. (Kumassi wird morgen besetzt und König Prembeh Aschanti abgenommen!) Wir unternehmen nichts gegen die Interessen oder Absichten anderer Staaten. (Auch im Transvaal?) Das Gebiet, das wir besitzen, bietet uns ein Arbeitsfeld, groß genug, um all' unsere Kräfte in Anspruch zu nehmen. Wir wollen nichts mehr! (England hat wenig übrig gelassen.) Wir werden aber vertheidigen, was wir haben, wenn wir dazu gezwungen werden. Ich glaube nicht, daß uns ein Krieg aufgezwungen wird; wenn es aber geschieht, dann brauchen wir uns nicht zu fürchten. Das britische Reich war noch nie eine bessere Kampfmaschine, als gegenwärtig. Wir sind stärker, als wir glauben. Und wenn wir gezwungen werden zu thun, was unsere Vorväter zu thun hatten, wenn wir durch den Wahnsinn der Völker oder durch den Ehrgeiz der Herrscher gezwungen werden, für unser Land zu kämpfen, dann werden wir nicht unvorbereitet gefunden werden, und das Ergebniß wird kein anderes sein, als es in der Vergangenheit war: wir werden aus dem Kampf nicht mit verminderter Ehre oder verminderter Macht hervorgehen!" (Brausender Beifall. Siegesmarsch, beim h. Jingo!)

Prof. Behring und Dr. Roux.

Wie früher berichtet wurde ist von der Pariser „Academie des Sciences" der Alberto Levi-Preis im Betrag von 50,000 Franks den Herren Behring und Roux zu gleichen Theilen zugesprochen worden. In dem kürzlich veröffentlichten Bericht der Preiskommission ist diese Theilung nach der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" wie folgt begründet: An eine ausführliche Schilderung des Entwickelungsganges der Behring'schen Entdeckung schließen sich einige Bemerkungen über die verhältnißmäßig bescheidene Rolle, die Roux bei Herstellung und Anwendung des Serums in Frankreich gespielt hat („in Frankreich konnte, dank den Mitteln des Instituts Pasteur, Roux das Diphtherieheilserum im Großen herstellen, und leistete so bei uns allein das, was Aronson und was Wassermann, Ehrlich und Koffel in Deutschland geleistet haben"). „Wenn wir seinen Namen wählen, um ihn dem des Herrn Behring nahe zu bringen, so geschieht es, weil ihm Frankreich für die Anwendung dieser Methode verpflichtet ist"; aber — „zu viele schlecht informirte Personen haben Herrn Roux die Entdeckung des Herrn Behring zugeschrieben. Herr Roux hat sie bei jeder Gelegenheit desavouirt; und das Uebermaß ihm gespendeter Lobsprüche hat nur die Protestation seiner Rechtlichkeit und Bescheidenheit glänzend hervortreten lassen. Es ziemt sich, daß die Akademie diese Protestation durch das volle Gewicht ihres Ansehens unterstützt; es ziemt sich auch, daß sie die Loyalität und Uneigennützigkeit ehrt." — Nach einer Darlegung der in Deutschland und Frankreich mit dem Heilserum erzielten Wirkungen, des bedeutenden Absinkens der Diphtheriesterblichkeit, wie es die Statistik in immer größerem Umfange verkündigt, schließt der Bericht mit den in ihrer Knappheit bezeichneten Worten: „Die Kommission ertheilt die Hälfte des Preises Herrn Behring für seine Entdeckung des Diphtherieheilserums — die andere Hälfte Herrn Roux für die glückliche Anwendung, die er von dieser Entdeckung in Frankreich gemacht hat."

Aus Samoa.

Die „Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft für die Südsee-Inseln" legte vor mehreren Jahren auf verschiedenen ihrer Pflanzungen in dazu geeigneten Gegenden auf Upolu Pflanzungen von Kakaobäumen an, die trefflich gedeihen; die gewonnene Frucht ist, wie aus Apia geschrieben wird, eine der edelsten, gleichwerthig mit der besten auf dem Weltmarkte vorkommenden, findet aber leider schon ihre Liebhaber am Baume. Die Landplage der Südsee-Inseln, die eingeschleppten Ratten und auch die einheimischen fliegenden Füchse, haben an dieser faustgroßen, süßen, fleischigen Frucht, die direkt aus dem Stamm und den größern Aesten herauswächst, großen Geschmack gefunden und ersparen der „Firma" die hohen Zubereitungskosten, die der Kakao vor dem Versandte erfordert. Probeweise wurden nun zur Vertilgung oder Einschränkung der Ratten mehrere Stämme Frettchen von Neu-Seeland eingeführt und im Freien ausgesetzt. Die Ratten sind auch große Verehrer der noch weichen Kokosnuß, die sie auf dem Stamme anfressen, und von den 4 Millionen Pfund Kopra (etwa ½ Million Mark), die wir bis heute gegen das Vorjahr weniger erhielten, kommt ein großer Theil auf ihre Rechnung. — Ein großes Ereigniß hatten die auf der See ausgestellten Wachen der Samoaner am 8. November früh 4 Uhr zu melden: "La san le Palôlo!" Der Palôlo kommt! Alljährlich nur einmal, Anfangs November, steigt bei abnehmendem Monde aus der Tiefe der See ein regenwurmartiges, aber dummes Thierchen, der Palôlo, auf, der bei den Samoanern neben der fingergroßen Larve eines Hirschkäfers als die feinste Delikatesse gilt, um nach einigen Stunden wieder auf ein Jahr spurlos zu verschwinden. Alle vorhandenen Kähne stechen nun in den See, und mit allen möglichen Gefäßen wird der das Wasser erfüllende in Klumpen ineinander geschlungene heißersehnte Wurm geschöpft. Was nicht gleich an Ort und Stelle noch verzehrt wird, und dies ist keine kleine Menge, wird im Samoa-Ofen (mittels heißer Steine bei Luftabschluß unter der Erde) gebacken. Der Palôlo findet in diesem Zustande auch Anerkennung bei den Weißen.

Krüger in der Synagoge.

Von Präsident Krüger zirkulirt eine hübsche Anekdote, die sich vor einigen Jahren in Johannesburg ereignet haben soll. Die Juden dieser Stadt hatten ein neues Bethaus gebaut und baten den wegen seiner Religiösität bekannten Präsidenten, es zu eröffnen. Krüger nahm diese Aufforderung ohne Zögern an und suchte seiner Aufgabe durch eine Rede gerecht zu werden, in der er die Geschichte des jüdischen Volkes rekapitulirte, und zwar in einer Weise, welche Zeugniß ablegte für seine Toleranz und seine Distretion. Das Auditorium war über die Rede des Präsidenten hoch erfreut und der feierliche Akt wäre zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen, wenn Krüger seine Rede nicht mit dem Satz geschlossen hätte: „Und so weihe ich dieses Haus dem Dienste des dreieinigen Gottes!" Man konnte sich nicht darüber einigen, ob der Präsident diese Wendung absichtlich gebraucht habe oder ob sie ihm, weil er an sie gewöhnt, wider Willen entschlüpft war. Ein Theil der Gemeinde aber glaubte, daß das Gotteshaus durch diese Einweihung für die ihm zugedachte Bestimmung unbrauchbar geworden sei, gleichgültig ob jene Worte mit oder ohne Absicht gesprochen waren, und bauten neben ihm eine zweite Synagoge, in der sich der strenggläubige Theil der Johannisburger Juden zu versammeln pflegt.

— Die Leitung des Pariser Louvre hat drei neue hervorragende Kunstwerke angekauft, u. a. den hl. Sebastian von Perugino, der aus der Gallerie Sciarra stammt, für 150,000 Fr., ein Doppelportrait von Lawrence für 75,000 Mk. und ein Altarblatt aus Elfenbein, die Grablegung Christi darstellend, aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, für 25,000 Fr.

Lokalbericht.

Schwere Unfälle.

Dem Tode nahe liegt heute der Grocerybesitzer Wm. F. Bauer, von Nr. 671 Wells Str., in seinem Heim darnieder. Er wurde das Opfer eines bedauerlichen Kabelbahnunfalls. Bauer kehrte gestern Mittag von einem Geschäftsgang in der unteren Stadt zurück und sprang dicht vor seiner Wohnung von dem in voller Fahrt begriffenen Kabelbahnzug ab, wobei er zu Fall kam und besinnungslos neben dem Bahngeleise liegen blieb. Als man ihn aufhob, schoß dem Aermsten das Blut aus beiden Ohren, während der Hinterkopf eine klaffende Schnittwunde aufwies. Bis heute Morgen hatte Bauer das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt, und die Aerzte halten den Zustand des Mannes für recht bedenklich.

In dem von der „Manhattan Brewing Comp." errichteten Neubau an Emerald Ave. und 40. Str. stürzte gestern Nachmittag der Zimmermann L. Engelmann aus einer Höhe von 50 Fuß in das Erdgeschoß hinab und erlitt hierbei einen Schädel- und doppelten Rippebruch. Die Doktoren im Englewood Union-Hospital zweifeln an seinem Aufkommen.

Ein fauler „Stephansjünger".

Der Briefträger Albert E. Smith, Nr. 630 Humboldt Boulevard wohnhaft, hat sich durch seine Faulheit eine recht unangenehme Suppe eingebrockt. Von des Tages Strapazen etwas abgemüdet, nahm er nämlich zehn, zur Ablieferung noch übrig gebliebene Postkarten und zerriß sie einfach in Stücke, worauf er sich gemüthlich nach Hause begab. Das fragliche Manöver war indessen von irgend Jemandem beobachtet worden, und Smith wurde gestern von Kommissär Humphrey den Bundesgeschworenen überwiesen. Das Gesetz ügt sein Vergehen entweder mit Strafgeld bis zur Höhe von $500 oder einjähriger Zuchthausstrafe, oder verhängt auch Beides zusammen über den Schuldigen.

Smith gehört zum Unterpostamt "F" und wurde im Jahre 1887 zum Briefträger ernannt. Er ist jetzt 35 Jahre alt.

Ein Jahres-Ausweis.

Vom Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten von Siegel, Cooper & Co. wird der „Abendpost" folgender Jahres-Ausweis übermittelt:

Einnahmen.	
Kassenbestand 28. Dez. '95	$ 840.98
Beiträge von Mitgliedern	4,619.50
Beitrag von der Firma	360.70
Zusammen	$5,821.18
Ausgaben.	
Verwaltungskosten	214.28
Unterstützungen	4,736.60
Zusammen	4,950.78
Kassenbestand 4. Jan. '96	$ 870.40

Diebstähle im Universitätsgebäude.

Der Polizei sind wiederum eine ganze Anzahl Spitzbübereien gemeldet worden, die in den letzten Tagen in der Universität zu Evanston begangen wurden, doch hat man die Thäter bisher noch nicht erwischen können. Man geht wohl kaum fehl, wenn man dieselben unter den Studenten selbst vermuthet, und es soll nichts unversucht gelassen werden, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Den Studenten Churcher, Perkins und Wilson wurden am Dienstag Abend die Winterüberzieher aus der Garderobe stibitzt, während dem Frl. Lois Rice zu gleicher Zeit die Geldbörse mit $50 Inhalt abhanden kam.

Im Silberkranze.

In der festlich geschmückten Südseite-Turnhalle feiert heute Abend die „Waldeck-Loge Nr. 674, F. & A. M.", das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Der zuständige Festausschuß hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um das hohe Ereigniß zu einem möglichst glänzenden und eindrucksvollen zu gestalten, so daß den Gästen zweifelsohne ein recht vergnügter Abend in Aussicht steht.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, am oder vor dem 1. Februar, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str. 25jalw

Verlangt: Intelligente junge Leute zum Verkauf eines lohnenden Artikels. Eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Vorzusprechen 8—9 Vormittags und 4—5 Nachmittags. 620 W. 12. Str. dudo

Verlangt: Knabe während der Bankstunden, um Buchhaltung, Typewriting etc. in der Office des Präsidenten zu erlernen. Zahlende Stellung wenn kompetent. Muß am 1. Februar eintreten. Adr. S. 188 Abendpost. 25jalw

Verlangt: Herren, am oder vor dem 1. Februar für die Union Electric Telgraph Company, um telegraphiren an unsern neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragn beim Präsidenten. 40 Dearborn Str., 4. Stock. 25jalw

Verlangt: Ein Schneider, der tüchtig ist grinzig zu und gefärbte Herrensachen zu pressen. Joliet Steam Dye House, Joliet. Steiger Platz für den rechten Mann. dofz

Ein Unglück

ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine größere Zufriedenheit, daß wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit muß zuerst in Erwägung gezogen werden. Dr. Schoop war nicht damit zufrieden, mit sogenannten Blutreinigungs-Mitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Linderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchungen zeigten, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, verrichten die Verdauungs-Organe ihre Funktionen nicht und Magen- und Leber-Leiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Herstellung des Blutes und wenn dieselbe nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, wo allein die Ursache der Leiden zu suchen ist. Diese Arznei ist kein Nervine oder sogenanntes giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Ernährung der geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Angebote für $900,000 Bonds.

Sanitäts-Distrikt von Chicago.

Versiegelte Angebote, adressirt an den Board of Trustees des Sanitäts-Distrikts von Chicago, und überschrieben:

„Angebote für den Ankauf von Bonds", werden von dem Clerk des besagten Sanitäts-Distrikts im Zimmer H, 526 Rialto Gebäude, Chicago, Jll., bis 12 Uhr Mittags (Standardzeit), Montag, den 10. Februar 1896, entgegengenommen.

Die Bonds, für deren Ankauf besagte Angebote entgegengenommen werden, bilden die Fünftel (5tel) und gegenwärtige Ausgabe von neun Hunderttausend ($900,000) Dollars werth Bonds des Sanitäts-Distrikts von Chicago, zum Nennwerth von eintausend ($1000) Dollars das Stück, mit Zinsen zu der Rate von vier und ein halb (4½) Prozent, per Jahr, zahlbar halbjährlich an den ersten Tagen des Juli und Januar jeden Jahres, und das Kapital zahlbar zu der Rate von fünfundvierzig Tausend (45,000) Dollars jedes Jahr für die nächsten zwanzig (20) Jahre nach dem 1. Januar 1896. Die erste Zahlung am 1. Januar 1897 zu leisten. Beides, Kapital und Zinsen, sind zahlbar in der Office des Schatzmeisters des besagten Sanitäts-Distrikts von Chicago, Jll.

Diese Ausgabe geschieht an Stelle der Bonds früherer Ausgaben, die bezahlt und eingelöst wurden, und ist innerhalb der 5 Prozent Grenze des abgeschätzten Werthes steuerbaren Eigenthums des Distrikts, wie vom Gesetz vorgeschrieben.

Jedes Angebot muß von einer zertifizirten Anweisung oder Baargeld begleitet sein im Betrage von drei (3) Prozent der angebotenen Summe. Alle zertifizirten Anweisungen müssen auf eine verantwortliche Bank ausgestellt und zahlbar an die Ordre des „Clerk des Sanitäts Distrikts von Chicago" sein. Besagter Betrag von drei (3) Prozent von der Summe des Angebotes bleibt im Besitz des Sanitäts-Distrikts, bis alle besagten Angebote durchgesehen und der Zuschlag ertheilt worden ist.

Die Bonds werden in Posten von fünfundzwanzig Tausend Dollars ($25,000) und Mehrheiten von fünfundzwanzig Tausend Dollars ($25,000) verkauft, und hat jeder Käufer eine pro rata Anzahl von nach kürzerer, resp. längerer Zeit verfallenden Bonds zu nehmen. Angebote unter pari mit aufgelaufenen Zinsen (die Bonds sind vom 1. Februar 1896 datirt und der erste Coupon eines jeden lautet auf fünf (5) Monate Zinsen) werden nicht berücksichtigt, und behält sich der Sanitäts Distrikt außerdem das Recht vor, irgendwelche oder alle Angebote zurückzuweisen.

Die Bonds sind in der Office des Schatzmeisters des besagten Distrikts zu bezahlen und entgegenzunehmen.

Es können mit dem Distrikt Abmachungen getroffen werden, wonach die Zahlung für die Bonds in Raten erfolgen kann und dieselben den Einzahlungen entsprechend verabfolgt werden.

Die gegenwärtigen Bondschulden des Distrikts belaufen sich auf netto $11,050,000, indem $950,000 der ursprünglichen Ausgaben abgetragen wurden. Die Steuereinschätzung des Distrikts wirft für einen besteuerten Werth von über $240,000,000 jährlich etwa $3,600,000 ab. Die Ausgaben des Distriktes, einschließlich des Baues und Wegerechtes belaufen sich in runder Summe bis heute auf zusammen $19,000,000, während die Gesammtkosten des Werkes auf $28,000,000 veranschlagt wurden.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den Clerk des Sanitäts-Distrikts oder den Vorsitzenden des Finanzkomites, Zimmer H, 526 Rialto Gebäude, Chicago, Illinois.

Der Sanitäts-Distrikt von Chicago.
Per Frank Wenter,
Vorsitzender des Finanz-Komites.
B. A. Eckhart,
Präsident des Board of Trustees.

Beglaubigt durch:
James Reddick,
Clerk des Sanitäts-Distriktes von Chicago.
Chicago, Jll., den 22. Januar 1896.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige junge Leute als Agenten. Wöchentliche Bezahlung. Vorzusprechen von 8—9 Uhr Vormittags. 882 Milwaukee Ave. 24jalw

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der eine Heimath haben will. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Sodawasser-Bottler, der sein Geschäft gründlich versteht. Wittemann Bros. Co., 183 Michigan Str.

Verlangt: Schlosser. 333, 5. Ave.

Verlangt: Ein flinker Schneider an Knaben-Röcken. 768 Elkgrove Ave., 3. Floor, hinter 395 W. North Ave.

Verlangt: Porter. Keine Bums brauchen vorzusprechen. 503 W. North Ave.

Verlangt: Guter Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 90 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Mann, der ein Pferd zu besorgen hat und etwas von Saloon-Arbeit versteht. 547 S. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Kutscher. Referenzen verlangt. Zimmer 19, 96 Fifth Ave.

Verlangt: Plasterers für 10 Häuser. Addison Ave. und Wolcott Str., Groß Park. Bringt Werkzeug.

Verlangt: Starker Junge, einer der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat wird vorgezogen. 568 W. Erie Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Guter Barbier für Samstag oder stetig. 491 Wells Str.

Verlangt: Finishers und Helfer an Bau-Arbeit. A. Bolter & Sons, Belden Ave. und Ward Str.

Verlangt: Guter Rockschneider, im Store zu arbeiten. 4207 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, Haus- und Gartenarbeiten verrichten und melken kann. H. 86 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge im Zeitungsgeschäft. 1436 N. Ashland Ave., W. Schwarz.

Verlangt: Guter Carriage- und Wagen-Anstreicher, sowie ein Wagenschmied-Lehrling. 813 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Saloon zu reinigen. Lohn $10 den Monat. Nachzufragen 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Piano-Spieler. 408 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Cakes. 584 Ogden Ave. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsche Familien für Gemüsefarm für den Süden, bei guten Bedingungen. Näheres ertheilt Sonntag Nachmittag von 1—4 Uhr E. Dietrich, 413 Roscoe Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, am oder vor dem 1. Februar, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 25jalw

Verlangt: Mädchen für großes Geschäftshaus. Keine Erfahrung nothwendig. Muß Buchhaltung, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit erlernen. Zahlende Anstellung wenn kompetent. Muß am 1. Februar eintreten. Adr. D. 255 Abendpost. 25jalw

Verlangt: Damen, am oder vor dem 1. Februar, für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragn beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. — Nehmt Elevator. 25jalw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hände an Overalls. Arbeit kann nach Hause genommen werden. Gute Referenzen. Sapero & Co., Zimmer 702 New Era Gebäude, Harrison und Blue Island Ave.

Verlangt: 1. Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: 1. Maschinenmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Ladies Waists und Skirts. 639 Shober Str. dfsa

Verlangt: Baisters an feinen Shopröcken. 286 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str. mdfr

Verlangt: Erfahrene Operators, um Wrappers im ShopShop zu machen. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. mdo

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags und Abends frei. Basement, 144 E. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen können. 131 N. Centre Ave., oben.

Verlangt: Eine deutsche Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Abends. 116 Osgood Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. Lohn $3. 1100 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. Muß zu Hause schlafen. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 102 Vedder Str., Ecke Vine Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. 356 Larrabee Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 761 Armitage Ave., oben.

Verlangt: Ein 14 Jahre altes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1738 York Place, 1. Flat.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit, sofort, im Drygoods-Store, 1003 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 3603 Union Ave.

Verlangt: Gute Short Ordres Köchin. Junge Frau vorgezogen. Keine Sonntagsarbeit. 53 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 3765 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und kochen können. Guter Lohn. Gutes Heim für die rechte Person. Vorzusprechen am Freitag zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags. 4418 Berkeley Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 155 Randolph Str., oben. Nach 3 Uhr.

Verlangt: Ein junges intelligentes Mädchen für ein 2½ Jahre altes Kind aufzupassen und ein wenig in der Haushaltung zu helfen. 560 N. Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 711 Wells Str., Parlor Floor.

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 470 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 931 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 882 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 841 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie, als Köchin und Wäscherin. Guter Lohn und angenehme Heimath. 3844 Lake Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 495 LaSalle Ave. df

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 300 Washington Boulevard, Top Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 520 Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4940 Dearborn Str.

Verlangt: Sofort 10 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3—$5. 280 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Flat mit Dampfheizung. Familie von 3. 517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 318 Sedgwick Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 842 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. 2240 N. Ashland Ave. dfsa

Verlangt: Sofort ein zuverlässiges Kindermädchen bei einem kleinen Baby. Leichte Stelle. 874 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Car. Extra Carfare vergütet. dfr

Verlangt: Junges Mädchen bei älterer Dame in allgemeiner Hausarbeit nachzuhelfen. 180 Wilmot Ave., Flat B, Kirchhoff Flats.

Verlangt: Ein Mädchen, auf ein Kind Acht zu geben und im Haushalt zu helfen. 71 Ada Str., nahe 36. und State Str.

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. Kleine Familie. 803 N. Leavitt Str., nahe W. North Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für Waschen, Kochen und Bügeln. 147 W. 18. Str. dfs

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 3 in Familie. 186 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 2500 Indiana Ave. mdo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, im Restaurant aufzuwarten. 488—490 Lincoln Ave. md

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 E. 51. Str. mdo

Verlangt: Mädchen, muß kochen und waschen. Kleine deutsche Familie ohne Kinder. 232 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Nachzufragen im Saloon. 995 Southport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht kochen zu können. Guter Lohn. 220 Warren Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, in Geschäfts- und Privathäusern, in allen Stadttheilen und Country, finden immer gute Stellungen durch „The Veritas", reellste deutsche Stellenvermittlung. 18jalm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 8ja,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8bjbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stellung. Nachzufragen 193 Clybourn Ave., G. S. dfsa

Gesucht: Ein stetiger Brot- und Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand. Adr. L. 447 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung im Butchergeschäft, um solches vollends auszulernen. Adr. L. 436 Abendpost.

Gesucht: Williger, gewandter, dabei gut begabter deutscher Junge, 16 Jahre alt, der erst kurze Zeit im Lande ist, sucht in einem Geschäft eine Lehrlingsstelle. Nachzufragen 40 LaSalle Str., Saloon.

Gesucht: Ein starker Knabe, welcher auch ein Pferd tenden kann. 384 Clybourn Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stelle. Hat Zeugnisse vom letzten Platz. Kann auch als Waiter arbeiten. Geht auch nach außerhalb. Adr. S. 169 Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter Butcher, der sämmtliche Arbeit sowie das Vieh-Kaufen versteht, wünscht Arbeit auf dem Lande. Adr. 10429 Ave. K, South Chicago, Jll., hinten, oben. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige saubere Frau, 45 Jahre alt, wünscht einen guten Platz als Haushälterin bei 2 alten Leuten oder bei Wittwe. 454 Otto Str. nahe Wolcott Str., Groß Park. dofa

Stelle gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle, als Haushälterin vorgezogen. 96 Larrabee Str., unten. mido

Gesucht: Wittwe, gute Köchin und Näherin, sucht Stelle für Hausarbeit und zum Kochen. Keine Wäsche. 540 Blue Island Ave., nahe 18. Str., 1. Treppe, vorne. mdo

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 729 Larrabee Str. mdfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schneiderin wünscht mehr Kundschaft. $1 per Tag. 107 Fullerton Ave., 3. Floor.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. Adr. H. 96 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, gute Köchin und Näherin, sucht Stelle für Hausarbeit und zum Nähen. Keine Wäsche. 540 Blue Island Ave., nahe 18. Str., 1. Treppe, vorne. dfr

Gesucht: Drei junge Mädchen suchen Stellung in Privat- oder Geschäftshaus. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 609 Clarkson Ave.

Gesucht: Mädchen in den 30er Jahren ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 4745 Loomis Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 13 Barling Str., unten. dfr

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. 446 Clybourn Ave., unten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers aufgepaßt! $435, billig für das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, meinen alt etablirten Eck Grocerystore, großer Waarenvorrath von allen Sorten, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Topwagen. Dies ist eine Goldgrube für einen richtigen deutschen Mann. Keine Konkurrenz. Billige Miethe. Verkaufe auch an Abzahlung, wenn gewünscht. Kommt sofort. 430 Leavitt Str., Ecke Superior Str., nahe W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: Elegant eingerichtete Laundry, gute Lage, $750, theilweise an Zeit. Ueberzeugt Euch. 254 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit vollständiger Einrichtung. Zu erfragen 66 LaSalle Ave. dofr

Zu verkaufen: Ein gutes stetiges Geschäft, verbunden mit Sommergarten, in South Chicago. Näheres bei Wm. Lambrecht, 4729 Loomis Str.

Zu verkaufen: Gut etablirter Saloon und Boardinghaus mit Pferd, Wagen und Buggy. Muß billig wegen Krankheit verkaufen. 424 W. North Ave.

Muß unbedingt sofort verkaufen, den seit Jahren mit Erfolg betriebenen Grocerystore in ausgezeichneter Lage. Ein Bargain für entschlossenen Käufer. Offen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2321 State Str.

Zu verkaufen: Saloon, alter Platz. 4934 Ashland Ave. dfr

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, Umständehalber sofort, gutes Geschäft für deutsche Leute. Ecke 36. und Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocerystore. 321 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Hufschmiedegeschäft, Lot, Haus und separater Geschäftsplatz, theils Baar, theils Sicherheit. Adr. L. M. 111 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Restaurant, billig, wegen Abreise. 248 Wells Str. ddr

Zu verkaufen: Guter Candystore. 2047 Archer Ave. mdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Pferdestall $14, ohne Stall $9. 4306 State Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer an ein anständiges Mädchen, billig. 359 Hudson Ave.

Gesucht: Boarders. 614 W. Superior Str. 27jalw

Zu vermiethen: In einem deutschen Privathause ein großes und ein kleines Zimmer. 476 LaSalle Ave. 9jalw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. H. 93 Abendpost. dfr

Zu vermiethen: 5 schöne Frontzimmer $7. Bei Georg Raabe, 976 Clybourn Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 1jalm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Rath und Kostenanschläge in Bausachen unentgeltlich; Pläne und Spezifikationen angefertigt; Mortgages in jeder Summe. J. G. A. Schulz, Architekt und Superintendent, Zimmer 907 Ashland Block. 3jalm

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Getragene Herrenkleider, spottbillig. Verkauf täglich. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Hurrah! Jeden Samstag und Sonntag Frei-Konzert und Gesang in der neuen Sängerhalle beim gemüthlichen Henry Boffe. 408 Clybourn Ave.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Dr. Hatters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31a,sddbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Offizestunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,dd,a

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittleren Jahren sucht auf diesem Wege mit einem jungen Mädchen oder Wittwe, nicht unter 24 Jahren, zwecks Heirath bekannt zu werden. Lebensstellung gesichert, etwas Vermögen erforderlich. Distretion Ehrensache. Vermittlungen werden nicht angenommen. Bitte volle Adresse und Verhältnisse anzugeben unter L. 435 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber gesucht: Zur Uebernahme einer Zeitung wird ein tüchtiger Journalist oder praktischer Geschäftsmann mit mindestens $500 Kapital als Partner gesucht. Alle Umstände günstig. Offerten erbeten an R. Zinzich's Printing Office, Joliet, Jll. dfsa

Verlangt: Partner für gutgehenden Saloon. Grund: Geschäftsvergrößerung. Näheres im Store, 419 E. North Ave. didofa

Partner gesucht: Ein Küfer mit etwas Geld. 6000 S. Morgan Str. dmdo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, billig, eine 4 Zimmer-Einrichtung, bestehend aus Chamber-Set, Kochofen, Tische, Stühle u.s.w., sowie eine Singer-Nähmaschine mit 7 Schubladen. Alles nur 3 Monate im Gebrauch. 478 Larrabee Str., oben. mdo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 15n,bdja,bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $10 bis $50 die Lot in Neillsville, Clark County, Wisc.
Dieser Verkauf fing am 1. Januar 1896 an und wird nur noch kurze Zeit fortdauern.
Lotten, in zehn Minuten vom Courthaus und in fünf Minuten vom Bahnhof zu Fuß zu erreichen. $10 bis $50 die Lot.
Neillsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4000 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.
Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neillsville und zurück nach Chicago.
Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neillsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.
Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neillsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neillsville.
A. B. Adams & Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 8jaddjalm

Achtung! — Achtung!
Von jetzt ab findet wieder jeden Sonntag eine Exkursion nach
— Hanson Park —
statt. Zug verläßt Union Depot um 1 Uhr 30 Min. Jetzt seht Hanson Park und seinen Fortschritt seit vorigem Jahr. Lotten von $350 aufwärts in der neuen Addition. Tickets sind 10 Minuten vor Abgang des Zuges am Depot zu haben.
dofjalm Schwartz & Rebfeld,
Zimmer Nr. 51, 94 LaSalle Str.

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Reims, 1785 Milwaukee Ave. 10dbw

Zu vertauschen: Haus und Lot, an Südseite, sowie drei Lotten an Westseite, zusammen im Werthe von $3500, gegen eine Farm, nicht über 100 Meilen von Chicago. Adr. L. 448 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 136 Acker Farm mit Vieh, Maschinerie etc. Nähere Auskunft bei Willie Dick, Foundry, Pullman, Jll. fja

— Der Zug nach dem Süden. —
Heimstättensucher, die sich der deutschen Kolonie nach Arkansas anschließen wollen, sind eingeladen, nächsten Sonntag Nachmittag um 2 Uhr. Näheres in der Versammlung. 909 Belmont Ave. mdfa

Zu verkaufen: Gute Farmen, von 40 bis 200 Acker, mit Gebäuden, 90 Meilen oder näher von Chicago, $25 per Acker. Ebenso Farmen in allen westlichen, zentralen und südlichen Staaten. Ames & Co., 113 Dearborn Str., Zimmer 800.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Farm in Michigan. Gust. Uhlich, 1247 Fulton Str. dff2w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Zerbrochene Bicycles. 498 Sedgwick Str.

Firtures für Grocery-, Confectionery- und Delikatessengeschäfte, für Butcher- und Saloon-Einrichtungen u.s.w. Cashregisters, Geldschränke, Oefen, Pferde und Wagen. Alles in jeder Auswahl und zu billigsten Preisen. 1624 Wabash Ave. dfja

Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Stores, sowie Butcher-Einrichtung, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Einrichtung für nur $125, billig für $450. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Muß verkaufen: Elegante Grocery- und Delikatessen-Einrichtung, Pferde und Wagen, zu Euerem eigenen Preis. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, $100, Baar. 89 Schiller Str. djso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 360 W. Chicago Ave. mdo

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7jalm

Große gelbköpfige mexikanische Papageien, $4, ausgezeichnete Harzer Kanariensänger, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter. Große Auswahl und billige Preise. Fred. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 10jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige. Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj5w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mj,1j A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine. zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 13.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6 Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mar,5,w

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt.
Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3malj

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmdobw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 20jalm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25odojbw

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. A. Smith, 90 LaSalle Str. 16ja,bdsalm

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 2jalm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent ohne Kommission. 907 Ashland Block. 4jalm

R R R RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, welch' große Schmerzen der mit Rheumatismus behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie leidende oder von Krankheiten übermannte auch auszustehen hat,

RADWAY'S READY RELIEF

verschafft sofort Linderung.

Für Kopfschmerzen (ob krankhafte oder nervöse), Zahnschmerzen, Neuralgia, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Schmerzen in der Nähe der Leber, Brustfell-Entzündung, Gelenk-Schwellungen und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Linderung verschaffen und der fortgesetzte Gebrauch desselben einige Tage lang wird eine permanente Heilung bewirken.

Es stillt sofort die heftigsten Schmerzen, schwächt Entzündung ab und kurirt Krankheiten der Lungen, des Magens, der Eingeweide oder anderer Drüsen oder Schleimhäute.

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt und verhindert

Erkältungen, Husten, wehen Hals, Influenza, Bronchitis, Lungen-Entzündung, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athmungsbeschwerden.

Es stillt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Nicht eine Stunde nach dem Lesen dieser Anzeige braucht irgend Jemand Schmerzen zu erleiden.

Innerlich — einen halben bis ganzen Theelöffel voll in einem Glas Wasser wird in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Erbrechen, Sodbrennen, krankhaften Kopfschmerz, Diarrhoea, Kolik, Blähung und alle innerlichen Leiden kuriren.

Malaria wird in seinen verschiedenen Formen kurirt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der ganzen Welt, welches Fieber und Schüttelfrost sowie alle anderen malariaartigen, biliösen und anderen Fieber im Verein mit Radway's Pillen so schnell vertreibt, wie Radway's Ready Relief.

Reisende sollten stets eine Flasche Radway's Ready Relief mit sich führen. Einige Tropfen in Wasser genommen, verhindern Krankheit oder Schmerzen, welche durch den Wechsel des Trinkwassers entstehen. Es ist ein besseres Stimulanzmittel als französischer Branntwein oder Bitters.

Preis 50 Cents per Flasche. Verkauft von Apothekern.

RADWAY'S PILLEN.

Mild, aber wirkungsvoll.

Rein vegetabilisch, wirken schmerzlos, hübsch bezuckert, geschmacklos, klein und leicht einzunehmen. Radway's Pillen sind der Natur behilflich, regen die Leber, die Eingeweide und die anderen Verdauungsorgane zur gesunden Thätigkeit an und belassen die Eingeweide in gesundem Zustand, ohne irgendwelche schädliche Nachwirkung.

Kuriren

Gastrisches Kopfweh,
Frauenleiden,
Biliosität,
Verstopfung,
Hämorrhoiden
— und —
Alle Leberleiden.

Radway's Pillen bewirken vollständige Verdauung, gänzliche Absorption und gesunden Stuhlgang. 004nlj

Preis 25c per Schachtel. Bei Apothekern oder per Post versandt.

Schreibt an DR. RADWAY & CO., Lock Box 365, New York, für ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
Bloomington Passagierzug	3.10 N	12.20 B
[illegible]		

Burlington-Linie.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

Eine Weile läßt sie ihn gewähren; auch in ihren Augen zittern Thränen, die sonst festen Züge ihres Antlitzes mildert ein tiefes Mitleid. Dann klopft sie ihm leise auf die Schulter.

„Stehen Sie auf, Lahrsen — es ist vorbei! Ich werde morgen früh wiederkommen, dann sprechen wir über das Kind und seine Zukunft — ich kenne eine ordentliche Frau, die es gegen Kostgeld aufnimmt. Hat der Kleine getrunken?"

„Ja; vor einer Stunde habe ich ihm Milch gegeben," antwortet jener, drückt die Mütze auf den Kopf und geht mit Edda zur Thür hinaus.

„Der Junge wird sich doch nicht gruseln," sagt er.

Edda lächelt schwermüthig. „Das lernt er erst später! Aber ich kann allein nach Hause gehen."

„Nee, das geht nicht bei den vielen Betrunkenen auf der Straße; ich ließ die Liese auch nicht allein ausgehen."

Edda hemmt auf der zweiten Treppe den Schritt — aus einer Thür tönt wüster Lärm, das Fluchen und Kreischen von Stimmen an ihr Ohr.

„Das ist der Maurer; gehn Sie man weiter, Fräulein! Der haut sich mit seiner Frau; so geht es in der Ehe. Sie haben sechs Kinder."

Auf der Straße meint er, neben ihr herschreitend: „Es wäre doch besser gewesen, wir hätten vorher geheirathet; aber die Liese wollte es nicht, weil es nur Kosten machte, und wir wollten erst etwas verdienen und vorwärts kommen."

„Nun ja, des Kindes wegen," antwortet Edda, auf des Mannes Gedankengang eingehend.

„Ja, aber auch der Liese wegen. Schließlich, im Himmel wird das wohl einerlei sein. Sie war immer so gesund und kräftig, und nun gerade muß sie sterben! — Was soll ich anfangen mit dem Wurm? — Aber gut haben soll er es, ich will schon arbeiten."

Edda lächelt traurig. Dies schlichte, wahre Gefühl und die naive Lebensauffassung berühren sie seltsam.

„Wir werden sehen, Lahrsen. Kommen Sie morgen Mittag nach der Arbeit zu meinem Vater. Sie haben ja Siebzig mitgemacht, da ist Mancher für seinen Beruf gestorben; so sterben Frauen auch im Kindbett, wenn es die Natur nicht gut meint."

„Na ja, das kommt von der Liebschaft. Zuerst ist Alles Glück und Freude. Wenn man sich das vorher genau überlegte — — aber gut war sie doch, die Liese, und ein braves Mädchen, sie guckte keinen Andern an." Dann auf Eddas Worte eingehend: „Sie können wohl Recht haben; aber Kinder gibt es genug auf der Welt, mehr als Brod da ist."

„Da sind wir ja schon, Lahrsen, ich danke Ihnen. Halten Sie nur den Kopf hoch, bleiben Sie solide und sorgen Sie für Ihr Kind! Aber nicht über's Jahr eine neue Liebschaft!"

„Ich werd' mich hüten. Wenn Sie sich nur nicht erkältet haben bei dem Ostwind, Fräulein. Und dann danke ich recht schön. Es war gut, daß Sie noch einmal gekommen sind, wenn Sie auch nichts mehr helfen konnten. Ihnen muß es noch einmal gut gehen im Leben; und wegen des Geldes, na, ich habe jetzt viel in der Apotheke zu zahlen gehabt. Ich weiß ja, Ihr Vater will nichts davon hören, aber Sie müssen doch auch leben."

„Bezahlen Sie, wenn es paßt; jedesmal, wenn der Lohn kommt, eine Kleinigkeit."

„Schön, wenn Sie erlauben."

Er zieht ehrerbietig die Mütze und bleibt an der Thür stehen, bis sie aufgeschlossen hat und verschwunden ist.

Der Vater ist noch nicht zur Ruhe gegangen und schaut sie erwartungsvoll an.

„Es ist vorbei," nickt er mit dem Kopfe. „Die Liese war ein gutes Mädchen und auch ehrbar und rechtlich nach Menschenrecht. Solch junges Blut geht rasch durch die Adern, und jede hat nicht eine Mutter und Tante, die wie die Schäferhunde darum herum sind. Auf den Kanzeln und in der Betstunde schreien sie in seidenen Kleidern Fluch über die sündigen Menschenkinder. Das Volk fühlt in anderer Weise. Sünde ist es nicht, denn es ist doch rein menschlich; aber unklug."

Edda schüttelt leise das Haupt; sie sieht müde und abgespannt aus und reicht dem Vater die Hand. Er kennt schon diese Art, wenn sie nicht sprechen will und kann.

Das ist es gerade, denkt er, nachdem sie gegangen, sie taugt nicht zum Arzt; man sollte solche Sachen nur als eine Erfüllung der Statistik ansehen, aber sie denkt zu viel mit dem Herzen, das hält keiner aus.

Langsam streift Edda in ihrem Schlafgemach die Oberkleider ab, läßt sich müde auf einen Stuhl nieder und löst mit kurzem Griff die schweren Flechten. Fast bis zum Fußboden hinab rollt die Pracht des schwarzen Haares, ein Erbtheil ihrer Mutter, einer Russin. Unthätig halten ihre Hände Kamm und Bürste im Schoß, ihre parallel gerichteten Augensterne starren in das leise auf und nieder flackernde Licht auf dem Tisch.

Sie kann jene brechenden Todtenaugen nicht vergessen, nicht jenen Blick, womit die Sterbende das Kind umschloß, dessen Dasein sie mit dem eigenen Dasein erkaufte. Warum kein Vorwurf in dem Ausdruck der fieberdurchglühten Züge? Ist das die Lösung des Welträthsels? Dieser Instinkt der Mutterliebe, der das Wesen und Sein erhält, der sich an das unter Todesgefahr geborene Wesen klammert, als sei es die Verheißung der Zukunft? Das wäre doch etwas Greifbares, etwas anderes als das Leben nach dem Tode in lichten, phantastischen Höhen, von denen uns nur eine innere Stimme erzählen soll. Die Mutter sieht im Kinde die göttliche Hoffnung der Zukunft, eine Sprosse der ewigen Leiter, an der die Menschen kletternd, fallend und wieder sich abmühend nach dem unendlich Unsterblichen emporstreben.

Im Kinde leben Vater und Mutter, auch über ihre eigenen Gräber hinaus; ihr Blut, ihre Schwächen und Vorzüge, ihr ganzer Lebenswandel und das Ziel, zu dem sie ein Kind aufzogen, alles kreist weiter in den Kindern, sich unendlich fortbauend, Stein auf Stein.

Edda ist gewohnt, wie ein männliches Wesen zu denken. Auch sie hat die Mutter verloren als solch kleiner, hilfloser Säugling, und der Vater leitete ausschließlich die Erziehung des nachdenklichen Kindes, selbst dessen Geschlecht vergessend. Er lebte einsam, der Welt fern, nur seinen Studien und seinem Beruf, und so wuchs ihm in der Tochter ein Freund, ein Kamerad, ein Assistent heran, sie wuchs auf unter all' dem Elend, in dessen Nähe des Vaters Beruf sie brachte, unter all' den idealistischen und auf der anderen Seite doch philosophischen Anschauungen dieses Armendoktors.

„Ich kann keiner eingebildeten Kranken den Puls fühlen und ein Rezept schreiben," pflegte er zu sagen. „Meine Kunst steht mir zu hoch, als daß ich mich eines Hustens wegen rufen und gut bezahlen lasse."

Bedürfnisse kennt dieser einfache Mann nicht; die Tochter sah zu ihm auf, wie es seine Kranken thaten, wie zu einem höheren Wesen, denn überall brach durch die oft rauhe Außenseite das innere warme Feuer der Menschenliebe hindurch, alles andere überfluthend mit seinem Idealismus, mit seinem Glauben an die Bestimmung der Menschheit als Träger des göttlichen Gedankens im Weltall.

So hatte sie gelernt, in's Leben zu blicken, bekannt mit vielen Untiefen der Menschenseele, mit Elend und Jammer, und doch sich den vollen Ausblick bewahrend auf das Endstreben im Werden und Vergehen des Menschen.

In Eddas Zimmer befindet sich kein Schmuckgegenstand, nichts von all' den liebenswürdigen anmuthigen Kleinigkeiten, womit andere ihres Geschlechts ihre Umgebung auszuschmücken pflegen. Ihr gegenüber an der Wand stehen auf zwei Konsolen herrliche Marmorkopien des Zeus von Otricoli und der Juno Ludovisi, ein Geschenk ihres Vaters, das dieser aus dem Erlös eines medizinischen Werkes für sie gekauft hat, als ihre Lieblinge der Antike. Es lebt in ihr ein ausgeprägter Zug der Begeisterung für alles Ernst-Schöne und Harmonische, in sich Abgeschlossene. Aber alles das, was sonst Mutterhände in die Seele einer Tochter pflanzen, war ihr fern geblieben. Sie hatte nie gehört: „dies schickt sich, und jenes nicht". Das Verhältniß der beiden Geschlechter aus der Auffassung einer Frau war ihr fremd; sie hatte nie den Jugendschwärmereien von Altersgenossinnen gelauscht; sowohl Gutes als Schlechtes, was ein Mädchen im Umgang mit ihresgleichen erfahren kann, hatte nie an ihr Ohr geklungen, da ihr Vater sie nur durch einen alten Lehrer im Hause hatte unterrichten lassen.

Dadurch entbehrte sie des Zaubers der Naivetät im gewöhnlichen Sinne des Wortes gegenüber der realen Wirklichkeit.

Jetzt ruhen ihre Augen, wie an jedem Abend, sinnend auf den beiden Büsten an der gegenüberliegenden Wand. Der weltentlegene Ernst des Zeuskopfes fesselt ihre Blicke; sie starrt und starrt hinüber: die Umrisse verwirren sich, es ist, als zöge in den starren Marmor warmes Leben, als drücke und böge eine innere Kraft an diesen steinernen Formen, und lebenswahr erscheint das Antlitz Hermanns von Weßnitz.

Langsam streicht sie mit der Hand über die Stirn, um das Bild zu verwischen, aber sie kann die Vorstellung nicht los werden.

„Zu dumm," sagt sie lachend, „daß ich gerade an jenen denken muß; aber es ist wirklich eine Aehnlichkeit in den Formen zwischen Nase und Stirn."

Dann fällt ihr Lore ein und deren Bitte, in jener Gesellschaft, in der getanzt werden soll, wo sich die Damen in diesen lächerlichen, ungesunden Toiletten bewegen, zu erscheinen. Sie lacht wirklich laut und schrickt vor dem Klang ihrer Stimme in der stillen Nacht zusammen. Dann muß sie doch auch ein solches Kleid anziehen! Nein! Nimmermehr! Der Gedanke fliegt ihr durch den Kopf: Wie werde ich aussehen? Nun kommt ihr der Wunsch, ihr eigenes Aeußere mit andern in Vergleich zu stellen, dessen Eindruck auf andere überhaupt in Betracht zu ziehen. Die Männer, mit denen sie verkehrte, hatten nie gezeigt, daß sie in ihr die Frau bemerkten; sie war ihnen nur Kollegin; und wenn sie etwas an einen andern Eindruck hätte gemahnen können, so wurde es von ihr übersehen, nicht gefühlt.

Jetzt plötzlich steigt es in ihr empor: „Wie sehe ich aus?"

Sie richtet sich auf, widerstrebend wie ein Mensch, der unter dem Bann einer ihm selbst unbekannten räthselhaften Macht steht.

Sich vorbeugend, starrt sie in den Spiegel auf ihr eigenes Antlitz, mit den Augen jede Linie, jede Form musternd, in fast geistlosem Hinblicken ohne jede Kritik, bis ihr die Augen zu flimmern beginnen und sie die Hände davor schlägt; aber zwischen den Fingern hindurch sieht sie die Rundung ihres Armes, dieses schlanken, schneeweißen Armes bis hinauf zur Schulter und weiter hinunter, wo zwischen dem einfachen Saum des zierlosen Hemdes die zarte Wölbung sich in raschen Athemzügen hebt und senkt.

Sie schaudert zusammen. Eine unbestimmte Furcht vor etwas Fremdem, Neuem, Unheimlichem, was ihrer Seele die Ruhe rauben wird, kriecht durch ihr Blut.

(Fortsetzung folgt.)

Akkumulatorwagen.

Ueber einen auf der Charlottenburger Straßenbahn probeweise in den Betrieb genommenen Akkumulatorwagen wird in einer Berliner Zeitung folgendes gesagt: Glatt legte der Wagen, der für 31 Personen berechnet ist, aber erheblich stärker besetzt war, seinen Weg zurück. Die Akkumulatoren sind nach dem „System Schäfer u. Heinemann" hergestellt. Als Tagesleistung der Batterie, die aus 124 Elementen besteht, werden 110 Wagenkilometer mit dem Bemerken angegeben, daß sie noch 30 Wagenkilometer mehr, also im Ganzen 140, zu leisten vermöge. Eine derartige Leistung würde gestatten, den Akkumulatorwagen innerhalb 24 Stunden nur ein einziges Mal zu laden und mithin dieses Laden während der Nachtzeit vorzunehmen. Die Batterie ergibt also eine volle Tagesleistung und würde sich dem anzustrebenden Ideal des Straßenbahnbetriebes mit Akkumulatoren nähern, wenn die Gewißheit ihrer Dauerhaftigkeit gegeben wäre. Hierüber kann aber nur ein längerer Betrieb entscheiden. Bis jetzt hat sich immer noch gezeigt, daß die physikalisch-chemischen Veränderungen, die beim Laden und Entladen eintreten, sehr zerstörend auf die Akkumulatoren wirken, so daß nach einiger Betriebszeit die gehegten Erwartungen zu Wasser wurden. Und mit solchen Akkumulatoren den Verkehr einer Großstadt bewältigen zu wollen, dürfte aus technischen, finanziellen und zahlreichen anderen praktischen Gründen, unter denen insbesondere die schnelle und geregelte Beförderung des Publikums schwer in's Gewicht fällt, unmöglich sein. Würde aber diese Klippe der verhältnißmäßig leichten Zerstörbarkeit der Akkumulatoren für den Straßenbahnbetrieb glücklich überwunden, so wäre damit ein bedeutender Schritt vorwärts gemacht. Vorläufig wird man sich abwartend verhalten müssen, bis in einigen Jahren genügende Erfahrungen vorliegen. Der in Charlottenburg in Betrieb gesetzte Wagen wiegt 9700 Kilo, von denen 3400 Kilo auf Untergestell einschl. Motor und Steuerapparate, 3000 Kilo auf den Wagenkasten und 3300 auf Bleiakkumulatoren entfallen. Dieses Gewicht von 6700 Kilo für Untergestell einschl. Motor und Steuerapparaten und für die Batterie ist noch zu hoch, und es übertreffen die ersten 3400 Kilo um ein Erkleckliches das Gewicht des Untergestells, des Motors und der Steuerapparate, die bei den üblichen Systemen der Stromzuleitung in Gebrauch sind. Für die Verbilligung des Betriebes, der sich bei dem neuen Akkumulatorwagen insgesammt auf 12—13 Pfg. für den Wagenkilometer belaufen soll, ist eine Gewichtserleichterung nicht unwesentlich, und zwar besonders, wenn es sich um einen großen Betrieb, wie in Berlin handelt, der mit etwa 1000 Wagen geschieht. Daß der neue Wagen Zahnradübertragung besitzt, daß wie üblich eine Axe auch bei ihm angetrieben wird, daß er die Steigung zum Spandauer Bock, welche auf 550 Meter Entfernung 1 : 28 beträgt, bei voller Belastung mit 6 Kilometer in der Stunde zu nehmen vermag — wenigstens wurden diese Angaben gemacht —, und daß er auf der günstigen Strecke in Charlottenburg mit der polizeilich vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 12 Kilometer in der Stunde fuhr, sei noch hinzugefügt. Ausgestattet ist der Wagen recht hübsch. Die Batterie ist unter den Bänken angeordnet. Vier Glühlichtlampen, jede zu 16 Normalkerzen, erleuchten das Innere. Elektrische Lampen erleuchten auch die beiden Perrons und ebenso beleuchten solche mit Scheinwerfern versehene, bis auf vier oder fünf Meter Entfernung die Strecke.

Wilhelm Conrad Röntgen.

Professor Dr. Röntgen hält sich, wie aus Würzburg mitgetheilt wird, in seinen Aeußerungen über die neuen Strahlen sehr reservirt. Er sagt, die Verarbeitung seiner Entdeckung betrachte er jetzt als seine Hauptaufgabe, doch sei er absolut nicht in der Lage, zu sagen, wann und inwieweit die Entdeckung speziell im Dienste der Medizin verwerthet werden könne. Aus allen Theilen der Erde, insbesondere von Zeitungen und Zeitschriften, gehen dem schnell berühmt gewordenen Gelehrten Anerbieten und Anfragen zu, die er unmöglich alle beantworten kann. Uebrigens wird in allernächster Zeit eine ausführliche Publikation über die Strahlen aus Prof. Dr. Röntgens Feder erscheinen. — Ueber Röntgens Lebensgang lesen wir in der Augsburger Abendzeitung: Der Entdecker der neuen X-Strahlen ist geboren am 27. März 1845 zu Lennep in der preußischen Provinz Düsseldorf. Nach Absolvirung des Gymnasiums und Vollendung seiner Universitätsstudien erwarb er sich am 12. Juni 1869 an der Universität Zürich das Doktordiplom. Am 22. Dezember 1870 ward er Assistent am physikalischen Institut der Universität Würzburg und am 11. Mai 1872 wurde er als Assistent des physikalischen Instituts nach Straßburg berufen. Dort habilitirte er sich im März 1874 als Privatdozent und folgte am 7. April 1875 einem Ruf an die Akademie in Hohenheim als ordentlicher Professor. Am 17. April 1876 wurde er als außerordentlicher Professor an die Universität Straßburg und am 10. April 1879 als ordentlicher Professor und Direktor des physikalischen Instituts nach Gießen berufen. Am 31. August 1888 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des physikalischen Instituts der Universität Würzburg als Nachfolger Kohlrausch's. Professor Röntgen lehnte einen an ihn ergangenen Ruf im Februar 1895 nach Freiburg ab. Im Jahre 1893—94 fungirte er als Rektor Magnifikus der Alma Julia. Beim 200jährigen Jubiläum der Universität Halle vertrat er die Würzburger Universität. Röntgen ist ein äußerst liebenswürdiger und bescheidener Gelehrter.

Die Transvaal'sche Nationalhymne.

Die transvaal'sche Nationalhymne, in welcher sich der Charakter des Burenvolkes trefflich wiederspiegelt, darf gegenwärtig wohl auch bei hiesigen Lesern auf Interesse hoffen. Dieselbe lautet in der Uebersetzung von R. Striethol̈t:

Transvaal'sche Nationalhymne.

O flattre, stolzes Banner von Transvaal,
In unserer Farben Vierzahl weit in's Land,
Und wehe Dir, du gottvergessene Hand,
Die es bedroht mit blankgezücktem Stahl.
Flattre, stolze Freiheitsflagge,
Flattre über Berg und Thal,
Wecke Jubel aller Orten,
Stolze Flagge von Transvaal!

Viel Wetterstürme brausten auf Dich ein,
Wir hielten treu zusammen Jahr um Jahr,
Wir werden treu uns bleiben immerdar,
Nun, da uns glänzt des Friedens Sonnenschein.
Löwen, Briten, Hottentotten,
Wie Du furchtlos sie besiegst!
Nach dem wilden Kriegestanze,
Stolzer Dich in Lüften wiegst!

Flattre, stolze Freiheitsflagge,
Flattre über Berg und Thal,
Wecke Jubel aller Orten,
Stolze Flagge von Transvaal!
O, wehe Dir, Du gottvergessene Hand,
Die sie bedroht mit blankgezücktem Stahl,
Mit Deiner Farben Vierzahl weit in's Land
O flattre stolz, du Banner von Transvaal!

Verschiedenes.

— Palastartig eingerichtete Schiffe sind in der Riviera nichts Seltenes; doch verspricht Sarah Bernhardt den Bewohnern und Gästen der Riviera im nächsten Winter noch etwas Neues und Besonderes zu zeigen. Sie will, da ihr diesjähriges Gastspiel in Nizza und Monte Carlo in Folge von Krankheiten der Mitglieder ihrer Truppe ausfiel und ihr Vertrag sie nach Amerika rief, nächstes Jahr ein schwimmendes Theater errichten und mit demselben, angeregt durch Pierre Loti, nach Indien fahren, „schauend, bewundernd, betend" und Geld verdienend.

— Die berühmte Briefmarkensammlung des Grafen Primoli, eines Neffen der Prinzessin Mathilde Bonaparte, ist soeben an einen Herrn Victor Robert für 150,000 Francs verkauft worden. Diese Sammlung, die bereits von dem Vater des Grafen angelegt wurde, ist deshalb bemerkenswerth, weil sie nur neue Marken enthält. Eine der Marken, die des Fürstenthums Moldau, ist auf 8000 Francs geschätzt, zwei andere der Insel Réunion auf 5000 und die überaus seltene 3 Lire-Marke von Toskana auf 3000 Francs.

— Aus Rom schreibt man: Binnen wenigen Tagen erhält der zweite römische Künstler einen Ruf nach Deutschland. Nach Sartorio — der als Professor nach Weimar geht — hat nämlich der bekannte junge Bildhauer Cifariello, der heute unbedingt der erste Porträtist Italiens ist, einen ebenso ehrenvollen wie finanziell glänzenden Antrag nach Süddeutschland erhalten. Cifiarello (dessen „Fakiraffaire" bekannt sein dürfte) wird sich vermuthlich schon im Februar nach Deutschland begeben.

— Der Genfer See soll theilweise nach Paris geleitet werden. Die Riesenstadt an der Seine hat nämlich einen Fachmänner-Ausschuß nach Genf gesendet, der die Möglichkeit, beziehungsweise Art und Weise der Ableitung des Wassers aus dem Genfer See nach der Hauptstadt Frankreichs studiren soll, da in dieser Stadt ebenso wie in London die künstlichen Wasserleitungen den Bedarf der Einwohner nicht mehr zu decken vermögen. Die neue Riesen-Wasserleitung soll nun die Pariser mit täglich zwei Millionen Kubikmeter Trinkwasser versehen und bei einer Länge von 540 Kilometer 500 Millionen Francs kosten. Die Schweizer stehen diesem Projekt feindlich gegenüber, weil sie eine zu starke Entwässerung ihres Sees befürchten. Dieser Widerstand dürfte indeß, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, nutzlos sein, da Frankreich das Süd-Ufer des Sees besitzt und dort machen kann, was es will.

Die Würze der Gesundheit

Ist die Würze von Cotosuet. Damit bereitete oder darin gebratene Speisen schmecken nicht wie gewöhnliche Speisen.

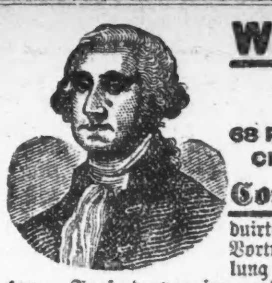
Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett

Bringt eine neue Würze in die Kochkunst — eine zarte Würze — die Würze der Gesundheit.

Jeder Händler offerirt es Euch in Eimern, wie Schmalz.

Swift and Company, Chicago



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Sind Sie erkältet?

Wenn so, ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie auch, daß dieselbe einen Husten verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet? — Wenn Sie etwas heiser sind, oder an **Athmungsbeschwerden** leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist ein absolut sicheres Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen.

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

Zu allen Apotheken zu haben!

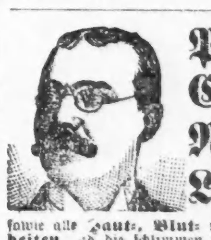
Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karat. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddjbw



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

[illegible]

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

26 Jahre eine zuverlässige Probe.

Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. **$8**

Wir retten Zähne.

[illegible]

McChesney Bros., Ecke Randolph und Clark Str.

Manneskraft leicht, schnell und wieder hergestellt.

[illegible]

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

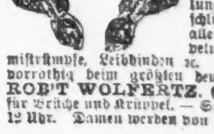
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

[illegible] Operationen von erster Klasse Operateuren. für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.

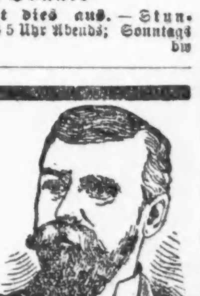


[illegible]

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25ljlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-2. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2fplj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

$500 Belohnung,

Wenn der **Bostonian elektrische Gürtel** nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

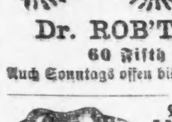
Dr. ROB'T WOLFERTZ,
60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wunderbarsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH,
3okddsbw Dep't 8, Milwaukee, Wis.



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

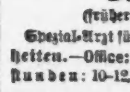
DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. of29.lj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
lodw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.



Dr. SCHROEDER.

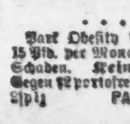
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20odbl

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen 12 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 2splj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Die Arbeiter-Verhältnisse in Transvaal.

Aus Johannesburg wird geschrieben:

Den so außerordentlich günstigen natürlichen Verhältnisse ist es zu danken, daß in dem kurzen Zeitraume von neun Jahren am Witwatersrande eine Industrie sich entwickeln konnte, die mit Recht heute schon die ganze Welt in Staunen setzt. Die Regelmäßigkeit und der Reichthum ausgedehnter Erzlagerstätten, in direkter Nachbarschaft von gewaltigen Kohlenflötzen, ein ausgezeichnetes Klima und last not least die eingeborene Bevölkerung, welche kräftige und billige Arbeiter liefert, bilden die Hauptfaktoren in der Entwickelungsgeschichte des Randes. Die Bedeutung der Eingeborenen für alle Industriezweige in Süd-Afrika wird von den Europäern hier im Allgemeinen nicht gern anerkannt, und doch wäre ohne Mithilfe des Negers eine so rasche Entwickelung gar nicht möglich gewesen.

Durch das Zusammentreffen verschiedener Umstände hat sich nun während der letzten Monate ein starker Mangel an schwarzen Arbeitskräften geltend gemacht, welcher bereits verschiedene Gesellschaften zwingt, ihren Betrieb einzuschränken. Infolge der bedeutenden Vergrößerungen vieler Anlagen, und der Schaffung einer großen Anzahl von neuen Bergbaubetrieben stieg plötzlich in diesem Jahre der Bedarf an Arbeitskraft der Kaffern sehr bedeutend. Hingegen nahm der Zuzug aus der portugiesischen Kolonie Mozambique, von der die meisten und für die Grubenarbeiten geeignetsten Schwarzen kommen, stark ab, da die fortdauernden Kämpfe mit den Portugiesen die Eingeborenen am Verlassen ihrer Heimath verhindern. Einen weiteren Grund, der während der letzten Monate ungünstig auf den Zuzug der Schwarzen wirkte, bildet die so verspätet eingetretene Regenzeit. Kurz vor Eintritt dieser pflegt regelmäßig eine große Anzahl Kaffern nach ihren Heimathsdistrikten zur Bestellung der Felder zurückzukehren. Allein erst nachdem stärkere Regengüsse den ausgetrockneten, steinharten Boden aufgeweicht haben, ist es möglich, denselben zu bebauen. Länger als dies gewöhnlich der Fall ist, mußten die Eingeborenen dieses Jahr in ihren Kraals auf den Regen warten. Die beiden letztgenannten Ursachen, die zur Erhöhung des Arbeitermangels beitragen, sind nur vorübergehend und nicht von Bedeutung. Die Nachfrage nach Schwarzen (hier kurzweg Boys genannt) hingegen steigt von Tag zu Tag infolge der Ausdehnung der Goldfelder, der Vergrößerung bestehender Betriebe und der Begründung neuer Industrien.

Gegenwärtig arbeiten in den Gruben des Witwatersrand-Distriktes allein 46,500 Boys, während etwa 60,000 gebraucht werden, und in nicht zu langer Zeit 100,000 erforderlich sein dürften, um alle die neuen Bergwerksanlagen im Betrieb zu erhalten. Ist es möglich, diesen so rasch steigenden Bedarf an solchen Arbeitskräften zu decken? Von der Entscheidung dieser so hochwichtigen Frage hängt die zukünftige Entwicklung unserer Industrie ab. Unter den hier herrschenden Lohn- und Lebensverhältnissen ist es unmöglich, die Schwarzen durch Europäer zu ersetzen. Der Minimallohn für weiße, ungeschulte Arbeiter beträgt etwa Lstr. 15 per Monat; doch wird bis über Lstr. 35 per Monat für tüchtige Handwerker bezahlt. Im Jahre 1894 war der Durchschnittslohn laut statistischen Nachweises der Bergbehörde der Südafrikanischen Republik Lstr. 23 per Monat bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 9,6 Stunden pro Tag. Dagegen erhalten die Schwarzen, trotz des zur Zeit hier herrschenden Mangels, bei einer täglichen Arbeitszeit von 10 bis 12 Stunden nur Lstr. 10 per Monat, in welchem Betrage die Kosten des Arbeitgebers für die den Boys gelieferte Verpflegung bereits eingeschlossen ist. Diese Zahlen allein zeigen deutlich, von welcher Bedeutung die Neger-Arbeit ist, und es wird verständlich sein, daß eine große Zahl von Bergwerken nur mit Erfolg betrieben werden kann, wenn die Preise für ein bestimmtes Quantum Arbeit nicht steigen. Europäer werden nur zu solchen Arbeiten verwendet, die Intelligenz oder Handfertigkeit bis zu einem gewissen Grade erfordern. Alle diejenigen Leistungen, welche in der Hauptsache nur Kraft beanspruchen, verrichten die Schwarzen. Jeder Handwerker hat einen oder mehrere Kaffern als Handlanger. In den Gruben werden fast sämmtliche Arbeiten von Boys ausgeführt; die weißen Bergleute sind nur Aufseher, deren Aufgabe es ist, ihre farbigen Untergebenen anzuleiten und die Sprengungen vorzunehmen.

Wohl kaum in einem andern Theil der Welt ist die Lage der Arbeiter eine so günstige, als zur Zeit in Südafrika, wo noch fast überall gilt: todo dlanco es cabalhero. Der europäische Lohnsklave wird Herr, sobald er afrikanischen Boden betritt; hier findet er eine Menschenklasse, die für ihn arbeiten muß, und unter welche er als Gebieter tritt. Die Bezahlung der Europäer muß als eine gute bezeichnet werden. Trotz der so außerordentlich hohen Lebenskosten in Transvaal kann der einzeln dastehende Arbeiter, der in vielen Fällen auch freie Wohnung hat, mit etwa Lstr. 10 per Monat bequem seinen Unterhalt bestreiten, ohne für Kleidung oder Nahrung sparen zu müssen. Freilich werden die hohen Löhne auf die Dauer sich nicht halten und die so günstigen Verhältnisse müssen sich im Laufe der Zeit ändern. In immer weitere Kreise dringen die verlockenden Berichte über den Reichthum dieses Erdstriches, und sie ziehen aus allen Welttheilen Leute herbei. Besonders während der letzten Monate ist die Einwanderung ganz außerordentlich gestiegen. Dadurch vermehrt sich das Arbeitsangebot und die natürliche Folge ist, daß die Löhne sinken werden; allerdings wird noch einige Zeit vergehen, bis eine wahrnehmbare Reduktion eintreten kann. Auch durch die zahlreiche Einwanderung von Kulis wird die Arbeitsgelegenheit noch weiter beschränkt. Letztere werden auf vielen Gebieten gefährliche Konkurrenten des Europäers, so vor Allem als Schuhmacher, Barbiere, Köche, ferner als Droschkenkutscher, Kellner, Aufseher u.s.w. Infolge ihrer bekannten Anspruchslosigkeit begnügen sich die Indier mit einem Viertel der Löhne, die Europäern gezahlt werden. Als Grubenarbeiter eignen sie sich jedoch nicht.

Die Schwarzen, die in Transvaal beschäftigt werden, rekrutiren sich aus allen Theilen Südafrikas; sogar Angehörige von Stämmen, welche nördlich vom Zambesi wohnen, kommen nach den Goldfeldern. — In der Nähe von Johannesburg befinden sich keine Negerdörfer. Die eingeborene Bevölkerung aller jener Länder, die Arbeiter für die Goldfelder stellen, schätzt man auf mindestens 4 Millionen Seelen. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß unter dieser Bevölkerung 600,000 arbeitsfähige Männer sind. Der gegenwärtige gesammte Bedarf der Südafrikanischen Republik an schwarzen Arbeitern dürfte jedoch nicht mehr als etwa 100,000 Mann betragen. Welche Ursachen veranlassen also den thatsächlich bestehenden Mangel? Die Eingeborenen Südafrikas zeichnen sich durch große Bedürfnißlosigkeit aus und dies ist der hauptsächlichste Grund des verhältnißmäßig so schwachen Angebots. Große Ländereien stehen den Schwarzen zur Verfügung, auf denen sie mit geringer Mühe genügend Mais und Kafferkorn für ihren eigenen Bedarf bauen können. Gewöhnlich wird aber mehr gepflanzt, als sie brauchen, so daß auch noch ein Theil auf den Markt kommt. Alle Stämme treiben ferner noch Viehzucht, die kaum nennenswerthe Arbeit erfordert. Auf den großen Weideflächen sorgen die Rinder und Ziegen für sich selbst und pflanzen sich, wenn auch langsam, fort. Also an Nahrung fehlt es dem Eingeborenen in Südafrika nicht und seine sonstigen Bedürfnisse sind sehr gering. Daher kommt es, daß die Kaffern sich nur schwer dazu entschließen, die oft wochenlangen und mit Gefahren verbundenen Märsche nach den Goldfeldern anzutreten. Häufig müssen sie mehrere Hundert Meilen zu Fuß wandern, um nach dem Witwatersrand-Distrikt zu gelangen. Kommen sie nach den Goldfeldern, so dauert es nicht lange, bis die geringe Summe Geldes erspart ist, die es ihnen gestattet, die begehrten Kleinigkeiten wie Decken, Perlen, Aexte, Messer u. drgl. mehr einzukaufen. Haben diese Naturkinder ihre einfachen Wünsche befriedigt, so kehren sie als reiche Leute in die Kraals ihrer Heimath zurück.

In Anbetracht dieser so großen Bedürfnißlosigkeit muß der gegenwärtig übliche Lohn als ein außerordentlich hoher bezeichnet werden. Die Arbeit in den Gruben kann auf die Dauer diesen Menschen nicht gefallen, die an ein freies Naturleben gewohnt sind und so mühelos ihren Lebensunterhalt finden können. Die Schwarzen verlassen auch gewöhnlich bereits nach etwa fünf Monaten wieder die Goldfelder. So kommt es, daß fortwährend Trupps dieser Boys abziehen und durch neue ersetzt werden. Dieser ewige Wechsel liegt aber keinesfalls im Interesse der Gruben, da es immer einer gewissen Zeit bedarf, bis die rohen Kräfte einigermaßen eingearbeitet sind.

Aus dem Böhmerlande.

Ueber den Rücktritt des Statthalters von Böhmen, des Grafen Thun, meldet die „N. Fr. Pr.": In Folge der Kundgebungen der Jungtschechen in der Eröffnungssitzung des böhmischen Landtages stellte Thun als Bedingung seines Verbleibens die Forderung, daß im Falle der Wiederholung der jungtschechischen Demonstrationen der böhmische Landtag auf sein Ersuchen aufgelöst werde. Der Kaiser befand sich zu jener Zeit auf Jagden in Steiermark, wodurch die Entscheidung über das Begehren Thuns verzögert wurde. Als sie nach der Rückkehr des Kaisers gefällt wurde, lautete sie dahin, daß die Regierung mit Rücksicht auf die im Reichsrathe bevorstehenden wichtigen Arbeiten, insbesondere die des ungarischen Ausgleichs, und mit Rücksicht darauf, daß nach dem soeben vollzogenen heftigen Wahlkampfe in Böhmen eine Wiederholung der politischen Bewegung der Regierung im hohen Grade unzweckmäßig erscheine, für Auflösung des Landtages sich nicht entscheiden könne. Die Regierung glaubte auch, daß die Wiederholung der jungtschechischen Demonstrationen im Landtage nicht zu besorgen sei, und machte hiervon dem Grafen Thun Mittheilung. Thun beantwortete die Mittheilung mit dem Gesuche um Entlassung. Der Nachfolger Thuns soll aus den Kreisen der höheren Büreaukratie gewählt werden. Das „Vaterl." schreibt: Sollte der Rücktritt Thuns eine Konzession an die Jungtschechen sein, so wäre dies ein Zeichen sehr bedauerlicher an die schlimmsten Zeiten gemahnenden Schwäche. In Regierungskreisen wird versichert, der Rücktritt Thuns sei nicht ein Zugeständniß an die Jungtschechen, vielmehr auf eigenes Verlangen Thuns erfolgt, der kampfesmüde sei. Die Deutschen hätten nicht Nachtheiliges zu besorgen. Der künftige Statthalter Böhmens werde die eigenste Politik Badenis vertreten, der mit den Deutschen gutes Einvernehmen pflegen wolle. In Prag nennt man Grafen Buquoy, Mitglied des Feudaladels, als künftigen Statthalter. Eingeweihte Kreise versichern, Badeni habe schon lange den Rücktritt Thuns gewünscht; er habe gern dessen Forderung nach der Auflösung des Landtags, die das Ministerium abgelehnte, um seine Nichtübereinstimmung mit der Politik Thuns zu bekunden und dadurch diesen zum Rücktritte zu veranlassen, benutzt. Diesem Schritte ging eine Besprechung Thuns in Wien mit Badeni voraus, worauf Graf Thun sein Entlassungsgesuch einreichte, das schon Tags darauf angenommen wurde.

Die neue Zeit in China.

Man schreibt aus Shanghai von Anfang Dezember: Die Chinesen kommen doch immer weiter mit der Annahme der europäischen Kultur, das kann man nicht leugnen. Allen Lumpen und Vagabunden im himmlischen Reiche muß es höchst unheimlich zu Muthe werden, wenn sie Folgendes hören: Drei von den Verschwörern, die unlängst von Hongkong nach Kanton reisten, um dort eine Revolution anzuzetteln, wurden festgenommen und, nachdem sie überführt und verurtheilt worden waren, photographirt. Nach der Hinrichtung brachte man dann die Köpfe noch einmal vor die photographische Platte, um ganz sicher zu sein, daß man auch die richtigen Verschwörer enthauptet hätte. Kopfschüttelnd und seufzend werden sich nun alle chinesischen Verbrecher fragen: „Ist sie denn wirklich hin, die schöne alte Zeit? Früher brauchten wir uns nicht viel um die Verurtheilung zu kümmern, solange wir oder unsere Helfershelfer noch etwas Kleingeld übrig hatten, die Aufseher des Kerkers zu bestechen und irgend einen erkauften, bettelarmen Kuli als Ersatzmann unterzuschieben. Nein, es wird wirklich zu ungemüthlich in unserem Lande, wenn jetzt sogar eine so altehrwürdige Sitte durchbrochen wird. — Ein weiteres Zeichen der neuen Zeit im himmlischen Reiche ist folgende der „China Gazette" entnommene Nachricht. Darnach erhielt die Polizei des Fremdenviertels von Shanghai am 26. November aus Hangtschau die telegraphische Aufforderung, eine junge Chinesin, die Tochter eines Mandarinen, bei der Ankunft in Shanghai festzunehmen, weil sie mit einem von ihrem Vater beschäftigten Kuli durchgebrannt sei. Die interessante Dame soll Englisch und Französisch verstehen und von recht anziehendem Wesen sein. Vermuthlich hat ihr die Lektüre europäischer Romane soweit den Kopf verdreht, daß sie meinte, es wäre an der Zeit, die in solchen Romanen zuweilen geschilderten Vorgänge aus dem westlichen „High Life" auf China zu übertragen. Das Paar wurde hier alsbald abgefaßt und wird schleunigst nach Hangtschau zurückbefördert werden, wo man in Mandarinenkreisen wahrscheinlich über die emanzipirte Tochter eines Kollegen höchst bedenklich die bezopften Häupter geschüttelt hat.

Die Vlaamen an die Buren.

Das Transvaal-Komite Antwerpens "Transvaler Comiteit van 1884 en later", das schon 1884 und 1889 für die Buren eingetreten war, hat jetzt Namens aller Vlaamen eine Adresse an die Buren gerichtet, die also schließt:

„Trennt Euch gänzlich von England, hängt künftig von keiner Macht mehr ab. Schließt ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem freien Oranjestaate, unseren Brüdern, wie Ihr, und arbeitet an einem gleichen Bündnisse mit allen denen, die in den Kolonien des Kaps und Natals sich rühmen, Südafrikaner zu sein! Organisirt schnell im Transvaal und im Freistaate die ganze Verwaltung als vlämische, niederländische, südafrikanische. Möge Euer Festland werden für die Bewohner Hollands und des vlämischen Belgiens, was Amerika für die Engländer geworden ist. Uebt die Freiheit und die breiteste Duldung allen Völkern gegenüber aus, aber erlaubt niemals, daß fremde Hände untergraben die Grundlagen Eures Volkes — der Vereinigten Staaten Südafrikas. Das wollt Ihr und das wünschen wir mit Euch! Möge der Gott der Armeen fortfahren, Euch zu behüten!!!"

Alle vlämischen Gesellschaften und Vereine, sowohl die liberalen, als auch die katholischen und unabhängigen haben in dem gleichen Sinne Adressen an den Präsidenten Krüger gerichtet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Im Laufe der letzten zehn Jahre stehen unter allen Ländern, die Einwanderer nach den Vereinigten Staaten liefern, Deutschland-Oesterreich obenan. Großbritannien nahm 1888 mit 103,692 Personen die erste Stelle ein. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet ist die Auswanderung aus Großbritannien die stärkste.

DR. WILBOR'S

Compound von

Reinem Leberthran

mit Phosphaten.

Die Freunde von Leuten, welche durch den Gebrauch dieses eigenartigen Praparats von nachgewiesener Schwindsucht geheilt wurden, und die dankbaren Geheilten selbst, haben durch Empfehlung und Bestätigung seiner wunderbaren Wirksamkeit dem Artikel eine große Beliebtheit in Neu-England verschafft. Der Leberthran wird in dieser Verbindung seines unangenehmen Geschmackes beraubt und durch die Vereinigung mit dem Phosphat, welches selbst ein heilkräftiges Mittel, doppelt wirksam gemacht, indem es der Natur gerade die Hilfe leistet, welcher sie zur Heilung und Wiederherstellung der kranken Lungen bedarf. Dr. Wilbor's Emulsion heilt Schwindsucht, Husten, Erkältungen, Bronchitis, Schwäche, zehrende Krankheiten, Asthma, Influenza, strophulöse Uebel, Lungenentzündung.

Dr. A. B. Wilbor, Boston, Eigenthümer. Verkauft in allen Apotheken. 4

THE HUB

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Ungewöhnlich große Preis-Herabsetzungen für morgen **(Bargain-Freitag)**—viele hochfeine Partien gehen zu halben Preisen und weniger.....

Nur für Freitag

200 Melton, Kersey und Chinchilla Ueberzieher für Männer—wirklich $10 und $12 werth—herunter auf........ **$5.00**

300 schwere blaue Biber und Fancy Cassimere Anzüge für Männer—werth $10 und $12—herunter auf........ **$5.00**

100 einzelne schwarze Männer-Röcke von reg. $5, $6 und $7 Anzügen zurückgeblieben—um zu räumen. **$1.00**

500 Männer-Beinkleider—dieselben, die sonst für $4 verkauft wurden—Freitag für........ **$2.00**

Gesellschafts-Röcke und Westen für Männer—etwas verlegen und beschmutzt—als tadellose Waaren bis zu $18 verkauft—Rock und Weste—um zu räumen **$3.50**

Nur für Freitag

75 Dtzd. reinwollene Sweaters für Männer und Knaben—blau, schwarz, lohfarbig und Maroon — wirkliche $1.00 und $1.50 Werthe—Freitag für........ **49c**

Feines naturwollenes Unterzeug für Männer—alle unsere Odds und Ends von regulären 50c und 75c Sorten, gehen Freitag für........ **29c**

Arbeitshemden für Männer—eine volle Auswahl von Größen in regulären 50c Hemden—Freitag zu **19c**

Castile Toiletten-Seife—ebensogut als irgend eine 10c Seife in Amerika—Freitag—die Stange.. **2½c**

Nur für Freitag

Damen-Jackets—in rauhen und glatten Stoffen—bis zu $8 verkauft—Freitag für.. **$1.98**

Damen-Wrappers—sehr feine $1.25 Flanellette-Wrappers—Freitag zu........ **59c**

Kinder-Jackets—eine Auswahl von Facons und Farben—sämmtlich wirkliche $5 Jackets—Freitag für........ **$1.50**

Diese Preise werden dadurch erklärt, daß wir das Mäntelgeschäft aufgeben.

Nur für Freitag

250 Dutzend Knaben-Flanellette-Waists (Alter 4 bis 13)—regulärer Preis 50c nicht mehr als 4 an einen Kunden, Freitag zu........ **12c**

Knaben-Kniehosen (Alter 4 bis 15)—feine reinwoll. Waaren—regulärer Werth $1 — für Freitag........ **59c**

Kinder-Junior-Anzüge (Alter 3 bis 7 Jahre) — ganz Wolle — hübsch garnirt und mit Band besetzt—für Freitag nur........ **$1.45**

Knaben-Kniehosen-Anzüge (Alter 4 bis 16 Jahre) — die durchaus reinwollenen $5 und $6 Waaren—Freitag für........ **$2.45**

Knaben-Ulsters und -Ueberzieher (Alter 13 bis 19 Jahre)—verschiedene angebrochene Partien in Nummern, die zum vollen Werth zu $6 und $7 verkauft wurden — um zu räumen—Auswahl........ **$2.95**

Nur für Freitag

25 Dutz. Männer Fedora-Hüte—schwarze und braune—$1.25 und $1.50 ist der Kostenpreis—Freitag für........ **75c**

Knaben Derby- und Fedora-Hüte—in schwarz und braun — erster Klasse $1.50 Facons—fehlerfrei in jeder Hinsicht—Freitag zu........ **75c**

Männer Tuch- und Plüsch-Kappen—alle Arten Muster—früher verkauft für $1, $1.25 und $1.50—Freitag zu........ **50c**

Knaben-Eiderdown-Turbans—werth 5 und 10 mal den Preis, den wir dafür verlangen Bargain-Freitag..... **5c**

Nur für Freitag

300 Paar Damenschuhe—in vier Facons — biegsame Sohlen — Schnür- oder Knöpf-Facon—wir verkauften sie für $2.50—Freitag für........ **$1.65**

Ein ganzer Tischvoll Dongola Glace Spring Heel Schuhe für Mädchen—angebrochene Partien von unsern regulären $1.75 Sorten—Freitag zu...... **98c**

350 Paar Kinder-Moccasins — die thatsächlich für 75c verkauft wurden Auswahl Freitag........ **25c**

Welches Unheil ein zu großes Lager mit den Preisen anrichtet!

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State und Washington Str.

Bargains.

Freitags-Basement-Verkauf

am Schlusse des Januars wird mehr als jemals ein Ereigniß des Bargain-Gebens sein. Glauben Sie nicht, daß weil die Preise niedrig, die Waaren von der „billigen" Sorte sind. Die C., P., S. & Co.s Reellität gilt für jeden Verkauf, ob Sie 5 Cents oder $5.00 oder irgend einen anderen Preis bezahlen. Solche Ersparnisse, wie sie dieser Verkauf bietet, ziehen die Massen an und morgen mehr als je zuvor.

Basement Mäntel.

Die geschäftigste Mäntel-Verkaufsstelle in Chicago, weil dies der Platz ist, wo die glänzendsten Bargains offerirt werden und Käufer zuverlässiger Mäntel das meiste Geld sparen. Am Freitag gibt es neue Werthe aus unseren Mäntelverkaufsstellen im dritten Stock und von vielen an Ueberproduktion leidenden Fabrikanten, im Einzelverkauf im Basement für weniger als die Kosten des Materials.

Noch 40 dieser Nobby schwarzen Cheviot Box Mäntel, halb Atlas gefüttert, gerippte Rücken, breite 4 Knopf Vorderseite, große gefältelte Aermel, genau wie angezeigt und herabgesetzt von $6 auf **1.95**

Box Front Reefer-Mäntel, 24 und 26 Zoll lang, 4 und 6 Knopf Effekt, gerippte und Coat Rücken, die neuesten Aermel, einige davon halb Atlas gefüttert, das Material ist Biber, Kersey und Chinchilla, von $7.50 und $8.50 herabgesetzt auf........ **2.95**

Ganz Seide gefütterte Box-Coats zu $4.95—Diese Jackets sind im Werthe einfach unnahbar und können für das Doppelte des Verkaufspreises nicht nochmals gemacht werden. Sie sind aus Boucle, Chinchilla und Kersey gemacht, sind vom neuesten Schnitt und nach neuester Mode, Box Front, gerippte Rücken, Melonen-Aermel und ganz und gar mit Seide gefüttert, wurden gemacht, um für $15 verkauft zu werden, für........ **4.95**

$20.00 Mäntel für $6.75—Diese Nobby Box Coats sind aus importirtem Kersey, Biber und Boucle gemacht, nach der neuesten Mode zugeschnitten, mit 4 Knopf breiter Box-Front, vollem gerippten Rücken, großen aus 3 Stücken zusammengesetzten Aermeln und sind ganz und gar mit schwerem Atlas gefüttert, ein $20.00 Coat für........ **6.75**

$22.50 Box Coats für $7.50—Wenn wir diese Mäntel als $22.50 werthige Waare für $7.50 anzeigen, so liegt darin nicht die geringste Uebertreibung—sie sind aus dem schwersten importirtem Boucle und Kersey gemacht, haben eine 4 Knopf Box Front, gerippte Rücken, große 3stückige Melonen-Aermel und sind ganz und gar mit schwerem Atlas gefüttert, ein wunderbarer Bargain zu........ **7.50**

50 Mäntel für große Damen, Brustmaß 40, 42 und 44 Zoll, Boucle und Beaver Box-Front, 26 Zoll lang, einige halb mit Atlas gefüttert, die neueste Box-Front und Ripple Rücken, herabgesetzt von $8.50 auf........ **2.95**

25 Mäntel für kleine Damen, Brustmaß 32 und 34 Zoll, Velour Plüsch, Box-Front, nach der neuesten Mode gemacht, mit breiter 4-Knopf Front, Ripple Rücken, sehr große Aermel und mit schwerem Atlas gefüttert, werth $25, herabgesetzt auf........ **8.50**

30zöll. Electric Seal Cape, 100zöll. Sweep, mit schwerem schwarzen Atlas gefüttert, hoher Sturmkragen, war $13.50, herabgesetzt auf........ **6.00**

Echtes Wollen-Seal-Cas, 30x110 Zoll Sweep, mit schwerem Atlas gefüttart, ganz mit sibirischem Marder besetzt, ein schönes Pelz-Cape, war $27.50........ **15.00**

Kleiderröcke. Gemusterte Brilliantine-Röcke, volle fünf Yards weit, gut gefüttert und mit Velveteen eingefaßt, für........ **1.95**

Schwere Serge-Röcke, nur in schwarz, gut gefüttert und mit Velveteen-Einfassung........ **2.95**

Schwarze Kleiderstoffe.

Eine neue Partie im Basement, die sich wie die sprichwörtlich „heißen Semmeln" verkaufen sollten, Novelties und ganzwollene Storm-Serges...... **19c** und **25c**

46zöll. schwarze franz. Serge, Storm-Serge, Novelties und Henriettas, 75c u. 50c Qualität, Freitag...... **35c** und **50c**

Farbige Kleiderstoffe.

Nie zuvor und jetzt nirgendwo anders solche gute farbige Novelty Stoffe zu........ **10½c**

Schottische Plaids, in seidenen Streifen, für Freitag, nur........ **25c**

Hochfeine ganzwollene Novelty Suitings, Freitag, die Yard........ **35c**

Illuminirte Novelty Kleiderstoffe, Freitags Spezial-Verkauf........ **25c**

Woll-Serges, in den neuesten Schattirungen, Freitag, die Yard........ **30c**

Schluß des Januar-Betttücher- und Betttuchzeug-Verkaufs, Freitag.

Die gleiche Qualität unserer Waaren ist anderswo nicht zu haben zu den Preisen, zu welchen wir sie offeriren.

Fertige Betttücher, eine neue Partie für Freitag, zu........ **35c**

Hospital-Betttücher, C., P., S. & Co. No. 40, spezielle Größe, Freitag........ **35c**

Kopfkissen-Bezüge, spezielle Partie von 45x36, werth 15c, Freitag........ **10c**

Volle Auswahl von fertigen Betttüchern, aller Größen, unsere wohlbekannten gerissenen, besäumten und gebügelten Sheets, 3zöll. Säume, einfach und hohlgesäumt.

Rester. Unsere sämmtlichen Betttücher und Kissen-Muslin-Rester, während des großen Januar-Verkaufs angesammelt........ **⅓ ab**

Fein gebleichtes Muslin, 33 Zoll breit, Freitag, per Yd........ **4½c**

Feines yardbreites ungebleichtes Muslin, Freitag, per Yd........ **4c**

Flanelle. 8c Qualität weißer Shaker Flanell, leicht durch Wasser beschädigt, per Yard **3½c**

Neue Tennis Flanelle, in glatten und fancy Streifen, Freitag........ **5c**

Waschbare Kleiderstoffe.

50 Stück Duck Suitings, alle Frühjahrs-Farben, 12½c Werth, Freitag, die Yard........ **7c**

Taschentücher.

Räumungs-Verkauf von Männer-, Frauen- und Kinder-Taschentüchern, einige hohlgesäumt, Freitag, das Stück........ **10c, 6c, 5c, 3c, 2c**

MORGENTHAU, BAULAND & Co

S.-W.-Ecke State und Monroe Str.,

Direkt gegenüber dem Palmer-Haus.

M&B

Schuhe, Schuhe, Schuhe.

Wir haben den **besten und größten Theil** des Bankerott-Lagers von H. Friend, 148 State Str., gekauft, zu

25c am Dollar,....... 25c.

25c Kinder-Gummi-Schuhe, das Paar........ **7c**

Damen-Oxfords, Vici-Kid, handgewendet, werth $2 und $5, Auswahl...... **69c**

Damen Prinz Alberts, Handgewendete, Patent garnirte Schuhe, werth $3...... **79c**

Damen-Schuhe, Vici-Kid, handgewendete Knöpf- oder Schnür-Facons, Fabrikate von Ludlow, Selz, Schwab & Co., 2c., keine unter $4.00 werth, für........ **$1.49**

Männer-Schuhe, Echte kalblederne, handgemachte Schnür- und Kongreßschuhe, werth $4, zu **$1.69**

$5 Brillen und Augengläser $1.98. 10 K. goldgefüllte, für 30 Jahre garantirte, Euren Augen passende Gläser, zu $1.98.

Dieses Dept. steht unter einem absolut kompetenten Optiker, der die komplizirtesten Fälle mit Erfolg behandelt.

$7.50 Brillen, $3.98 garantirte 10 K. echt goldene Riding Bow Gestelle mit Futteralen von feinster Qualität, halten 20 Jahre.

Das einzige Geschäft dieser Art

in den Vereinigten Staaten.

APOLLO

Beinkleider-Fabrikanten

161 FIFTH AVE.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.

Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,

161 FIFTH AVE.

SOLMS MARCUS & SON.

Schreibt wegen Samples. 31jaddflj

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt), regulirt

Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.

ALBERT MAY, Deutscher Advokat,

Sekretär des Konsul Steffens.

Auskunft frei. Offen Sonntags Vorm.

62 S. CLARK STR.,

der wohlbekannte alte Bankplatz

C. B. RICHARD & CO.,

Passagescheine über alle Linien.

Wechsel- und Kreditbriefe.

Europäische Packetbeförderung.

62 S. CLARK STR. 62.

Offen Sonntags Vormittags.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. bw

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.

142 West Madison Str., gegenüber Union Str.

Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fbli

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.

Zimmer 305-306 Schiller Building,

27fpbw 103 E. Randolph St.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.

Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten.

Erbschafts-Einziehungen

Spezialität.

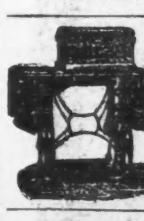
Vollmachten ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau

(staatlich inkorporirt).

155 O. WASHINGTON STR.

Sonntags offen bis 12 Uhr.



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.

Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.

CHAS. BILLETER'S

Weinhandlung, Sample-Room,

47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.

Bestellungen frei in's Haus geliefert. Mugjm

Finanzielles.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.

Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.

Günstige Bedingungen für Borger.

n7,bdsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,

79—81 Dearborn Str.,

Unity Gebäude, zu ebener Erde.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.

Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7madbflj

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 1aplj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.

Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fplj

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.